

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

REGENSBURGER BISTUMSBLATT

91. Jg. 18./25. Dezember 2022 / Nr. 50/51

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Einzelverkaufspreis 2,30 Euro, 2063

## Gott mit uns, komm und schaffe uns Hilfe



„O Emmanuel“ wird Jesus am Tag vor Heiligabend in der Vesper angerufen. Damit fasst die letzte O-Antiphon zusammen, was in den Tagen zuvor besungen wurde. **Seite 23**

## Eindringliches Beten um Weihnachtsfrieden

Die liturgischen Termine um Weihnachten und Neujahr sind körperlich anstrengend für Papst Franziskus. Außerdem belastet ihn die Lage in der Ukraine. Umso eindringlicher ist sein Bitten um Frieden. **Seite 7**



## Meditative Ruhe beim Krippenbauen



Der Vorsitzende des Krippenvereins Regensburg, Franz Glas, hat in diesem Jahr viel zu tun. Der Verein feiert mit einer großen Jubiläumsausstellung sein 100-jähriges Bestehen. **Seite XV**

### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**H**ier ist Stalingrad. Hier ist die Front an der Wolga – so klang es vor 80 Jahren, am 24. Dezember 1942, noch einmal aus den Lautsprechern der deutschen Weihnachtsringsendung. Zum letzten Mal. In den Tagen danach verloren weitere Zigttausend Soldaten im Kessel ihr Leben. Kapitulation und Gefangenschaft besiegelten das Schicksal der wenigen Überlebenden. Was Weihnachten in der eingekesselten Stadt, in Kälte und Verzweiflung, fernab der Familie, bedeutete, bringt auf ergreifende Weise die Stalingrad-Madonna zum Ausdruck (Seite 11).

Wer hätte gedacht, dass sich Europa 80 Jahre danach wieder im Krieg befindet? Dass, während Panzer und Geschütze drohen, auch Christbäume aufgerichtet werden? Dies macht das Christfest des Jahres 2022 zu einem leiseren, nachdenklicheren Fest – dunkler als in den Vorjahren ist es zudem, weil Energie gespart werden muss. Gleichzeitig ist dieses Weihnachten jedoch wichtiger denn je, gerade wegen seiner vom Engel verkündeten Friedens-Botschaft. Verlag und Redaktion wünschen Ihnen und Ihren Lieben von Herzen diesen göttlichen Frieden und ein gnadenreiches Weihnachtsfest!

Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur



## Erschöpft, aber zum Heil der Menschheit

**F**rohlockende Engel, winzige Schäfchen, grimmige Hirten: Die Krippe, die Agnolo Gaddi (1350 bis 1396) am Ende seines kurzen Lebens für die Kapelle im Stefans-Dom des italienischen Prato malte, entspricht den damaligen Ansprüchen. Schon sein Vater und Großvater waren Künstler. Auch inhaltlich beherrschte Gaddi sein Metier: Maria, Josef und Christkind, obwohl von Anreise und Geburt erschöpft, signalisieren per Heiligenschein und strahlenden Gewändern: Gott wirkt mit ihnen zum Heil der ganzen Menschheit.



Foto: Imago/Leemage

**Doppelnummer**

Die nächste Ausgabe erscheint als Nr. 52 zum 1. Januar.

## 8000 FIGUREN AUF 70 METERN

# Auch Napoleon ist mit dabei

Ein gigantisches Wimmelbuch aus biblischen, aber auch historischen Motiven – Im Oberpfälzer Markt Plößberg gestalten die Menschen die größte Krippe der Welt

**PLÖSSBERG** – In dem kleinen Marktflecken Plößberg im Osten des Oberpfälzer Walds ist die größte Krippe der Welt entstanden: Die Dorfgemeinschaft hat dafür einen 70 Meter langen Krippenberg aus Naturmaterialien gebaut und präsentiert darauf 8000 handgeschnitzte Krippenfiguren.

Der Duft von Wurzelstöcken, Moos und Wacholderheide steigt bereits vor der Tür in die Nase. Durch den Torbogen im Kultursaal des Marktes Plößberg geschritten, steht der Besucher mittendrin in einer einzigartigen Krippenlandschaft: Wie in einem Amphitheater erstreckt sich auf 70 Metern die biblische Welt der Antike – im Kleinformat und in echtes Naturgrün gekleidet.

## 30 Kubikmeter Holz

Seit 27. November ist die Ausstellung geöffnet. Es soll die weltgrößte Krippe sein, die mit ihren 8000 Krippenfiguren und historischen Nachbildungen von Gebäuden, Personen und Geschichten den Besucher aus nah und fern einlädt, in das Krippendorf im Oberpfälzer Wald zu kommen. 30 Kubikmeter Holz und Wurzelstücke, Baum- und Buchenschwämme sowie Steinmoos von den Oberpfälzer Granitbergen wurden verbaut. 3000 Stunden ehrenamtliche Arbeit stecken allein in der Kulisse. „Wir haben das alles geschickt miteinander kombiniert, sodass es diesen wunderschönen gigantischen Krippenberg ergibt“, sagt Krippenwart Hubert Haubner vom Oberpfälzer Waldverein.

Seit 50 Jahren gibt es in Plößberg alle fünf Jahre eine große Krippenausstellung. Bislang wurden dabei die Hauskrippen der etwa 20 Laienschnitzer am Ort aneinandergereiht.



▲ Das Herz der riesigen Krippenlandschaft: Die Heilige Familie im Stall von Bethlehem. Foto: Haubner

2020 wäre es wieder so weit gewesen – das 50-jährige Bestehen der Ausstellung stand an. Doch dann funkte Corona dazwischen. Haubner entschied kurzerhand: „Wir bauen die größte Krippe der Welt.“

Die Plößberger sind nicht nur einfach Krippensammler. Sie bauen ihre Krippen selbst und schnitzen die Figuren dazu. „Im Oktober wird jeder Plößberger nervös, sucht sein Schnitzmesser und versucht, seine Hauskrippe zu erweitern und zu verschönern“, erzählt Haubner. Ein geübter Krippenschnitzer brauche etwa acht Stunden für eine Figur. Corona hat ihnen viel Zeit gelassen, ihre Kunstwerke zu ergänzen.

## Kleopatra und Herodes

Die nun entstandene Krippenschau zeigt mehr als nur die Weihnachtsgeschichte. Zentrale Szene bleibt die Geburt Jesu, aber es wird zusätzlich die Zeit von 100 vor Christus bis 200 nach Christus dargestellt. Und die Vielfalt der Figuren

reicht bis in die heutige Zeit. „Auch Kleopatra, Herodes und Napoleon sind dabei“, sagt Haubner und deutet auf eine Figur, die auf einem weißen Pferd sitzt: Napoleon, wie er im 18. Jahrhundert die Grenze zur heutigen Oberpfalz überschreitet.

15 historische Städte sind in die gewaltige Landschaft eingebettet, darunter Bauwerke aus der Geschichte, deren archäologische Baupläne sie sich extra besorgt haben: etwa das Herodium, die Palast- und Festungsanlage von Herodes dem Großen. Links davon steht ein Löwe als Symbol des Christentums. Aber auch die Städte Jericho, Marsada und Macheros, die Todesstätte von Johannes dem Täufer, finden Platz in der biblischen Szenerie. Das Ganze wirkt wie ein gigantisches Wimmelbuch der Bibel.

Vor etwa 250 Jahren haben die Glasfensterbauer die Krippen-Tradition in Plößberg etabliert. In den Sommermonaten zogen sie nach Böhmen, Tirol, Thüringen und Italien aus, um dort die Glasschmelz-

öfen zu mauern. Während der Winterzeit haben sie in ihrer Heimat im Oberpfälzer Wald die Krippenfiguren im Nebenerwerb produziert. Ihre Eindrücke aus den fernen, fremden Städten haben sie in den Krippen verbaut. „Dieses Brauchtum führen wir seitdem uneingeschränkt fort“, erläutert der Krippenwart.

Schon seit Mitte Oktober haben die Mitglieder des Oberpfälzer Waldvereins den Kultursaal in Plößberg in eine begehbare Krippe umgebaut. Jeden Abend seien sie um die 25 Leute gewesen, an den Wochenenden sogar bis zu 40, die geholfen haben, die Krippenlandschaft aufzubauen. „Der Zusammenhalt war traumhaft. Und Krippenbauen ist etwas fürs Herz, da kommt man gut runter und erdet sich, gerade in turbulenter Zeit“, schwärmt Haubner.

## Rekord unwichtig

Wer das Plößberger Krippenparadies betritt, sieht sich in ein endloses Staunen und Entdecken versetzt. Ins Guinness-Buch der Rekorde wollen die Krippenbauer aber nicht. Der Aufwand und die Kosten wären zu hoch gewesen. „Es geht hier nicht um einen Rekord, sondern um das Brauchtum“, sagt Haubner. Selbst wenn kein Mensch in die Ausstellung kommen würde, „wäre es das schönste Erlebnis in meinem Leben, diese Krippe mitgebaut zu haben“.

Gabriele Ingenthron

## Information:

Der Eintritt kostet 6 Euro, Kinder zahlen 3 Euro. Die Ausstellung ist bis 15. Januar 2023 geöffnet: Mo. bis Fr. von 13 bis 21 Uhr, Sa., So. und Feiertage 10 bis 21 Uhr. Am 24.12. und 31.12. von 10 bis 13 Uhr, ab 25. Dezember täglich von 10 bis 21 Uhr. Weitere Infos im Internet unter: [www.krippenschau.de](http://www.krippenschau.de).



Foto: Schicker

# Rückkehr in Gedächtnis und Herz

Weihnachtswort von Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer

Im nächsten Jahr wird sich die Krippenfeier des heiligen Franziskus, die er in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 1223 in einer Höhle bei Greccio gefeiert hat, zum 800. Mal jähren. In der Geschichtsschreibung der Weihnachtskrippe hat sie ihren festen Platz, verbunden mit dem Hinweis, dass es sich natürlich nicht um eine Krippe im eigentlichen Sinn, aber um eine wichtige Station in der Entstehung der Weihnachtskrippe handelt. Zu den Beständen des Diözesanmuseums Regensburg gehört seit letztem Jahr eine krippenartige Darstellung dieser Feier in Greccio, zu der Richard Kohlhäuff aus Leiblfing (1941-2021) die Szenerie geschaffen hat (vgl. die Abbildung rechts). Was hat es damit auf sich und was kann es uns heute sagen?

## Symbolträchtige Handlungen

Das Leben des heiligen Franziskus ist geprägt von symbolträchtigen Handlungen, wie zum Beispiel, dass er seine edlen Kleider zerriss und sie seinem Vater vor die Füße warf als Zeichen der radikalen Umkehr, oder dass er sich sterbend in Form eines Kreuzes auf die Erde legte zum Zeichen seiner unbedingten Christusnachfolge. Die lebensverändernde Berufung und die Christusbeziehung, die er erfahren und die in ihm ein Feuer entfacht hatte, wollte er auch seinen Mitmenschen zuteilwerden lassen. Dies war wohl auch die grundlegende Motivation für die neue Form der Feier der Christmette in der Höhle bei Greccio. Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes, seine Entäußerung, seine Identifikation mit der Armut und Schwäche des Menschen, welche Franziskus in der von der Heiligen Schrift bezeugten Geburt Jesu erkannte, wollte er konkret erfahrbar machen. Man wird dies auch als Antwort auf die seinerzeit verbreitete Irrlehre der Katharer verstehen müssen. Diese bestritten, dass der Sohn Gottes ein echter Mensch aus Fleisch und Blut gewesen sei. Stattdessen waren sie der Überzeugung, er sei bloß ein Geistwesen gewesen und nur zum Schein Mensch geworden. So seien wir Menschen nur zum Schein erlöst, aber nicht durch das Blut und den Tod Jesu Christi.

## Die Krippe des Franziskus

Worin bestand nun diese neue Form in Greccio? „In der Nacht, in der Christus auf Erden geboren wur-



▲ Christfeier des heiligen Franziskus 1223 in Greccio.

Foto: Bistum Regensburg/Gerald Richter

de, ließ er eine Krippe herrichten, Heu in die Krippe hineinlegen und Ochs und Esel hinzuführen. Aus mehreren Niederlassungen wurden Brüder gerufen, um die festlichen Vigilien zu begehen. Es strömen die Leute zusammen, um das neue Geheimnis anzuschauen, und mit den mitgebrachten Fackeln und Kerzen lassen sie die Nacht hell werden.“ Weiter heißt es in der kurzen Vita des Thomas von Celano: „Der Heilige Gottes steht vor der Krippe, im Geist zum Himmel gerichtet und von unaussprechlicher Freude durchströmt. Die heilige Messe wird über der Krippe gefeiert und der zelebrierende Priester spürte eine ganz neue Tröstung. Es kleidet sich der Heilige Gottes in Levitengewänder, denn er war Diakon, und singt mit klangvoller Stimme das heilige Evangelium. Über die Geburt des armen Königs und die kleine Stadt Bethlehem bringt er honigfließende Worte hervor.“

Celano berichtet dann von der Wirkung der Evangeliumsverkündigung. Ein anwesender tugendhafter Mann nimmt eine wundersame Vision wahr: Er „sah in der Krippe ein lebloses Kind liegen, zu dem der Heilige Gottes hinzutrat und es gleichsam wie aus tiefem Schlaf in kurzer Zeit aufweckte“. Diese Vision wird von Thomas von Celano folgendermaßen kommentiert: Durch Franziskus wurde das Jesuskind „ins Gedächtnis vieler zurückgebracht,

in deren Herzen es in Vergessenheit geraten war“. (Thomas von Celano, Kurze Lebensbeschreibung unseres hl. Vaters Franziskus – Vita brevior, in: Jacques Dalarun, Das neuentdeckte Franziskusleben des Thomas von Celano, St. Ottilien 2017, 77 f.)

Was könnte heutzutage alles bewegt werden, wenn das Jesuskind in das Gedächtnis und die Herzen vieler Menschen zurückgebracht würde? Wer kann einem Menschen Leid antun oder ihn sogar töten, wenn er sein Herz an einem Gott festgemacht hat, der selbst als hilfloser Mensch auf die Welt kam? Wer kann die Tiere und die Natur geringschätzen, wenn er einen Gott anbetet, der nicht nur der Schöpfer von allem ist, sondern sich als Mensch selbst den Gesetzen der Natur ausgeliefert hat, der auf Heu gebettet vom Atem eines Ochsen und eines Esels gewärmt wurde. Wer betrachtet sich selbst als den Mittelpunkt seines Lebens, der die Knie vor einem Gott beugt, der als Mensch von der Geburt bis zum Tod am Kreuz sein Leben als Hingabe zum Heil der anderen verstanden hat?

## Die Abstiegsbewegung Gottes meditieren

In der Betrachtung der Krippenfeier des heiligen Franziskus können wir die Abstiegsbewegung Gottes in besonderer Weise meditieren. Die „Greccio-Krippe“ von Richard Kohl-

häuff ist in der Jubiläumsausstellung der Regensburger Krippenfreunde bis 29. Januar 2023 zu sehen. Seit Ostern 2021 befindet sich dieses besondere Werk in der Sammlung des Bistums Regensburg. Es war das letzte Werk des ehemaligen Kunsterziehers am Ludwigsgymnasium in Straubing (vgl. die neuerschienene Publikation der Kunstsammlungen des Bistums Regensburg: Michael Karger, Rudolf Voderholzer, Weihnachtslichterlust und Kinderaugen-glanz. Geschichte und Deutung der Krippenfeier des heiligen Franziskus in Greccio 1223, Regensburg 2022). Die Greccio-Krippe lädt den Betrachter ein, selbst ein Mitfeiernder zu werden in der Christnacht 1223, die auch die Christnacht heute ist.

Und so wünsche ich Ihnen: Tauchen Sie ein, mit allem was Sie sorgt und schmerzt, in die dunkelste Nacht des Jahres, in die Dunkelheit der Menschheit schlechthin und lassen Sie sich berühren vom göttlichen Licht, das uns in Jesus Christus dort entgegensieht, und werden Sie selbst ein Licht in der Dunkelheit Ihrer Mitmenschen.

Gesegnete Weihnachten!

Ihr

+ Rudolf

Bischof von Regensburg

## Kurz und wichtig



## Schick verabschiedet

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, hat das Wirken des emeritierten Bamberger Erzbischofs Ludwig Schick (Foto: KNA) gewürdigt. Anlässlich der Verabschiedung Schicks am dritten Advent betonte Bätzing in einem Grußwort mit Blick auf das Standbild „Bamberger Reiter“ im Dom, der Erzbischof sei wie der Reiter stets unterwegs gewesen. „Er war immer bei den Menschen. Und war immer dort, wo Not besonders groß ist.“ Bätzing erinnerte zudem besonders an Schicks 15-jähriges Wirken als Weltkirchen-Bischof. Papst Franziskus hatte Schicks Rücktritt am 1. November angenommen. Mit 73 Jahren ist der Erzbischof zwei Jahre früher als üblich aus dem Amt ausgeschieden.

## Weg durch Ägypten

Eine neue Internetseite will den „Weg der Heiligen Familie“ durch Ägypten mit Hilfe moderner Technik vorstellen. Offiziell gestartet wurde das Projekt durch Koptenpapst Tawadros. Angeboten wird die Seite [map.blessedegypt.com/map](http://map.blessedegypt.com/map) in acht Sprachen, auch auf Deutsch. Die Stationen des virtuellen Besuchs bieten neben einem Rundgang Fotos, ein Video sowie schriftliche Informationen.

## Verfolgte Christen

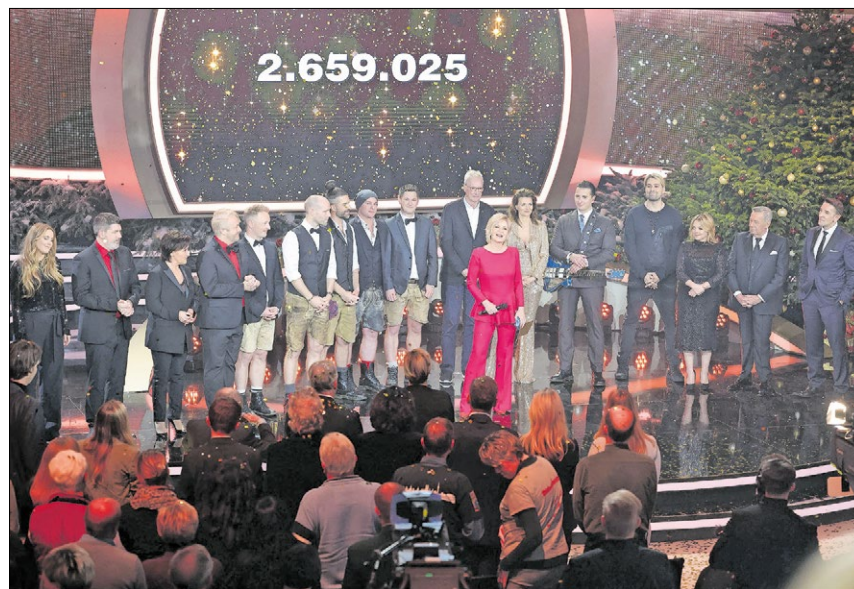
Am 26. Dezember begeht die katholische Kirche in Deutschland den Gebetstag für verfolgte und bedrängte Christen. In Gottesdiensten soll insbesondere jener Christen gedacht werden, die Opfer von Ausgrenzung und Unterdrückung sind, erklärte die Deutsche Bischofskonferenz in Bonn. Am zweiten Weihnachtstag feiert die Kirche das Fest des heiligen Stephanus, der als erster Märtyrer des Christentums gilt. Der Gebetstag bringe zugleich das Bekenntnis der Kirche zur Religionsfreiheit aller Menschen zum Ausdruck, hieß es weiter.

## Viadrina-Präsident

Der Osteuropa-Historiker Eduard Mühle ist neuer Präsident der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder. Der Professor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde von Senat und Stiftungsrat der Stiftung Europa-Universität Viadrina in das Amt gewählt. Der 65-Jährige war der einzige Kandidat. Ernennung und Amtsübergabe erfolgen voraussichtlich zu Beginn des Sommersemesters 2023. Bis dahin leitet die Jura-Professorin Eva Kocher die Universität als geschäftsführende Präsidentin.

## Christ und Auto

Mit einem neu gegründeten Verein wollen Christen in der Automobilindustrie stärker ihre Werte in die Welt der Hersteller und Zulieferer der Branche tragen. Der Verein „Christen in der Automobilindustrie“, der aus dem gleichnamigen Netzwerk entstand, erreiche bundesweit 1500 Menschen aus verschiedenen Unternehmen, sagte der erste Vorsitzende, Detlev Schladebusch. Der Verein organisiert Gebetskreise in Unternehmen. Bei Kongressen wie der Internationalen Automobilausstellung bietet er Andachten, Begegnungen und Gespräche an.



## Spendengala mit Rekordergebnis

AACHEN/MÜNCHEN (epd) – Bei der ZDF-Spendengala „Die schönsten Weihnachts-Hits“ sind rund 2,96 Millionen Euro für die Arbeit der kirchlichen Hilfswerke Misereor und „Brot für die Welt“ zusammengekommen. Das sei das bislang beste Spendenergebnis der 1998 erstmals ausgestrahlten Spendengala, teilte Misereor mit. In der Show mit Moderatorin Carmen Nebel traten unter anderem Roland Kaiser, Mark Keller, Annett Louisan, Ella Endlich, David Garrett, Andreas Gabalier und DJ Ötzi auf. Die Präsidentin von „Brot für die Welt“, Dagmar Pruin, und Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel dankten den Spendern sowie allen Mitwirkenden der Gala. In Zeiten vieler globaler Krisen und hoher Inflation sei es besonders wichtig, benachteiligten Menschen neue Hoffnung und Zukunftsperspektiven zu schenken.

Foto: Imago/Bildagentur Monn

## MOTU PROPRIO

## Papst ordnet Verwaltung neu

Laie kontrolliert künftig vatikanische Behörden und Stiftungen

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat die Verwaltung der vatikanischen Einrichtungen weiter vereinheitlicht und zentralisiert.

In einem Erlass („Motu proprio“) ordnete er an, dass alle Behörden und Stiftungen, die unmittelbar zum Heiligen Stuhl gehören, der Kontrolle des päpstlichen Wirtschaftssekretariats unterstellt werden. Präfekt dieser ausdrücklich im Auftrag des Papstes arbeitenden Aufsichtsbehörde ist der spanische Ökonom Maximino Caballero Ledo (63).

Der Erlass „Über die juristischen Personen, die Werkzeuge der Römischen Kurie sind“, wurde vom vatikanischen Presseamt veröffentlicht. Die betroffenen Ämter und Einrichtungen haben demnach drei Monate Zeit, sich an die neuen Richtlinien anzupassen. Sie müssen unter anderem Wirtschaftspläne und Bilanzen vorlegen und sich den im Vatikan geltenden Normen gegen Geldwäsche anpassen. Bei Nichterfüllung ihrer Aufgabe können die Einrichtungen aufgehoben werden.

Die neuen Bestimmungen gelten für alle Ministerien („Dikasterien“) der Römischen Kurie. Einige, wie

das Staatssekretariat oder die Missionsbehörde, sind aus historischen Gründen eigene Rechtspersonen und verfügten noch bis vor kurzem über erhebliche eigene Vermögenswerte. Das änderte Papst Franziskus im Zuge seiner im Juni in Kraft getretenen Kurienreform.

Ferner gelten die neuen Normen für mehrere Stiftungen und Fonds, die aber in dem Erlass nicht einzeln aufgeführt werden. Ausdrücklich ausgenommen von den neuen Bestimmungen sind die Regierung des Vatikanstaats („Governatorat“), kleinere organisatorische Kurienämter wie etwa das Liturgie-Amt sowie Institutionen, die lediglich mit dem Heiligen Stuhl „verbunden“ sind, etwa die Vatikanbibliothek oder die vier römischen Patriarchalbasiliken.

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt mit Spendenaufruf der Steyler Mission, Sankt Augustin, bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

## Investition in die Zukunft

Zwei Millionen Euro für Leipziger Einheitsdenkmal

LEIPZIG/BERLIN (epd) – Das geplante Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal erhält finanzielle Unterstützung vom Bund. 2023 sollen Fördermittel in Höhe von zwei Millionen Euro fließen.

Damit könne die Stiftung „Friedliche Revolution“ einen internationalen künstlerischen Wettbewerb ausloben, erklärte die Leipziger Stadtverwaltung. Die Stiftung war

von der Stadt Leipzig mit der Vorbereitung des Wettbewerbsverfahrens beauftragt worden.

Die Förderung dieses Denkmals durch den Bund sei eine Investition in künftige Generationen, erklärte Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD). Der Baustart ist für den 9. Oktober 2024 geplant. Dann jährt sich die entscheidende Montagsdemonstration von 1989 in Leipzig zum 35. Mal.

## Aus meiner Sicht ...



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

## In der Mitte das Kind

Wenn es um Weihnachten geht, steht bei den meisten Menschen die Familie ganz oben: auf der Liste der zu Beschenkenden, der emotionalen Herausforderungen, der Traditionen. Bereits in der Adventszeit begeben wir uns auf den Weg zum Kind in der Krippe, dem Mittelpunkt des Weihnachtsfests. Mit dieser Mitte verbinden wir Hoffnung – übrigens auch meine Hoffnung, dass wir die Kinder in die Mitte der Gesellschaft stellen. Damit Kinder nicht mehr von Armut betroffen sind, mehr am sozialen Leben teilhaben können, damit Probleme aus Kindersicht gesehen werden und sich etwas ändert. Denn dass jedes fünfte Kind in Armut aufwächst, ist zu viel in einem reichen Land wie Deutschland.

Die Ansätze zur Armutsbekämpfung, die die Ampel aktuell verspricht, sind zahlreich. Die Kindergrundsicherung soll Kinderarmut lindern, indem sie Eltern beim Unterhalt ihrer Kinder unterstützt. Hier gilt es, eine faire Berechnung des Existenzminimums für Kinder und eine deutliche Erhöhung der Familienförderung zu erreichen. Außerdem sollen die Anreize zur Erwerbsarbeit gestärkt werden, etwa über die Weiterbildung der Eltern. Dabei ist wichtig, dass ausreichend Zeit für die Familie bleibt.

Vor allem im unteren Einkommensbereich sollte Erwerbsarbeit gezielt unterstützt werden. Denn die derzeitigen Belastungen verschärfen die Ungleichheiten zwischen den

Familien – und damit auch zwischen den Kindern. Mangelnde Teilhabe isoliert nicht nur im Jetzt, sondern schränkt auch die Entfaltungsmöglichkeiten in der Zukunft ein. Besonders von Armut betroffen sind Alleinerziehende. Die Erhöhung des Unterhaltsvorschlusses würde gezielt und nachhaltig wirken.

Ein weiteres Problem: Trotz aller Entlastungspakete reicht das soziale Netz nicht immer. Die von der UN-Kinderrechtskonvention geforderte Chancengleichheit fängt vor unseren Haustüren an. Wir müssen die unterschiedlichen Nöte der Kinder lindern und die politischen Debatten so führen, dass Strukturen für Teilhabe, Chancen und Freude entstehen.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## In den Kranken Jesus begegnen

Die erste Aufregung um das neue Konzept zur Krankenhausfinanzierung hat sich gelegt. Kirchliche Krankenhausgesellschaften sagen, es könnte einen Fortschritt bedeuten. Vor allem, weil künftig auch honoriert werden soll, was Krankenhäuser für die Gesundheitsversorgung vorhalten. Die bisherigen Fallpauschalen boten vor allem eine Standardvergütung für erbrachte Leistungen an. Das motivierte Krankenhäuser, viele Menschen möglichst schnell zu behandeln und früh zu entlassen. So wurden etwa zuckerkrank ältere Menschen in wenigen Tagen neu eingestellt, aber ihre bandagierten offenen Beine blieben im Krankenhaus unbeachtet – und beschäftigten nachher den Pflegedienst oder das Altenheim.

Die Christen muss das Thema besonders beschäftigen. Christliche Organisationen betreiben 550 Häuser. Das heißt: Jedes vierte Allgemeinkrankenhaus in Deutschland hat einen kirchlichen Träger. Alljährlich werden dort sechs Millionen Patienten behandelt.

Krankenhäuser, das heißt die systematische Pflege und Versorgung von Kranken, sind ohne das Christentum nicht denkbar. Um Kranken zu helfen, sind Orden wie die Malteser und die Johanniter entstanden und haben dem Bibelwort Ausdruck gegeben, dass man in den Kranken Jesus selbst begegnet. Durch Kranke und Pflegebedürftige sind Caritas und Diakonie groß geworden und haben eine Emanzipationsbewegung unter Laien entfacht.

Denn durch Krankenpflege konnten Laien die Kirche wie die Gesellschaft mitgestalten. Nirgends haben Kirchen so unverstellte Zugänge zu Menschen und ihrer Lebenswelt wie im Krankenhaus – und können zugleich zu einer Sicht auf Krankheit, Einschränkung und Beeinträchtigung beitragen, die nicht allein die Starken, Gesunden und Produktiven zum Maßstab erhebt.

Deshalb kann es nur gut sein, wenn kirchliche Krankenhäuser die neue Finanzierung testen, Mängel aufdecken und für eine Vergütung kämpfen, die Menschen den Zugang zu guter Pflege und Medizin offen hält. Sie kämpfen damit nicht nur für sich, sondern auch für die Gesellschaft und die Kirchen.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

## Auszeichnung per Quote

Sieben Männer und acht Frauen hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am jüngsten Tag des Ehrenamts Anfang Dezember mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die hoch angesehene Ehrung würdigt Bürger, die sich um die Gesellschaft verdient gemacht haben. Vorschläge kann jeder einreichen, der meint, eine Person zu kennen, die den Preis verdient. Diese Vorschläge werden von den Staats- und Senatskanzleien der Bundesländer geprüft und dann dem Bundespräsidenten unterbreitet. Vorschlagsberechtigt ist zudem das Auswärtige Amt. Das Vergabeverfahren ist also relativ transparent und chancengleich angelegt.

Das wird sich allerdings wohl ändern. Denn Steinmeier will künftig mindestens 40 Prozent der Verdienstorden an Frauen verleihen. Das Bundespräsidialamt hat mitgeteilt, dass eine entsprechende Quote eingeführt wird. Obwohl sich Frauen und Männer gleichermaßen engagierten, gehe nur rund ein Drittel der Orden an Frauen, hieß es. Das Staatsoberhaupt rief gleichzeitig dazu auf, mehr Frauen für das Bundesverdienstkreuz vorzuschlagen.

Damit tut Steinmeier den künftigen Preisträgerinnen keinen Gefallen. Wie auch Frauen in Aufsichtsräten, Führungsgremien oder anderen Bereichen, die einer solchen Quote unterworfen sind, müssen sie dann mit der

Unsicherheit leben, vielleicht nur aufgrund ihres Geschlechts geehrt worden zu sein, nicht etwa für ihr gesellschaftliches Engagement. In der öffentlichen Wahrnehmung wird ihre Auszeichnung dadurch ebenso in Zweifel gezogen und geschmälert. Welche Frau möchte so eine Würdigung?

Dazu kommt: Auch ohne Quote sind zuletzt mehr Frauen als Männer ausgezeichnet worden. Die Notwendigkeit einer solchen erklärt sich somit nicht. Dieses Vorgehen mag in die allgemeine Regulierungswut passen, wonach man meint, per Quote Gerechtigkeit oder Gleichbehandlung erreichen zu können. Dem Ansehen des Verdienstordens erweist es aber einen Bärendienst.



## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat Dezember

... dass Non-Profit-Organisationen im Bemühen um menschliche Entwicklung Menschen finden, denen das Gemeinwohl ein Anliegen ist und die unermüdet auf der Suche nach internationaler Zusammenarbeit sind.



## NACH SCHWEREM ERDRÜTSCH

### Papst zeigt Menschen auf Ischia seine Nähe

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat seinen Almosenmeister, Kardinal Konrad Krajewski, auf die von einem schweren Erdbeben getroffene Urlaubsinsel Ischia geschickt. Der Papst wolle seine besondere Nähe zu den Menschen zeigen, teilte Krajewskis Behörde mit. Am Festtag Mariä Empfängnis besuchte der Kardinal die Insel. Dort waren mehrere Tote zur Bestattung aufgebahrt.

Ende November hatten ungewöhnlich starke Regenfälle eine Schlamm- und Geröll-Lawine auf der Insel im Golf von Neapel ausgelöst. Zwölf Menschen starben, viele wurden verletzt. Fast der gesamte Ort Casamicciola Terme im Norden Ischias war betroffen. Ein Video der örtlichen Feuerwehr zeigt ein Bild der Zerstörung: Schlamm, entwurzelte Bäume und Autos, die ins Meer gespült wurden.

Ischia ist mit 46 Quadratkilometern Fläche die größte Insel im Golf von Neapel und vulkanischen Ursprungs. Wegen ihrer Thermalquellen ist sie bei Kur-Urlaubern beliebt.

## Mit 86 Jahren: Papst voll aktiv

Nicht nur bei der Kurienreform überraschte Franziskus 2022 – trotz Rollstuhl

**ROM – Im zu Ende gehenden Jahr hat es für Papst Franziskus viel Arbeit gegeben. Dafür sorgten die Kurienreform, die Vorbereitung der Weltsynode und der interreligiöse Dialog. Rücktrittsgerüchte erwiesen sich als gegenstandslos.**

Franziskus macht um seinen Geburtstag wenig Aufhebens. Auch in diesem Jahr wird er wohl am 17. Dezember mehr arbeiten als feiern. Dabei ist der dann 86-Jährige der seit mehr als einem Jahrhundert älteste amtierende Papst. Sein Vorgänger Benedikt XVI. (2005 bis 2013) trat mit 85 zurück, Johannes Paul II. (1978 bis 2005) starb mit 84, Paul VI. (1963 bis 1978) im Alter von 80 Jahren.

Dass der Papst nicht amtsmüde ist, zeigt er jeden Tag aufs Neue. Trotzdem war das vergangene Jahr von Gerüchten und Spekulationen um seine Gesundheit geprägt. Alles begann mit den offensichtlichen Kniebeschwerden. Trotz aller Therapieversuche wurde es mit dem schmerzenden Gelenk und den lädierten Bändern nicht besser.

Treffen und Reisen, so der lang geplante Afrika-Besuch, sowie Messen wurden immer wieder abgesagt. Der Pontifex bekam einen Rollstuhl und eine Gehhilfe. Dann beraumte er für

Ende August eine außerordentliche Kardinalsversammlung an und begab sich für einen Tag nach L'Aquila zum Grab seines Vorgängers Coelestin V. (1294). Weil dieser als erster Papst gilt, der freiwillig das Amt abgab, wurde aus dem Brodeln ein Toben. Journalisten schrieben Abgesänge. Doch nichts passierte.

Stattdessen stand das Treffen der Kardinäle im Zeichen der Kurienreform. Die hatte Franziskus nach jahrelanger Arbeit und Teilumsetzung im März veröffentlicht. Völlig unerwartet: Selbst Vatikanbehörden schienen unvorbereitet.

Der Papst zeigte sich voller Tatendrang. Dem Inkrafttreten der Reform Anfang Juni, die unter anderem die Rolle von Laien stärkt und die Macht von Kurialen beschränkt, sollten Taten folgen. In einigen Abteilungen des Vatikans schwitzt man seither. Die Reform sorgte für neue Personalien, will Transparenz im Bereich Finanzen sowie eine Stärkung der Kinderschutzkommission und bestimmte einen neuen Chef für die Evangelisierungsbehörde: den Posten übernahm Franziskus persönlich.

Unerwartet kamen auch seine Entscheidungen, die bisherigen Führungsstrukturen des renommierten Malteserordens aufzulösen

oder die Leitung von Caritas Internationalis abzusetzen. Noch sind die meisten Beschlüsse des Pontifex nicht ganz umgesetzt.

Auch die seit rund einem Jahr laufende Weltsynode soll länger dauern. Das päpstliche Herzensanliegen ist ein mehrjähriger Prozess, bei dem inzwischen die kontinentale Phase angebrochen ist, bevor 2023 und 2024 dazu in Rom zwei Bischofssynoden stattfinden sollen. Dabei erhält der synodale Prozess Zustimmung, aber auch Gegenwind. Manch ein Bischof sorgt sich um die kirchliche Lehre, ein anderer mehr um seine Position. Aus deutscher Sicht sorgte der im November absolvierte Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe für viel Nervosität – nicht nur zuhause.

### „Bußreise“ nach Kanada

Franziskus indes blickt weiterhin oft in die Ferne. Seine Reise im April in das katholische Malta glich einem Heimspiel. Anders der Besuch in Kanada im Juli: Er selbst nannte ihn eine Bußreise, denn er stand unter dem Stern der Aufarbeitung und Vergebung kirchlicher Schuld für Misshandlungen, die Indigene in katholisch geführten Internaten erlitten. Franziskus bemühte sich sehr um Versöhnung – Kritik von Überlebenden blieb dennoch nicht aus.

Mehrfach kündigte der Papst seit Beginn des Kriegs in der Ukraine an, sowohl dorthin als auch nach Russland reisen zu wollen. Doch das Verhältnis zu Moskau ist angespannt, weshalb bislang keine der beiden Reisen stattfand. Stattdessen besuchten Kardinäle, darunter Konrad Krajewski und Michael Czerny, mehrfach das ukrainische Kriegsgebiet. Der Wunsch nach Frieden dürfte auch Motiv für die Reisen des Pontifex' in die muslimisch geprägten Länder Kasachstan im September und Bahrain im November gewesen sein. Denn ohne Dialog sieht er keine Chance auf Frieden.

Annta Mertens



▲ Im November begrüßte Papst Franziskus im Vatikan die deutschen Bischöfe.

## GOTTESDIENSTE MIT DEM PAPST

# Weihnachtliche Friedenswünsche

## Zum Marienfest betete Franziskus unter Tränen für die vom Krieg gemarterte Ukraine

**ROM – Das Weihnachtsfest wird für Papst Franziskus mehr denn je im Zeichen der Bitte um Frieden stehen. Sichtlich darunter leidend, dass der Krieg in der Ukraine weitergeht und schon unzählige Tote gefordert hat, stellt er die Botschaft der Hoffnung in den Vordergrund.**

An den Weihnachtstagen und an Neujahr nimmt der Papst alle üblichen liturgischen Termine im Vatikan wahr. Allerdings wird er den großen Gottesdiensten lediglich vorstehen und sie nicht selbst feiern. Grund dafür sind seine andauernden Knieprobleme.

Am 24. Dezember ist die Christmette in St. Peter auf 19.30 Uhr angesetzt. Am Ersten Weihnachtstag erteilt Franziskus den feierlichen Segen „Urbi et Orbi“ um 12 Uhr von der Loggia des Petersdoms aus. An Silvester erklingt in St. Peter zur Jahresschlussfeier um 17 Uhr das tra-

ditionelle Te Deum. Die Messe zum Weltfriedenstag am 1. Januar wird um 10 Uhr gehalten.

Kurz vor Weihnachten liegt dem Pontifex sehr daran, als Protagonist einer humanitären und diplomatischen Initiative sein politisches Gewicht in die Waagschale zu werfen, um einen Weihnachtsfrieden zu erreichen. Könnten die Waffen am 25. Dezember doch schweigen!

Bereits an Mariä Empfängnis zeigte sich Franziskus über die Lage in der Ukraine sichtlich betrübt. An der Mariensäule bei der Spanischen Treppe in Rom betete er zum wiederholten Mal um Frieden für das Land. Mit tränenerstickter Stimme verließ der Papst seiner Hoffnung Ausdruck, „dass die Liebe über den Hass, der Frieden über den Krieg siegen“ möge. Er hätte sich gewünscht, der Muttergottes an diesem Tag „den Dank des ukrainischen Volks für den Frieden“ überbringen zu können. Stattdessen müsse er „noch einmal



▲ Der weihnachtliche Petersplatz.

das Bittgesuch“ aller Menschen aus diesem gemarterten Land vortragen, die unter dem Krieg leiden.

Auf dem Schachbrett der Diplomatie spielt bei den Bemühungen des Vatikans Franziskus selbst eine wichtige Rolle: Zu der „sanften“ Macht („Soft Power“), die der Heilige Stuhl in internationalen Foren

verkörpert, ist das persönliche Element des Pontifex' hinzugekommen, das auf Empathie, Leidenschaft und Spontaneität setzt. Sein Ziel ist es, „menschlich“ zu agieren, bevor politische oder institutionelle Strukturen wirksam werden. Manchmal waren seine Initiativen nicht erfolgreich, in anderen Fällen erreichten sie ihr Ziel, wie beispielsweise im Südsudan.

Der Papst sei davon überzeugt, dass nicht Konflikt, Polemik oder Kampf die Beziehungen verändern könnten, sondern „Überzeugung, menschliche Wärme, Begegnung und gegenseitiges Verständnis“. So brachte vor einiger Zeit der Apostolische Nuntius in Paris, Erzbischof Celestino Migliore, vor der Auslandskommission der Nationalversammlung die diplomatischen Aktivitäten des Pontifikats auf den Punkt. In seinen weihnachtlichen Predigten und Botschaften wird Franziskus sicherlich dieser Haltung Gehör verschaffen. *Mario Galgano*

# Partner in Sachen Brandschutz

In jedem Gebäude gibt es brandschutztechnische Anforderungen, die verhindern sollen, dass ein Brand entsteht und – im Fall der Fälle – eine Ausbreitung des Feuers vermeiden und damit Brandschäden reduzieren. Dabei stehen sowohl die Sicherheit von Personen als auch der Schutz von Umwelt und Sachwerten im Fokus. Versicherungen und der Gesetzgeber legen die notwendigen Brandschutzmaßnahmen sowie Wartungsintervalle fest. Bei einer so genannten Brandverhütungsschau werden diese überprüft –

denn eine Brandschutzeinrichtung muss jederzeit voll funktionsfähig sein. Doch wie oft sind Brandschutzeinrichtungen zu warten? Wie oft sind Mitarbeiter in Sachen Brandschutz zu schulen? Wer ist bei Brandschutzmängeln verantwortlich? Die Verantwortung für den Brandschutz trägt der Gebäudebetreiber beziehungsweise Arbeitgeber. Er kann zwar Teilaufgaben delegieren, zum Beispiel an einen Brandschutzbeauftragten. Dennoch trägt er die Gesamtverantwortung. Brandschutz ist also – unabhängig



von Art und Größe des Betriebs – Chef-sache. Um Betrieben die Sicherheit zu geben, dass alle brandschutztechnischen Anforderungen erfüllt werden, hat die WGKD einen Rahmenvertrag mit der CWS Fire Safety GmbH geschlossen ([cws.com/firesafety](http://cws.com/firesafety)). Diese unterstützt Unternehmen beim Brandschutz – vom

Feuerlöscher über Brandmeldeanlage und Brandschutztüren bis hin zur Brandschutzschulung – und sorgt so für optimale Sicherheit.

### Informationen

im Internet unter [www.wgkd.de/rahmenvertrag/cws-fire-safety-gmbh](http://www.wgkd.de/rahmenvertrag/cws-fire-safety-gmbh)



**WGKD**  
Die Einkaufsplattform  
der Kirchen.

Einfach  
günstig  
einkaufen.



Verband der  
Diözesen  
Deutschlands



Evangelische Kirche  
in Deutschland



Deutscher  
Caritasverband



Evangelisches Werk für  
Diakonie und Entwicklung



Deutsche  
Ordensober-  
konferenz

## Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



**WGKD**

Wirtschaftsgesellschaft  
der Kirchen in Deutschland mbH

Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0 info@[wgkd.de](http://wgkd.de) • [www.wgkd.de](http://www.wgkd.de)

## Frohe Botschaft

## Vierter Adventssonntag

## Erste Lesung

Jes 7,10–14

In jenen Tagen sprach der HERR zu Ahas – dem König von Juda; und sagte: Erbittle dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen.

Da sagte Jesája: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.

## Zweite Lesung

Röm 1,1–7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkünden, das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach

geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn.

Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um unter allen Heiden Glaubensgehorsam aufzurichten um seines Namens willen; unter ihnen lebt auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

## Evangelium

Mt 1,18–24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

## Lesejahr A



▲ Byzantinisches Schmucksteinrelief mit dem Christus-Immanuel, dem prä-existenten Wort Gottes, The Metropolitan Museum of Art, New York.

Foto: gem

## Gedanken zum Sonntag

## O komm, o komm, Immanuel!

Zum Evangelium – von Pfarrer Jürgen Herr, Marktredwitz



Die Tage vom 17. bis zum 23. Dezember sind durch die sieben O-Antiphonen besonders herausgehoben. „O – was?“, werden sich jetzt viele fragen. Es handelt sich um sieben Sätze, eingebaut in einen Wechselgesang nach klösterlicher Manier, älter als das Christentum, und stets eingeleitet mit einem Ruf des Erstaunens. Worte aus dem Alten Bund, die auf den Messias hinweisen sollen. Sie bereiten uns spirituell auf Weihnachten vor. Ein kleiner Schatz der kirchlichen Liturgie, der in vielen Pfarreien in Form von Kurzandachten gehoben wird.

Die Botschaft der letzten O-Antiphon steht auch im Zentrum unseres heutigen Evangeliums: „Immanuel“ – „Gott mit uns“. So wird man ihn nennen, den Heiland der Welt. Sehnsüchtiger formuliert im Kirchenlied: „O komm, o komm, Immanuel!“

Alle Erlösungsbedürftigkeit, alle Heilssehnsucht der Menschheit kommt hier zum Ausdruck. Alles Unfertige, alles Schwache, alles Erbärmliche schreit nach Erlösung. Alle geistlichen und materiellen Ur-Nöte der Menschen streben danach, abgewendet zu werden. Unsere ganze Menschlichkeit steht hier im Fokus und bittet um Rettung. Es ist die Grundeinsicht derer, die sich zum Christentum bekennen, dass Rettung und Heil letztlich nur von außen kommen. Alles andere ist maßlose Selbstüberschätzung.

Viele Menschen spüren und erleben das heute genauso wie vor 2000 Jahren. Der Mensch ist auf die sich erbarmende Liebe Gottes angewiesen.

„Immanuel“ – „Gott mit uns“: Das ist nicht nur ein Name, das ist auch ein Versprechen, und ein gewaltiges dazu. Der Evangelist Matthäus wird sein Evangelium nicht beenden, ohne dieses Versprechen ganz zum Schluss zu erneuern: „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Und zugleich führt uns der Name „Immanuel“ zum alttestamentlichen Dornbusch, aus dem Gott dem Mose seinen Namen offenbart: Ich bin der, als der ich für dich da sein werde. Hier wird der Glaube zu einem Zuhause, zur Beheimatung und zur Behausung. In der jüdischen Tradition wird dieser Gedanke gepflegt, indem die Männer sich beim

Beten in den weiß-blauen Gebetschal einhüllen. So wie man im langen Schal eingehüllt ist, so umschließen einen die Fürsorge und Liebe Gottes. Ein schönes Bild.

Der Glaube ist eben in erster Linie kein Regelwerk, eine Aneinanderreihung von Ge- und Verboten, ein ausgestreckter Zeigefinger, ein ewiges Mahnen und Ermahnen, auch wenn manche Freude daran haben. Nein. Der Glaube ist zuallererst ein Versprechen: Du bist nicht allein! Dir wird ein geistiges und geistliches Dach über deiner Seele ausgebreitet.

Und so sollten wir in die Weihnachtstage hineingehen: als Behütete. „O Immanuel, unser König und Lehrer, du Hoffnung und Heiland der Völker: o komm, eile und schaffe uns Hilfe, du unser Herr und unser Gott!“



## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die Woche vom 18. bis zum 24. Dezember 2022, Psalterium: 4. Woche

### Sonntag – 18. Dezember, Vierter Adventssonntag

Messe vom Sonntag, Cr, Prf Advent V, in den Hg I-III Einschub vom Sonntag, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Jes 7,10-14, APs: Ps 24,1-2.3-4.5-6, 2. Les: Röm 1,1-7, Ev: Mt 1,18-24

### Montag – 19. Dezember

Messe vom 19. Dez. (violett); Les: Ri 13,2-7.24-25a, Ev: Lk 1,5-25

### Dienstag – 20. Dezember

Messe vom 20. Dez. (violett); Les: Jes 7,10-14, Ev: Lk 1,26-38

### Mittwoch – 21. Dezember

Messe vom 21. Dez. (violett); Les: Hld 2,8-14 oder Zef 3,14-17, Ev: Lk 1,39-45

### Donnerstag – 22. Dezember

Messe vom 22. Dez. (violett); Les: 1 Sam 1,24-28, Ev: Lk 1,46-56

### Freitag – 23. Dezember, hl. Johannes von Krakau, Priester

Messe vom 23. Dez., Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Johannes (violett); Les: Mal 3,1-4.23-24, Ev: Lk 1,57-66

### Samstag – 24. Dezember Heiliger Abend

Messe am Morgen, Prf Advent V (violett); Les: 2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16, Ev: Lk 1,67-79; Vigilmesse am Heiligen Abend, Prf Advent (V) (violett); Les: Jes 62,1-5 oder Apg 13,16-17.22-25, APs: Ps 89,20a u. 4-5.16-17.27 u. 29, Ev: Mt 1,1-25 (oder 1,18-25); Messe am Heiligen Abend, Gl, Cr, Prf Weihn, in den Hg I-III eig Einschub, eig Einleitung zum Friedensgebet in der Weihnachtszeit, feierlicher Schlusssegen (534) (weiß); 1. Les: Jes 62,1-5, APs: Ps 89,20a u. 4-5.16-17.27 u. 29, 2. Les: Apg 13,16-17.22-25, Ev: Mt 1,1-25 (oder 1,18-25)

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die Woche vom 25. bis zum 31. Dezember 2022, Psalterium: 1. Woche (siehe auch Seite 10)

### Sonntag – 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten – Christtag

Messe in der Heiligen Nacht, Gl (es läuten die Glocken), Cr, Prf Weihn, in den Hg I-III eig Einschub, eig Einleitung zum Friedensgebet in der Weihnachtszeit, feierlicher Schlusssegen (534) (weiß); 1. Les: Jes 9,1-6, APs: Ps 96,1-2.3 u. 11.12-13a, 2. Les: Tit 2,11-14, Ev: Lk 2,1-14; Messe am Morgen, Gl, Cr, Prf Weihn, in den Hg I-III eig Einschub, eig Einleitung zum Friedensgebet in der Weihnachtszeit, feierlicher Schlusssegen (534) (weiß); 1. Les: Jes 62,11-12, APs: Ps 97,1 u. 6.11-12, 2. Les: Tit 3,4-7, Ev: Lk 2,15-20; Messe am Tag, Gl, Cr, Prf Weihn, in den Hg I-III eig Einschub, eig Einleitung zum Friedensgebet in der Weihnachtszeit, feierlicher Schlusssegen (534) (weiß); 1. Les: Jes 52,7-10, APs: Ps 98,1.2-3b.3c-4.5-6, 2. Les: Hebr 1,1-6, Ev: Joh 1,1-18 (oder 1,1-5.9-14)

### Montag – 26. Dezember, 2. Weihnachtstag;

hl. Stephanus, erster Märtyrer  
Messe vom F, Gl, Cr, Prf etc. wie am 25. Dez., feierlicher Schlusssegen (534 <560>) (rot); Les: Apg 6,8-10; 7,54-60, APs: Ps 31,3b-4.6 u. 8.16-17, Ev: Mt 10,17-22; Fürbitten für die verfolgten Christen

Dienstag – 27. Dezember,  
hl. Johannes, Apostel und Evangelist  
Messe vom F, Gl, Prf etc. wie am 25. Dez., feierlicher Schlusssegen (558)

oder 534) (weiß); Les: 1 Joh 1,1-4, APs: Ps 97,1-2.5-6.11-12, Ev: Joh 20,2-8

### Mittwoch – 28. Dezember, Unschuldige Kinder, Märtyrer

Messe vom F, Gl, Prf etc. wie am 25. Dez., feierlicher Schlusssegen (534) (rot); Les: 1 Joh 1,5-2,2, APs: Ps 124,2-3.4-5.7-8, Ev: Mt 2,13-18

### Donnerstag – 29. Dezember, 5. Tag der Weihnachtsoktav; hl. Thomas Becket, Bischof von Canterbury, Märtyrer

Messe vom Tag, Gl, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Thomas, Prf etc. wie am 25. Dez. (weiß); Les: 1 Joh 2,3-11, APs: Ps 96,1-2.3-4.5-6, Ev: Lk 2,22-35

### Freitag – 30. Dezember, Fest der Heiligen Familie

Messe vom F, Gl, Cr, Prf etc. wie am 25. Dez., feierlicher Schlusssegen (534) (weiß); Les: Sir 3,2-6.12-14 oder Kol 3,12-21, APs: Ps 128,1-2.3.4-5, Ev: Mt 2,13-15.19-23

### Samstag – 31. Dezember, 7. Tag der Weihnachtsoktav; hl. Silvester I., Papst

Messe vom Tag, Gl, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Silvester, Prf etc. wie am 25. Dez. (weiß); Les: 1 Joh 2,18-21, APs: Ps 96,1-2.11-12.13, Ev: Joh 1,1-18

## Gebet der Woche

Gütiger Gott,  
Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude  
das Fest unserer Erlösung.  
Gib, dass wir deinen Sohn von ganzem Herzen  
als unseren Retter und Heiland aufnehmen,  
damit wir ihm voll Zuversicht entgegengehen können,  
wenn er am Ende der Zeiten als Richter wiederkommt.  
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

*Tagesgebet am Heiligen Abend*

## Glaube im Alltag

### von Schwester Carmen Tatschmurat OSB



Vor einiger Zeit sagte mir eine Frau, es sei gut, dass es unsere Gemeinschaft gibt, weil man da „tangential andocken könne“. Eine Formulierung, die mich ins Grübeln brachte. Eine Tangente ist in der Mathematik eine Linie, die einen Kreis an einem Punkt berührt und dann weiterläuft, so die erste Assoziation. Dies kam mir neulich wieder in den Sinn, als ich mich fragte, wie es Menschen geht, die einige Tage bei uns bleiben oder unsere Gottesdienste besuchen. Es gibt einen stabilen Kern, und es gibt diejenigen, die ab und zu kommen und die dann wieder weiterziehen. Sie nehmen Struktur und eine bestimmte Ausdrucksform des Glaubens „auf Zeit“ mit. Eine fremde Umgebung, in der es leichter fällt, sich auf einen vorgegebenen Rhythmus und die ungewohnten Worte der Psalmen einzulassen.

Auch wir, die wir uns zum inneren Kreis zählen, sind immer wieder Tangenten, die an einer Stelle einen unmittelbaren Kontakt mit einem Menschen, einer Gruppe oder im Gebet mit Gott suchen. Manchmal erleben wir eine intensive Begegnung, ohne sie erwartet zu haben. Und meistens setzen wir dann unseren Weg fort wie zuvor, zumindest nach außen. Nur in Ausnahmesituationen werden wir so berührt, dass wir unsere Bahn verlassen.

Selten weiß ich, wie das, was in einer Begegnung geschieht, wirkt. Manchmal freilich erfährt man Jahre später, wie wichtig ein Wort für den Anderen war. Und auch ich selbst höre etwas, und erst langsam entschlüsselt sich, dass darin ein Hinweis für mich enthalten war, der über den Tag hinaus bedeutsam ist.

In der Weihnachtserzählung gibt es die Hirten aus der Umgebung,

die es zur Krippe zieht. Sie beten das Kind an und stimmen in den Gesang der Engel mit ein. Danach kehren sie wieder in ihren Alltag zurück. Die Weisen aus dem Osten kommen von weit her, sie bringen Geschenke – und auch sie verlassen Betlehem wieder. Wie sich ihr weiteres Leben von diesem existentiellen, funkensprühenden Kontakt aus verändert, erfahren wir nicht.

Und wie ist es mit uns? Wie oft haben wir schon die Evangelien der Adventssonntage und die Weihnachtserzählungen gehört, gelesen, meditiert – was hat sich dadurch verändert? In unserem Leben, in unserem Verhältnis zu anderen Menschen, in der Gewichtung, die wir bestimmten Ereignissen geben? Hat es uns gelegentlich aus der Bahn geworfen?

Zur Definition der Tangente gehört auch dies: Eine Schiene ist für das Rad eine Tangente. So müssen Rad und Tangente miteinander kooperieren, damit Bewegung möglich ist. Ein zugegeben ungewohntes Bild für die Menschwerdung Gottes: der Kreis, der auf die Schiene trifft, die Schiene, die den Kreis berührt und ihm das Fundament gibt. Was da erzählt wird, ist kein starrer Block, sondern ein lebendiges Geschehen, das sich in einem Punkt verdichtet. Und wir sind Teil davon.

Lassen wir uns heuer doch einmal bewusst darauf ein und gehen dem nach, wo wir an dem bekannten Geschehen „tangential andocken“ können. Hören wir, was uns an einer wesentlichen Kontaktstelle aufgeht. Vielleicht ist es in dieser kriegs- und krisengeschüttelten Welt die Ermutigung: Fürchtet euch nicht!

## Frohe Botschaft

## Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

Lesejahr A

## Erste Lesung

Jes 52,7–10

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Heil verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.

Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der HERR nach Zion zurückkehrt.

Brecht in Jubel aus, jauchzt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der HERR hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Nationen entblößt und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen.

## Zweite Lesung

Hebr 1,1–6

Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat; er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; er ist umso viel erhabener geworden als die Engel, wie der Name, den er erbt hat, ihren Namen überragt.

Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt, und weiter: Ich will für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein?

Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.

## Evangelium

Joh 1,1–18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus

dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

## Gedanken zum Sonntag

## „Oh bitte, gib mir nur ein Wort!“

Zum Evangelium – von Pastoralreferentin Monika Hoffmann, Landshut-St. Nikola



Können Sie sich noch erinnern, wie vor ein paar Jahren Judith Holofernes in einem Song der Band „Wir sind Helden“ inständig ihren großen Schwarm anflehte: „Oh bitte, gib mir nur ein Wort!“ Eine junge Frau bittet in ihrem Liebeskummer immer wieder nur um ein einziges Wort, also um ein Liebesgeständnis ihres Partners, um sich so seiner Zuneigung zu vergewissern und in ihrer Beziehung Sicherheit zu erlangen.

Ist das wirklich so wichtig? Reichen nicht zumeist Körpersprache und Gesten völlig aus, um seine

Zuwendung auszudrücken? Sagt ein Kuss nicht mehr als tausend Worte? Nein. In vielen Bereichen mag das stimmen und können wir Verzeihung, Entschuldigung, Mitgefühl und sogar Zuneigung tatsächlich durch einen Handschlag, eine Umarmung oder eine innige Berührung ausdrücken. Das alles reicht aber nicht, wenn es um die Liebe geht. Einer Beziehung – egal, ob zwischen Partnern, Eltern und Kind ... –, in der die Liebe niemals ausgesprochen und somit bezeugt wird, wird immer etwas fehlen, wird das Unausgesprochene als Ungewissheit den Partner belasten. Liebe braucht das gesprochene Wort, muss ausgesprochen werden, um real zu werden.

Vor dem Hintergrund dieser Gedanken zu lesen: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott

und das Wort war Gott“ (Joh 1,1), ist für mich tiefster Ausdruck der Liebe Gottes. Gott ist die Liebe und er spricht diese Liebe aus, bringt sie ins Wort und lässt sie somit real werden.

Aus diesem Grund ist für mich auch die schlichte Übersetzung des Begriffes „Logos“ im griechischen Originaltext durch das deutsche „Wort“ die schönste mögliche Erklärung für das Geschehen zwischen Mensch und Gott, auch wenn in der Geschichte der Philosophie viele Deutungen gebraucht wurden, wie zum Beispiel von „Vernunft“ bis „Weltgedanke“. Gott hat seine Liebe schlicht und einfach „ins Wort gebracht“.

Gleichzeitig kann Liebe aber niemals nur „Wort“ sein. Jemand kann immer und immer wieder versichern, sein Gegenüber zu lieben. Ohne Ges-

ten der Liebe wird sie aber nicht fühl- und erfahrbar, bleibt sie abstrakt und unwirklich. Liebe braucht Wort und Tat, da der Mensch aus Geist und Körper besteht und deshalb des Zuppruchs und der Zuwendung bedarf.

Wie schön ist es, da zu lesen: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). Gottes Liebe ist vollkommen, er spricht sie uns zu und lässt sie uns spüren. Er lässt uns nicht im Ungewissen.

Und so geschieht bei Johannes zu Beginn seines Evangeliums – ganz ohne Stall, Hirten und Engel – ganz schlicht und nüchtern Weihnachten, wird das Leben der Menschen hell, wird es Licht in unserem Leben und „das Licht leuchtet in der Finsternis“ (Joh 1,5). Denn genau das ist Weihnachten: das Fest der Liebe Gottes zu uns Menschen in Wort und Tat.

VOR 80 JAHREN

# Eine eisige Weihnacht im Kessel

Stalingrad grub sich tief ins deutsche Gedächtnis ein – Madonna als Gegenentwurf

**Weihnachten vor 80 Jahren: auch eine „Kriegs-Weihnacht“, mit einer noch viel schlimmeren Dimension von Krieg als heute durch den russischen Überfall auf die Ukraine. Deutschland lag im Krieg mit der halben Welt. Wenige Wochen später sollte sich in Stalingrad die erste große Niederlage vollziehen. Die Schlacht kostete rund 150 000 deutschen Soldaten und 500 000 sowjetischen das Leben. Auch in Afrika war die bei den „Blitzkriegen“ noch als unbesiegbar geltende Wehrmacht auf dem Rückzug.**

Die Schlacht um Stalingrad ist heute mehr als jede andere im kollektiven Gedächtnis verankert – ein

## Fritz Reubers „Stalingrad-Madonna“

Der evangelische Pfarrer von Wichmannshausen (Nordhessen), Fritz Reuber, wirkte während der Schlacht um Stalingrad als Lazarettarzt. 1906 in Kassel geboren, hatte er während seines Pfarrdienstes nebenher in Göttingen Medizin studiert. Zuhause warteten seine Frau und drei kleine Kinder auf ihn. Als Überraschung für die Kameraden malte Reuber auf die Rückseite einer 95 mal 115 Zentimeter großen russischen Landkarte die „Stalingrad-Madonna“ mit den Worten „Licht, Leben, Liebe“. Reuber überlebte den Kessel, starb aber im Januar 1944 in russischer Gefangenschaft. Sein Werk erreichte mit einem der letzten deutschen Flugzeuge aus Stalingrad die Familie in der Heimat.

Menetekel des totalen Zusammenbruchs Deutschlands. Nach dem Scheitern des „Blitzkriegs“ gegen die Sowjetunion 1941 unternahm Adolf Hitler 1942 einen neuen Anlauf, um den Vernichtungskrieg im Osten zum Sieg zu führen. Der Feind habe „die Massen seiner Reserven im ersten Kriegswinter weitgehend verbraucht“, spekulierte er.

Zunächst rollte die deutsche Sommeroffensive erfolgreich an. Am 13. September rückten die Spitzen der 6. Armee unter Generalmajor Friedrich Paulus in die Randbezirke von Stalingrad ein. Bis Mitte November hatten die deutschen Truppen etwa 90 Prozent der Stadt erobert. Hitler unterschätzte die Sowjets. In einer Zangenbewegung kesselte heranrückende Verstärkung das deutsche Heer komplett ein. Zehntausende Soldaten verhungerten und erfroren bei klirrender Kälte. Die deutsche Luftwaffe war zu schwach, um die Soldaten aus der Luft zu versorgen.

## Fanatisches Durchhalten

Hitler untersagte Paulus mehrfach den Versuch, aus dem Kessel auszubrechen. Durchhalten bis zur letzten Patrone, so lautete die Anweisung. Doch als eine Panzerarmee unter Generaloberst Hermann Hoth am 20. Dezember, 50 Kilometer von Stalingrad entfernt, liegen blieb, war das Schicksal der 6. Armee besiegelt.

Wohl nie mehr zu klären ist die Frage, ob es tatsächlich die Soldaten im Kessel waren, die sich bei der reichsweit ausgestrahlten Weihnachtsringsendung am 24. Dezember 1942 zu Wort meldeten. „Hier ist Stalingrad. Hier ist die Front an der Wolga“, krächzte es im Äther, über den beispielsweise auch der



▲ Mit dieser innigen Madonna überraschte Fritz Reuber an Weihnachten 1942 die Kameraden im eingekesselten Stalingrad. Foto: KNA

Eismeerhafen Līnahamari, die Front am Kaukasus und ein Feldflugplatz in Südfrankreich zu hören waren. Weitere Rückschlüsse erlaubt der fünf Minuten dauernde Archivschnipsel nicht, der im Rundfunk-

archiv in Frankfurt erhalten ist. Vermutlich war es eine Aufzeichnung, die deutlich vor Weihnachten entstand und dann mit anderen Teilen zusammengeschnitten wurde.

## Propaganda und Mythos

Am 2. Februar 1943 kapitulierten die letzten deutschen Einheiten in Stalingrad. Paulus verweigerte sich Hitlers Befehl zum Suizid und ging mit seinem Stab in russische Gefangenschaft. Der „Führer“ tobte. Die Propaganda versuchte, die Katastrophe in einen Heldenmythos umzudichten. Am 3. Februar veröffentlichte das deutsche Oberkommando die Sondermeldung: Die 6. Armee habe ihrem Fahneid getreu „bis zum letzten Atemzug“ gekämpft. Der „Völkische Beobachter“ meldete tags darauf: „Sie starben, damit Deutschland lebe.“ Von wegen. KNA/red



◀ Überlebende aus dem Stalingrader Kessel auf dem Weg ins Kriegsgefangenenlager. Von den ursprünglich 110 000 Gefangenen kehrten nur einige Tausend nach Deutschland zurück.

Foto: Imago/AGB Photo

## KASTRIERT ZUM ERFOLG

# Moralisch fragwürdige „Stars“

Priester und Komponist Lorenzo Perosi leitete das Ende des Kastraten-Gesangs ein

ROM – Sie waren einst die „Popstars“ der Opernhäuser und Aushängeschilder der kirchlichen Chöre: Kastraten. Auch der Vatikan griff auf die kastrierten Männer mit den hohen Stimmen zurück – denn Frauen waren in kirchlichen Chören verpönt. Mit dem Priester und Komponisten Lorenzo Perosi kam das Kastratentum an sein Ende. Am 21. Dezember jährt sich sein Geburtstag zum 150. Mal.

„Hostias Et Preces“ von Eugenio Terziani und das weltbekannte „Ave Maria“ sind die einzigen Tonaufnahmen von einem Kastraten, die heute noch existieren. Sie stammen von dem 1858 geborenen Italiener Alessandro Moreschi und wurden 1902 und 1904 von der englisch-amerikanischen „Gramophone Company“ aufgenommen. Der entmannte Sänger war der letzte Kastrat, der im Vatikan eine Anstellung fand.

Offiziell war die menschliche Kastration da schon länger verboten. Kirchenrechtlich war sie sogar mit der Exkommunikation belegt. Eltern betroffener Kinder rechtfertigten sich daher zumeist mit abenteuerlichen Aussagen über angebliche Unfälle beim Spielen, wodurch eine Hodenoperation nötig gewesen sei. Moreschis Kastration wurde wohl im Alter von sieben bis neun Jahren vorgenommen.

## Vor dem Stimmbruch

Wollte man gesangsbegabte Jungen zu Kastraten-Sängern heranziehen, musste die Hodenentfernung vor dem Stimmbruch erfolgen. Für Moreschi folgten harte Lehrjahre an seiner Sopranstimme. Sein Durchbruch kam mit der Aufführung von Beethovens Oratorium „Christus am Ölberg“. Seine Darbietung machte ihn stadtbekannt. Fortan nannte man ihn „Engel von Rom“.

Als Nachfolger des Kastraten Evangelista Bocchini übernahm Moreschi 1891 die Sopranstimme in der Cappella Sistina, dem Chor der Sixtinischen Kapelle. Auch für die Cappella Giulia des Petersdoms und im Chor der Lateranbasilika sang er. Unter Domenico Mustafà, dem ebenfalls kastrierten Leiter der Sistina, stieg Moreschi zum „maestro pro tempore“ auf. Nun durfte er bei der Auswahl von Solisten und Werken mitentscheiden.



▲ Lorenzo Perosi mit Sängern der Cappella Sistina um 1905. Zu diesem Zeitpunkt durfte der Chor keine Kastraten mehr aufnehmen. Fotos: gem

Dies änderte sich im Dezember 1898, als Lorenzo Perosi zum Leiter der Sistina ernannt wurde. Er hatte auch in Regensburg bei Domkapellmeister Franz Xaver Haberl studiert und kannte sich hervorragend in den klösterlichen Gesängen der deutschen Lande aus. Aus moralischen humanitären Gründen fühlte er sich dazu verpflichtet, das Kastratentum zu bekämpfen. Moreschi konnte dennoch seine Anstellung aufrechterhalten – wohl auch wegen seiner Kontakte zum italienischen Königshaus.

1902 setzte Perosi bei Papst Leo XIII. das Ende der Berufung von Kastraten durch. Der aus dem Piemont stammende Perosi hatte engen Kontakt zu Leo, der ihn schließlich auf Lebenszeit zum Leiter der Sistina ernannte. Dessen Nachfolger Pius X., ebenfalls ein Freund Perosis, unterstrich 1903 im Motu Proprio über die Kirchenmusik („Tra le sollicitudini“), dass die hohen Stimm-lagen fortan von Knaben und nicht mehr von Kastraten gesungen werden sollten.

So sorgte der einstige Regensburger Musikstudent Perosi durch seinen Kontakt zum Heiligen Vater und durch die Federführung beim päpstlichen Rundschreiben dafür, dass die Einstellungen von Kastraten im Kirchendienst ein endgültiges Ende fanden. Moreschi sang indes weiter bis zu seinem Ruhestand 1913 für die Sistina.

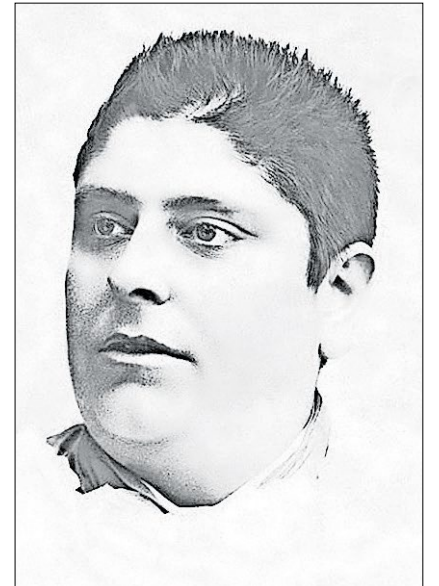
Kastraten wie Moreschi sollten durch ihre Gesangskarriere ihren Familien ein auskömmliches Leben

sichern. Bei den Hodenoperationen an den Jungen ging es nicht immer hygienisch zu, sodass Experten von einer hohen Zahl postoperativer Todesopfer ausgehen. Die Knaben waren den ungeschulten Barbieren wehrlos ausgesetzt, die ihre Rasiermesser teilweise unsachgerecht verwendeten.

Da Frauen sowohl in kirchlichen Chören als auch auf der Bühne verpönt waren, entwickelte sich die musische Erziehung von Kastraten besonders zwischen 1700 und 1850 zu einem einträglichen Geschäft.



▲ Leo XIII. legte fest, dass die Cappella Sistina keine Kastraten mehr aufnehmen darf.



▲ Alessandro Moreschi, der „letzte Kastrat“ des Vatikan, um das Jahr 1900.

Eine Kastration automatisierte aber längst noch keinen Erfolg im gehobenen Chorgesang. Wer als Erwachsener seine Zuhörer nicht in Begeisterung versetzen konnte, führte zumeist ein trauriges Leben als Außenseiter.

## Bartlos und depressiv

Durch das fehlende Testosteron hatten die Kastraten keinen Bartwuchs, ihr Knochenwachstum verlängerte sich, weshalb sie häufig sehr groß wurden, ihr Brustkorb verweiblichte sich. Auch weibliche Rundungen an den Hüften und am Gesäß waren typische Merkmale dieser Männer. Viele litten schon früh an Osteoporose. Fettleibigkeit und schwere Depressionen waren weit verbreitet.

Ein gelehrter Italien-Reisender schrieb einst, dass von etwa 100 Kastraten kaum einer zu einem großen Sänger geworden ist. Die meisten Kastraten fand man zur Barockzeit auf den Bühnen der Opernhäuser. Die grandiosen Kompositionsschöpfungen von Händel, Hasse und Mozart befeuerten die Nachfrage nach den „verschnittenen“ Sängern.

Alessandro Moreschi starb 1922 in Rom an einer unbekanntem Infektionskrankheit. Mit seinem Tod starb zwar nicht der „letzte Kastrat“, wie oft behauptet wird, wohl aber der letzte, der offiziell in einem päpstlichen Chor angestellt war. Und damit jener Mann, mit dem das Kastratentum im Vatikan zu Ende ging. *Elmar Lübbers-Paal*



## REGENSBURGER BISTUMSBLATT

### Lob für Zusammenhalt und Verbundenheit

Seine Freude über die gelungene Innen- und Außenrenovierung der Ferialkirche St. Walburga sowie über die dabei von den Gläubigen gezeigte Verbundenheit mit ihrer Kirche hat Weihbischof Josef Graf beim Dankgottesdienst in Laimerstadt zum Ausdruck gebracht. **Seite VI**

### Sternsingeraktion wird in Bodenmais eröffnet

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen, die Bischof Rudolf Voderholzer für das Bistum am 28. Dezember in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Bodenmais eröffnen wird. **Seite VIII**

### Meditative Ruhe beim Krippenbauen

„Beim Krippenbauen vergesse ich alles und komme gut zur Ruhe“, sagt Franz Glas von sich. Der Vorsitzende des Krippenvereins Regensburg e.V. hat in diesem Jahr viel zu tun. Der Verein feiert mit einer großen Jubiläumsausstellung sein 100-jähriges Bestehen. Ein Porträt. **Seite XV**

# Sehnsucht nach Versöhnung

## Über 1000 Gläubige bei der Aussendungsfeier für das Friedenslicht aus Betlehem

**REGENSBURG (pdr/sm) – „Ich ahne, dass so viele schon lange nicht mehr da waren“, staunte Bischof Rudolf Voderholzer vergangenen Sonntagnachmittag über die zahlreich erschienenen Gläubigen zu Beginn der Aussendungsfeier des Friedenslichts aus Betlehem im Regensburger Dom. Mehr als 1000 Gläubige waren der Einladung zur Mitfeier der Diözesanverbände der Pfadfinderschaften (DPSG und PSG) gefolgt, die der Aktion dieses Jahr das Motto „Frieden beginnt mit dir“ gegeben hatten.**

Aus dem ganzen Bistum waren Vertreter der Pfarreien, der Pfadfinderstämme und der Gemeinden gekommen, um das Licht aus Betlehem in ihre Pfarrei zu bringen. Sogar das katholische und evangelische Militärpfarramt Cham schickte eine Delegation in die Regensburger Kathedrale. Musikalisch gestaltet wurden die Feierlichkeiten von der Mädchenkantorei der Hochschule für Kirchenmusik unter der Leitung von Eva-Maria Leeb und von Kirchenmusiker Thomas Haslbeck.

### Schreckliche Realität des Krieges

„Schon zum dritten Mal versammeln wir uns zur Aussendung des Friedenslichtes von Betlehem nicht in der Obermünsterruine, sondern im Regensburger Dom“, begann Bischof Voderholzer seine Predigt. „Vor Corona waren wir in einem freien umzäunten Gelände, das uns an die Zerstörung des zweiten Weltkrieges erinnert.“ März 1945 war die Obermünsterkirche von ei-

ner Fliegerbombe getroffen und bis auf Turm und Apsis alles zerstört worden. Man entschied, die Ruine stehenzulassen als Mahnmal für künftige Generationen.

„Jetzt hat uns die schreckliche Wirklichkeit des Krieges in einer ganz neuen Weise eingeholt“, sagte der Bischof. In einem Land, in dem vor nicht allzu langer Zeit die Fußball-Europameisterschaft gefeiert wurde, dort wo bekannte und geliebte Menschen wohnten, herrschten nun menschenunwürdige Zustände. Den Krieg spüre man mittlerweile auch hier, nicht nur die Menschen, die er unmittelbar betreffe, weil sie Angehörige verloren haben. Auch die wirtschaftlichen Folgen und die Energiepreisverteuerungen erlebe man. „Jetzt spüren wir alle mit unseren ukrainischen Freunden die Sehnsucht nach Ver-

söhnung.“ Frieden könne man aber nicht einfach anordnen oder befehlen. Hier in unserer Heimat müsse jeder für ein Stück Frieden und ein gutes Miteinander unter den Menschen sorgen.

Es gebe so viele, die auf uns warten und Sehnsucht nach Frieden haben, so der Bischof: „Bringt dafür vor allem euch selber mit!“, würde Jesus sagen. Bringt euch selber mit, mit einem versöhnten Herzen, mit einem frohen Lächeln im Gesicht und einem guten Wort! Nicht Böses mit Bösem, sondern Böses mit der Bereitschaft zur Vergebung und zur Versöhnung beantworten! Was für eine Herausforderung, aber auch was für eine großartige Sendung!“, sagte der Bischof und richtete abschließend den Appell an alle Anwesenden: „Seid Boten und Böttinnen des Friedens!“

Zum Höhepunkt der Andacht mit den Jugendlichen und Kindern brachten junge Pfadfinder das Friedenslicht in einer überdimensional großen Laterne nach vorne zum Altarraum. Das gesegnete Friedenslicht verteilte Bischof Rudolf Voderholzer anschließend an die vielen Kinder und Jugendlichen in der Kathedrale. Jedes Kind durfte nach vorne kommen, um seine mitgebrachte Laterne zu entzünden. Doch nicht nur die Kinder, auch Erwachsene von überall aus dem Bistum standen eifrig Schlange, um das Licht des Friedens zu empfangen. Eine Delegation des katholischen und evangelischen Militärpfarramts Cham war ebenfalls angereist, um das Zeichen der Versöhnung mitzunehmen, darunter Oberst Klaus-Peter Berger, der stellvertretende Kommandeur der Panzerbrigade 12 Oberpfalz, sowie Oberstleutnant Falko Dreher, der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 112 Regens.

### Sinnbild für Hoffnung und Frieden

Seit 1986 organisiert der ORF jedes Jahr die Aktion Friedenslicht, bei der ein Kind in Betlehem ein Licht entzündet, das mittlerweile in über 30 Länder weltweit hinausgetragen wird. Für das Bistum Regensburg nimmt eine Pfadfindergruppe an der Wiener Aussendungsfeier teil und bringt das symbolische Friedenslicht in einer Laterne von Wien aus in ihre Heimatstadt. Bischof Rudolf verteilt daraufhin das Licht an die Gläubigen. Das Licht gilt als ein Sinnbild für Hoffnung und Frieden. Seit 1993 feiern in Deutschland rund 100 Städte jedes Jahr die Übergabe des Friedenslichts.



▲ Auch an eine Delegation des katholischen und evangelischen Militärpfarramts Cham übergab Bischof Rudolf Voderholzer das Friedenslicht. Foto: Doering



## „Nightfever“ im Regensburger Dom

REGENSBURG (pdr/sm) – Vergangenen Samstagabend hat Weihbischof Reinhard Pappenberger in Konzelebration mit Pfarrer Klaus Beck und Diakon Lothar Landendinger im Regensburger Dom St. Peter die heilige Messe zum alljährlichen „Nightfever“ vor Weihnachten gefeiert. Auch Leute, die weniger Kontakt zur Kirche haben, konnten am dritten Adventssonntag mit Gebet und Gesang ihren Glauben vertiefen. Ein wärmendes Feuer am Domvorplatz zog zahlreiche Passanten an, die dabei mit den Organisatoren von der Jugend 2000 ins Gespräch kamen. Nach der Messe wurde die Beleuchtung des Domes abgedunkelt, während ein Lichtstrahler den Altar erleuchtete. Mit Instrumenten und Gesang sorgte die KLJB-Band Mindelstetten für eine besinnliche musikalische Gestaltung. Die Fürbitten lasen Vertreter der internationalen katholischen Jugendbewegung „Jugend 2000“. Am Ende des Abends wurde gemeinsam das Nachtgebet (Komplet) gesprochen. In St. Cäcilia gab es schließlich noch eine Afterparty mit Punsch, Stollen und Pizza. *Foto: Wessels*



## Segen für neue Kirchenorgel

SCHORNDORF (pdr/sm) – Im Rahmen eines Pontifikalgottesdienstes hat Bischof Rudolf Vorderholzer am vergangenen Sonntag die neue Orgel in der Kirche St. Maria Immaculata in Schorndorf geweiht. Von der Orgelbaufirma Jann aus Allkofen war das neue Instrument in das noch vorhandene, fachmännisch aufbereitete barocke Orgelgehäuse eingebaut worden. In seinem feierlichen Weihespruch erinnerte der Bischof daran, dass es Gottes Wille sei, dass der Mensch ihm in der Freude seines Herzens diene und zu seinem Lob Musik und Instrumente erklingen lasse. Nach der Segnung mit vorsichtigen Wassergaben ließ Organist Josef Prasz die „Königin der Instrumente“ erklingen. Bischof Vorderholzer dankte allen, die zur Finanzierung der Orgel beigetragen haben. Von den insgesamt 219 000 Euro Kosten wurde von der Diözese ein Zuschuss von 45 Prozent zugesagt. Die neue Orgel trägt den Namen von Ruhestandspfarrer Gschlößl, der nicht nur der Initiator des Orgelneubaus war, sondern auch finanziell einen großen Beitrag dazu leistete. *Foto: Wendl*

## „Inakzeptable Verwendung“

Katholische Kirche distanziert sich von Pfarrbrief-Abo-Anbieter

REGENSBURG/BONN (KNA) – Die Deutsche Bischofskonferenz und das katholische Bistum Regensburg wehren sich gegen eine Website, die offenbar zusammen mit Pfarrbriefen auch AfD-nahe Werbung verbreitet.

Alle Pfarreien und Bistümer rief der Pressesprecher der Bischofskonferenz, Matthias Kopp, auf, „aufgrund der urheberrechtlich nicht akzeptablen Verwendung von Pfarrbriefen und Verlinkungen“ die Angelegenheit zu prüfen. Der Sprecher des Bistums Regensburg, Stefan Groß, erklärte, es handle sich nicht um eine Internetpräsenz der katholischen Kirche. Es habe auch keine amtliche Beauftragung durch das Bistum Regensburg gegeben.

Zuerst hatte der Bayerische Rundfunk über den Fall berichtet. Dem-

nach werden von der Website Links zu Pfarrbriefen verschickt, die zugleich auch Buch- und Videotipps enthalten. Dort werde etwa für das Buch „Mut zur Wahrheit: Warum die AfD für Christen mehr als eine Alternative ist“ geworben. Verlinkt sei auch ein Video des AfD-Europaabgeordneten Gunnar Beck mit dem Titel „Great Reset und das World Economic Forum“.

Die Bischofskonferenz und das Bistum Regensburg distanzieren sich von den Inhalten. „Wir halten die Seite für inakzeptabel, auch weil sie einigen Bistümern kirchenrechtlich schlicht falsche Bewertungen, zum Beispiel schismatisch, zuweist“, sagte Kopp auf Anfrage. Groß empfahl allen Pfarreien, die bewährten Services des Bistums und andere Einrichtungen der katholischen Kirche in Deutschland zu nutzen.

## Sternsinger aus Luhe beim Bundeskanzler

LUHE-WILDENAU (tr/sm) – Vier Kinder aus der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin-Luhe in Luhe-Wildenaau vertreten am Donnerstag, 5. Januar, um 14 Uhr das Bistum Regensburg beim Sternsinger-Emp-

fang von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin. Die Mädchen und Jungen aus Luhe hatten sich am Sternsinger-Wettbewerb der 65. Aktion Dreikönigssingen beteiligt und beim Preisrätsel die richtige Lösung gefunden.

### Sonntag, 18. Dezember

Pastoralbesuch in der Pfarrei Brennbere:

10 Uhr: Pfarrkirche: Pontifikalamt.

14 Uhr: Andacht mit Kindersegnung.

### Dienstag, 20. Dezember

19 Uhr: Regensburg – Audimax: Besuch des Weihnachtskonzertes der Regensburger Domspatzen.

### Samstag, 24. Dezember – Heiliger Abend

15 Uhr: Regensburg – St. Emmeram: Besuch Weihnachtsfeier Caritas.

16.30 Uhr: Regensburg – Karmeliterkirche: Christkindlandacht.

18.30 Uhr: Regensburg – Strohhalm: Besuch der Weihnachtsfeier.

22 Uhr: Regensburg – Dom: Christmette.

### Sonntag, 25. Dezember

#### Erster Weihnachtsfeiertag

10 Uhr: Regensburg – Dom: Pontifikalamt.

15 Uhr: Regensburg – Dom: Pontifikalvesper mit Eucharistischem Segen.

### Mittwoch, 28. Dezember

14 Uhr: Bodenmais: Eröffnung der Sternsingeraktion 2023.

### Freitag, 30. Dezember

10 Uhr: Mallerndorf – Mutterhauskirche: Pontifikalamt zum Fest der Heiligen Familie.

### Samstag, 31. Dezember

17 Uhr: Regensburg – Dom: Pontifikalamt zum Jahresschluss mit eucharistischer Prozession und Segen.

(Alle Angaben sind derzeit unter Vorbehalt zu betrachten. Auf der Homepage des Bistums Regensburg findet man unter der Rubrik „Dem Bischof begegnen“ die tagesaktuellen Informationen.)



Dem Bischof begegnen

# Reisend den Horizont erweitern

Zwischen Heiligabend und Neujahr scheint manchmal die Zeit stillzustehen, so als ob sie einem die Gelegenheit geben wollte, in Ruhe das alte Jahr zu betrachten und sich auf das neue vorzubereiten. In einer Zeit der Krisen fragen sich viele Menschen: „Kann man sich überhaupt auf das neue Jahr freuen? Darf man dafür Pläne schmieden, gar Reisepläne?“ Das Bayerische Pilgerbüro meint: Ja! Der renommierte Münchner Reiseveranstalter hat für die neue Reisesaison in seinem Hauptkatalog und einer „Jakobswegbroschüre individuell“ ein vielfältiges Programm zusammengestellt. 30 Reiseziele von Ägypten bis Zypern und fast 40 neue Angebote an Pilger-, Studien-, und Wanderreisen bieten besondere Erlebnisse in nah und fern.

## Klassiker und neue Ziele

Bekannte Wallfahrtsziele wie Lourdes, Fátima, Santiago de Compostela und das Heilige Land geben den Pilgern neue Impulse und Kraft für ihren Alltag. Der Klassiker unter den Pilgerfahrten, „Auf den Spuren Jesu“, führt vom 19. bis zum 26. Februar 2023 sowie vom 19. bis zum 26. März 2023 zu den wichtigsten biblischen Stätten in Galiläa und Judäa im Heiligen Land – hier wird die Bibel lebendig!

Zu den bekannten und beliebten Pilgerreisezielen gehört natürlich auch Rom. „Rom zum Kennenlernen“ präsentiert vom 16. bis zum 19. März 2023 die schönsten Seiten der italienischen Hauptstadt.

Liebhaber der Ewigen Stadt können die Pracht Roms, aber auch das „Rom der Römer“ erstmals auch in Eigenreise und vor allem in kleinen Reisegruppen von



▲ Blick vom Petersdom über die Ewige Stadt. Rom ist ein beliebtes Reiseziel und findet sich natürlich auch im neuen Programm des Bayerischen Pilgerbüros.

acht bis maximal zwölf Teilnehmern erleben, so vom 29. April bis zum 3. Mai 2023. Wer lieber weiter südlich pilgern möchte, dem sei Griechenland empfohlen. Auf der neuen Reise nach Rhodos, Patmos und Samos spürt man vom 2. bis zum 9. Juni 2023 zwei großen Heiligen, Paulus und Johannes, nach.

## Neue Ziele in Deutschland

Ebenfalls neu im Programm sind Pilgerreisen und Jakobswege in Deutschland: Wohltuendes für Körper und Seele gibt es auf den Spuren von Pfarrer Sebastian

Kneipp im Juni und September 2023. Auf dem Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg von Augsburg nach Lindau, ebenfalls im September, sowie auf dem Jakobsweg durch die Lüneburger Heide im Juni 2023 kann man leicht auf den Geschmack kommen, sich später einmal Santiago de Compostela als Ziel vorzunehmen.

„Horizonte erweitern“: Dieses Motto des Bayerischen Pilgerbüros gilt gerade für die Städte-, Studien- und Wanderreisen des kommenden Jahres, die sowohl Klassiker wie Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland und Großbritannien

beinhalten als auch etwa eine Reise in den Osten Kanadas. Exotischer geht es im Oman zu: Eine faszinierende Sandwüste, traumhafte Buchten, lebhaftes Städtchen und großartige Berglandschaften lassen Kulturinteressierte erstaunen. Wer nicht allzu weit weg möchte, der ist in der norditalienischen Lombardei – dem „Herz Norditaliens“ – bestens aufgehoben: Diese bewährte Studienreise vom 31. März bis zum 5. April 2023 steht ganz im Zeichen von Kunst, Kultur und Dolce Vita nach Mailänder Art.

Für Naturverbundene stehen neue Wanderreisen im süditalienischen Cilento, auf den Waalwegen rund um Meran, zu den beeindruckenden Nationalparks Kroatiens oder in den Süden Englands, von Kent bis zur Isle of Wight, auf dem Programm.

## „Jakobsweg individuell“

Für alle, die den Jakobsweg statt in der Gruppe lieber individuell erwandern wollen, dabei aber nicht auf eine gute, zuverlässige Organisation vor und während der Reise verzichten möchten, hat das Bayerische Pilgerbüro erneut die Broschüre „Jakobsweg individuell“ herausgebracht. Auf den verschiedenen Etappen in der Schweiz, Frankreich, Portugal und Spanien lernt man die „nationalen“, oft wenig bekannten Jakobswege kennen – bis nach Santiago de Compostela!

### Information:

Der Katalog 2023 und die Broschüre können angefordert werden unter Telefon: 089/54 58 11-0, per E-Mail: [info@pilgerreisen.de](mailto:info@pilgerreisen.de) oder auf der Internetseite: [www.pilgerreisen.de](http://www.pilgerreisen.de).

Unsere  
Kataloge 2023  
sind da!

- ▶ **Lourdes zum Jahrestag der ersten Marienerscheinung**  
5-tägige Flugreise | 08.02. – 12.02.2023  
Preis p.P. im DZ ab € 798,-
- ▶ **Israel – auf den Spuren Jesu**  
8-tägige Flugreise  
19.02. – 26.02.2023 & 19.03. – 26.03.2023  
Preis p.P. im DZ ab € 1.998,-
- ▶ **Rom zum Kennenlernen – Städtereise in die Ewige Stadt**  
4-tägige Flugreise | 16.03. – 19.03.2023  
Preis p.P. im DZ ab € 895,-
- ▶ **Lombardei – das Herz Norditaliens**  
6-tägige Busreise | 31.03. – 05.04.2023  
Preise p.P. im DZ ab € 965,-

bayerisches  
pilgerbüro **bp**



© Bayerisches Pilgerbüro



## Langjährige Mitglieder geehrt

SCHÖNWALD (rf/md) – Mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Feierstunde im Jugendheim hat die Kolpingsfamilie Schönwald den diesjährigen Kolping-Gedenktag begangen. Während des Gottesdienstes wurde die Familie Iwansky offiziell in die Gemeinschaft des Kolpingwerkes aufgenommen. Bei der anschließenden Zusammenkunft im Jugendheim stellte Kathrin Frenzl Weihnachtsbräuche aus verschiedenen Ländern vor. Dem schloss sich die Ehrung langjähriger Mitglieder an. Unser Bild zeigt (von rechts) Vorsitzende Stefanie Wondra, Michael Miedl (40 Jahre Mitglied), Otmar Reimer (50 Jahre), Wolfgang und Johanna Theilmann (50 Jahre), Joachim Landgraf (50 Jahre), Regina Schönberner (25 Jahre), Reinhard Frenzl (50 Jahre), Günther Hickl (40 Jahre), Franz Striegel (65 Jahre) sowie stellvertretenden Vorsitzenden Jörg Landgraf. *Foto: privat*

## Dank für Unterstützung

Bischof Rudolf erhält Medaille der Regierung des Malteserordens

REGENSBURG/ROM (pdr/sm) – Eine freudige Überraschung für Bischof Rudolf Voderholzer offenbarte sich beim Besuch von Pater Gerhard Lagleder: Der seit 30 Jahren im Zululand tätige Missionar überbrachte dem Diözesanbischof eine Medaille der Regierung des Malteserordens in Rom.

Die Auszeichnung, die ursprünglich als Erinnerungsmedaille des Ordens anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Südafrikanischen Malteser (Brotherhood of Blessed Gérard) vor fünf Jahren gestiftet wurde, wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Südafrikanischen Malteser verdient gemacht haben. „Bischof Rudolf hat meine Missionsarbeit als Leiter der Südafrikanischen Malteser treu und kräftig

unterstützt, seit er Bischof von Regensburg geworden war. Damit wollen wir unserem Dank an Bischof Rudolf Ausdruck verleihen und seine großen Verdienste gebührend würdigen“, erklärte Pater Lagleder bei der offiziellen Übergabe in Regensburg.

Sichtlich gerührt zeigte sich der Regensburger Oberhirte über die Würdigung, denn die Projektarbeit von Pater Gerhard Lagleder in Südafrika/Zululand und deren Unterstützung liegen ihm besonders am Herzen. Bereits 2015 war Bischof Rudolf mit einer Delegation nach Südafrika gereist, um sich einen Eindruck über die vielfältige und wertvolle Arbeit der Ordensfrauen und -männer sowie der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer in einem von Armut und Krankheit geplagten Land zu verschaffen.



▲ Pater Gerhard Lagleder (rechts) überreichte Bischof Rudolf Voderholzer eine Medaille der Regierung des Malteserordens in Rom. *Foto: Schötz*

## Im Bistum unterwegs

# Turmhaube stark geschnürt

Die Pfarrkirche St. Peter in Appersdorf

Appersdorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Elsendorf im niederbayerischen Landkreis Kelheim. Bis 1972 bildete es eine selbstständige Gemeinde. Die Gemeinde Appersdorf, die zum Landkreis Mainburg gehörte, wurde im Zuge der Gebietsreform am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Ratzenhofen eingegliedert, welche 1985 in Gemeinde Elsendorf umbenannt wurde. Der Ort Appersdorf liegt in der Hallertau etwa einen Kilometer südwestlich von Elsendorf am linken Ufer der Abens.

Appersdorf ist als Pfarrei 1326 belegt. 1358 schenkte Bischof Friedrich von Regensburg sein Patronatsrecht auf die Pfarrei dem Stiftskapitel. Eine Wallfahrt nach Appersdorf begann um 1720 aufgrund einer wundertätigen Quelle. Ein Hirte, der durch einen Zweig, der ihm ins Auge schlug, erblindet war, rief in seiner Not die Gottesmutter um Hilfe an. Auf deren Geheiß wusch er sich die Augen an der Quelle in Appersdorf und wurde wieder sehend. Aus Dankbarkeit brachte er an einem Baum eine Votivtafel an, später wurde hier eine Holzkapelle errichtet und schließlich 1788 die jetzige Bründlkapelle. An den Wänden erläutern Malereien die Wallfahrtslegende.

Die barocke Pfarrkirche St. Petrus wurde im 18. Jahrhundert wohl auf älterer Grundlage erbaut und 1886 nach Westen hin vergrößert. Am schlichten Bau steht südseitig am Chor der Turm. Die beiden oberen Geschosse des quadratischen Teiles zeigen Stichbogenblenden. Den Oktogonaufsatz ziert eine stark geschnürte Haube. Das saalartige Innere ist durchweg flach gedeckt.



▲ Die Pfarrkirche St. Peter in Appersdorf. *Foto: Mohr*



SUV-Grafik, Landesamt für Vermessung und Geoinformation

Die ländliche Rokoko-Kanzel ist mit einem Relief des Sämanns verziert. Auch die Seitenaltäre und das Gestühl sind im Stil des Rokoko. Östlich der Kirche ist eine Lourdes-Grotte mit Gnadenbrunnen. Gleich neben der Kirche steht der Pfarrhof. Der Satteldachbau stammt aus dem 18. Jahrhundert. *sv*

## Hinweis

### Mitteilung des Verlags

Die weiter steigenden Kosten für Herstellung, Papier und Zustellung machen eine angemessene Anhebung des Abonnementpreises der Katholischen Sonntagszeitung erforderlich. Ab 1. Januar 2023 beträgt der Bezugspreis demnach pro Quartal 29,55 Euro frei Haus.

So kann die Sonntagszeitung auch in Zukunft die gewohnt hohe journalistische Qualität mit zuverlässigen Informationen und relevanten Hin-

tergründen aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben sowie gute Unterhaltung bieten.

Unsere Abonnenten, die per Dauerauftrag zahlen, bitten wir, ihrem Geldinstitut den neuen Abonnementpreis mitzuteilen. Bei bestehendem Bank- einzug wird der neue Preis automatisch vom Verlag berücksichtigt. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ihre Katholische Sonntagszeitung  
für das Bistum Regensburg



# Mit Maltesern gegen Altersarmut

**REGENSBURG (sv)** – „Ich kaufe alles einzeln. Eine Paprika, eine große Kartoffel, eine Zwiebel. Damit ich nie etwas wegschmeißen muss. Fleisch geht leider gar nicht mehr, das ist zu teuer. Aber das macht mir nichts, ich mag Gemüse. Mit ein wenig Butter und Salz schmeckt mir das sehr gut“, schildert Marianne F. ihre aktuelle Situation. Damit ist sie bei Weitem nicht allein.

„Viele Rentnerinnen und Rentner spüren die gestiegenen Lebensmittelpreise und die wesentlich höheren Nebenkosten schmerzlich. Sie müssen jeden Cent zweimal umdrehen. Uns ist es ein Anliegen, daran etwas zu ändern und vor allem Frauen wie Marianne F. zu unterstützen“, berichtet Michaela Hutzler, Diözesangeschäftsführerin der Malteser Regensburg. Deshalb haben die Malteser vor über zehn Jahren die Mahlzeiten-Patenschaften ins Leben gerufen, ein Projekt gegen die Altersarmut im Bistum Regensburg. Finanziert durch Spenden bekommen bedürftige ältere Menschen jeden Tag ein warmes Essen nach Hause geliefert. Für sie ist dieses Essen kostenlos.

Denn eine gesunde, ausgewogene Ernährung besonders im Alter ist wichtig. „Es kann nicht sein, dass es in Bayern so



▲ Mit ihren Mahlzeiten-Patenschaften stellen sich die Malteser gegen Altersarmut, damit das Weihnachtsfestessen nicht zum unerschwinglichen Luxus wird. Foto: Malteser

viele Seniorinnen und Senioren gibt, die nicht genug Geld für ein warmes Essen haben“, stellt Alexandra Bengler, die bei den Maltesern für die Spenden verantwortlich ist, fest.

Wer über 75 Jahre alt oder aufgrund von Krankheit oder Behinderung beeinträchtigt ist und wem nach Abzug der Miete weniger als 550 Euro im Monat zum Leben bleiben, kann mit einer täglichen

warmen Mahlzeit unterstützt werden, so der Gedanke hinter dem Projekt. „Bereits mit einer Spende von 240 Euro kann eine Person einen Monat lang mit einer warmen Mahlzeit am Tag versorgt werden. Wir freuen uns über jeden Euro, der gespendet wird. Bei unserem Hilfsangebot geht es aber nicht nur um die regelmäßige Essenslieferung. Der tägliche Besuch der Malteser bedeutet vielen Menschen auch Sicherheit. Ein Lächeln und freundliche Worte geben außerdem Trost in der Einsamkeit,“ so Bengler.

Gerade ältere Frauen sind häufig von Altersarmut betroffen, schämen sich aber, um Hilfe zu bitten. Sie wollen niemandem zur Last fallen. Unterstützungsangebote werden daher als nicht selbstverständlich betrachtet.

Marianne F. ist froh, jetzt Mahlzeiten-Paten gefunden zu haben: „Ich bin schon sehr gespannt, was mir der Menüservice an den Feiertagen vorbeibringen wird. Vielleicht einen Braten oder ein paar Bratwürste mit Kraut. Sicher auf jeden Fall etwas, das ich mir niemals selbst hätte leisten können. Dafür möchte ich mich von Herzen bei den Spendern bedanken.“



## Mahlzeiten-Paten gesucht

Werden Sie Pate und spenden Sie eine warme Mahlzeit!



## Malteser

...weil Nähe zählt.

Unterstützen Sie das Projekt gegen Altersarmut und geben Sie so älteren Menschen die Möglichkeit, länger daheim wohnen zu können.

56 €

1 Woche

240 €

1 Monat

720 €

3 Monat

2.920 €

1 Jahr

Spendenbeispiele

### Spendenkonto

Bank Pax-Bank eG  
IBAN DE82 3706 0120 1201 2180 19

BIC GENODED1PA7  
Spendenzweck MAHLZEITEN

Online spenden: [www.malteser-regensburg.de](http://www.malteser-regensburg.de)

Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit, damit wir DANKE sagen und Ihnen eine Spendenbescheinigung schicken können.

### ♥ Jeder Euro hilft ♥

Malteser Hilfsdienst e.V.  
Alexandra Bengler

Am Singrün 1 • 93047 Regensburg  
Telefon (0941) 58 515 - 24

E-Mail [alexandra.bengler@malteser.org](mailto:alexandra.bengler@malteser.org)



Kunst und Bau



Durch den Zusammenhalt der Gläubigen bei der Gesamtrenovierung und durch die Verbundenheit mit ihrer Kirche erstrahlt nun die Filialkirche St. Walburga in Laimerstadt in neuem Glanz.

Foto: Haltmayer

# Lob für das Mitwirken vieler

## Abschluss der Gesamtrenovierung mit Weihbischof Josef Graf gefeiert

LAIMERSTADT (mh/md) – Seine Freude über die gelungene Innen- und Außenrenovierung der Filialkirche St. Walburga in Laimerstadt sowie die dabei von den Gläubigen gezeigte Verbundenheit mit ihrer Kirche hat Weihbischof Josef Graf beim Gottesdienst zum Abschluss der Renovierungsarbeiten am Gaudete-Sonntag zum Ausdruck gebracht.

Die mit einem Kostenrahmen von 399 000 Euro gründlich renovierte Filialkirche gehört zu der von Pfarrer Stefan Sangl betreuten Pfarrei Hienheim. Beim Festgottesdienst am Vormittag des dritten Advents, dem Gaudete-Sonntag, erstrahlte nicht nur die Kirche im neuen Glanz. Auch die Filialgemeinde zeigte sich mit den teilnehmenden Fahnenabordnungen in dem auch mit jungen Christen gefüllten Gotteshaus von ihrer besten Seite.

Weihbischof Josef Graf zelebrierte mit Pfarrer Stefan Sangl den Festgottesdienst, der von Regionalkantor Joachim Schreiber aus Neustadt und der Posaunistin Anna Schaller aus Hienheim sowie den gut mitsingenden Pfarrangehörigen musikalisch eindrucksvoll gestaltet wurde.

Die Architektin Melanie Scheugenpflug und Kirchenpfleger Martin Hecker von der Kirchenstiftung St. Georg in Hienheim berichteten über den Umfang und Verlauf der Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen, die im Winter 2020/21 began-



▲ Weihbischof Josef Graf (Mitte) zelebrierte mit Pfarrer Stefan Sangl (links) den Festgottesdienst in der vollbesetzten Filialkirche St. Walburga Foto: Haltmayer

nen und bis zum Dezember 2022 andauerten. Scheugenpflug besonders Dank galt dabei den Zuschussgebern und allen am Bau Beteiligten sowie den Mitgliedern der Kirchenverwaltung mit Pfarrer Stefan Sangl, Kirchenpfleger Martin Hecker und den Kirchenverwaltungsmitgliedern Monika Jedl und Petra Nigl, außerdem dem mit einem Sonderlob bedachten „Jo“ Josef Steinbichler, der vor Ort vieles rund um die Bauarbeiten geregelt habe.

Die Pfarrangehörigen aus Laimerstadt und Ried, so Kirchenpfleger Martin Hecker, hätten sich auch bei den Arbeitseinsätzen insbesondere

beim Aus- und Einräumen der Kirche, bei der Demontage der Holzdecken oder der Bereitstellung von Einlagerungsmöglichkeiten vorbildlich eingebracht. Da auch noch die Wirtin Marianne Weiss die Gasträume ihres früheren Dorfwirtshauses zur Verfügung gestellt hatte, konnten in Laimerstadt auch im Renovierungszeitraum die sonntäglichen Gottesdienste aufrechterhalten werden, so Hecker. Zum Dank gab es für Marianne Weiss und Susanne Schmailzl für das Bereitstellen ihrer Räume sowie für die Architektin Melanie Scheugenpflug einen Blumenstrauß.



## ZEITLER

Spenglerei & Badstudio | seit 1925

---

Unser Beitrag zum erfolgreichen Gelingen:

**Ausführung aller Spenglerarbeiten**

Querweg 3 93358 Train www.zeitler.de	Telefon 09444 / 422 Telefax 09444 / 9280 info@zeitler.de
--	--

**Wir bedanken uns für den Auftrag  
der Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten**



## HOFBAUER HOLZBAU

Leprosenstr. 7, 93333 Neustadt/Do. [www.hofbauer-holzbau.de](http://www.hofbauer-holzbau.de)



## schneider

BAUINGENIEURE  
GmbH

Josef Schneider Dipl.-Ing. (FH)

Keilsdorfer Str. 21  
93339 Riedenburg  
Ortsteil Baiersdorf

Fon +49(0) 9442-9217410  
Fax +49(0) 9442-9217411  
mobil +49(0) 160-94416355  
mail@schneider-bauing.de  
www.schneider-bauing.de

**Wir bedanken uns für das Vertrauen  
und die angenehme Zusammenarbeit.**



## FELDMANN RESTAURIERUNG

<b>Dietmar E. Feldmann</b> Kirchenmalermeister Vergolder- und Fassmalermeister gepr. Restaurator	Ulrichstr. 17 - 19 93326 Abensberg Tel.: 09443 / 90 64 55 Fax: 09443 / 90 64 56 Mobil :0171 / 570 11 64
--	---



▲ Nach dem Festgottesdienst (von links): Josef Steinbichler, Kirchenpfleger Martin Hecker, Monika Jedl, Architektin Melanie Scheugenpflug, Weihbischof Josef Graf, Pfarrer Stefan Sangl, Petra Nigl und die Ministranten. Foto: Halmthayer

Weihbischof Josef Graf lobte in Einleitung und Predigt „den Zusammenhalt und das Mitwirken vieler bei der Renovierung dieser Kirche, die damit zum Ausdruck bringen, dass ihnen am Erhalt ihrer von den Vorfahren erbauten Kirche hier in Laimerstadt etwas liegt“.

Zudem appellierte der Weihbischof „in dem so ermutigend auch mit jungen Menschen vollbesetzten Gotteshaus“ an die Mitfeiernden, „auch in diesen harten Zeichen für die katholische Kirche weiterhin treu zum Glauben und zu Jesus Christus zu stehen“.

Der massive Schädlingsbefall in den Holzkonstruktionen, so die Architektin Melanie Scheugenpflug, machte die Renovierung notwendig, wobei wegen der in der Kirche mitwohnenden Fledermäuse die Reno-

vierungsmaßnahmen in zwei Teile aufgeteilt werden mussten. Die Sanierung des Fundamentes, die Arbeiten an Dach und Turm oder das Einsetzen hellerer Decken im Inneren waren Teile der Gesamtmaßnahmen.

Der Gesamtkostenrahmen liegt bei 399 000 Euro. „Diese Kosten“, so Kirchenpfleger Martin Hecker, „können nur durch den Zuschuss in Höhe von 50 Prozent von der Diözese Regensburg sowie großzügigen Zuwendungen des Marktes Altmannstein, des Landkreises Eichstätt, des Bezirks Oberbayern und der Bayerischen Landesstiftung sowie durch private Spender und Zuwendungen von Vereinen von der Kirchenverwaltung geschultert werden.“ Geblieben sind das Taubenproblem und die ebenfalls noch anstehende Sanierung der Kirchenmauer.

**Restaurierung der Kirchenfenster**



**Kunstschmiede  
Huber  
Bauschlosserei**

St.-Johanner-Str. 13  
93358 Train

Tel. (09444) 372 · Fax (09444) 97 7423  
E-Mail: kontakt@kunstschmiedehuber.de  
Web: www.kunstschmiedehuber.de

**Wir bedanken uns für den erteilten Auftrag!**

**Hans Seidenschwand**



**Bauunternehmen  
Transportbeton  
Fertigteilwerk**

**93333 Neustadt / Donau · Simon-Wittmann-Str. 13  
Telefon 0 94 44 / 97 81-0 · Fax 0 94 44 / 97 81 38  
e-mail: info@seidenschwand.com**



## Nachruf

### Pfarrer i. R. Rudolf Schultes

Ein unermüdlicher Pfarrseelsorger

Am 4. Dezember ist in Hemau im Alter von 81 Lebens- und 55 Priesterjahren Rudolf Schultes verstorben. In der Pfarrkirche zu Eilsbrunn fand am 8. Dezember, dem Hochfest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, das Requiem mit anschließender Beerdigung am dortigen Friedhof statt.

Geboren wurde Rudolf Schultes mitten im Zweiten Weltkrieg am 26. Oktober 1941 im Dorf Poppenreuth, einer Expositur in der Pfarrei Waldershof. Als fünftes und letztes Kind der Eheleute Wilhelm, eines Landwirts und Schmieds, und Anna Schultes wuchs er in einer ihren Glauben auch praktizierenden Familie auf. Am Allerheiligentag 1941 wurde er getauft, am 3. Juni 1953 durch Weihbischof Josef Hiltl im Dom in Regensburg gefirmt, wo er seit 1952 das Knabenseminar Obermünster besuchte. Nach Eröffnung des Seminars in Weiden 1955 wechselte Schultes dorthin, legte 1961 am Augustinus-Gymnasium Weiden sein Abitur ab und trat im Herbst 1961 ins Priesterseminar Regensburg ein. Seine Studienjahre fielen in die Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils. Am 29. Juni 1967 empfing er mit weiteren 22 Diakonen durch Bischof Rudolf Graber die Priesterweihe im Dom zu Regensburg.

Nach einer Ferienaushilfe von sechs Wochen in seiner Heimatexpositur Poppenreuth wurde der Neupriester Rudolf Schultes ab 1. September 1967 Kooperator in der Grenzgemeinde Neukirchen St. Christoph. Bereits seit Oktober 1968 als Aushilfe in Wunsiedel, wurde Schultes dort ab 15. März 1969 offiziell Kaplan. 1971 legte er seine zweite Dienstprüfung ab. Nachdem der Kaplan von Straubing-St. Peter ab 1. Mai 1972 eine Pfarrei übernommen hatte, wurde Kaplan Schultes ab 15. Mai 1972 dorthin angewiesen. Als dann der erste Pfarrer der an Lichtmess 1952 errichteten Stadtpfarrei Landshut-St. Konrad, Johann Baptist Steinhauser, 1978 in den Ruhestand ging, bewarb sich Schultes auf die Stelle und trat am 1. April 1978 seinen Dienst in dieser Pfarrei im nördlichen Stadtrandgebiet an, den er bis zu seinem eigenen Ruhestand am 1. September 2010 ausüben sollte.

In den über 32 Jahren seines priesterlichen Dienstes in Landshut-St. Konrad prägte Rudolf Schultes die ihm anvertraute Pfarrei mit über 6000 Katholiken und einigen sozialen Brennpunkten, dies fast immer ohne Mithilfe eines weiteren Geistlichen

oder pastoraler Mitarbeiter. 1979 wurde ein Frauenkreis gegründet. 1981 wurde Pfarrer Schultes für mehrere Wahlperioden bis 1998 Mitglied im Regionalen Planungsverband der Regierung von Niederbayern. Zwei Kindergärten waren ihm anvertraut. Für etliche Jahre war Pfarrer Schultes Vorsitzender des Caritasverbandes Landshut. In dem zur Pfarrei gehörenden Ortsteil Piflas entstanden in den Jahren 1995/96 eine Filialkirche und ein Pfarrheim.

In diesen 1990er-Jahren hatte Pfarrer Schultes jedoch zunehmend auch mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, die nach einem Herzinfarkt 1995 sogar als Schwerbehinderung anerkannt wurden, und musste so nach und nach, etwa bei den Religionsunterrichtsstunden, kürzertreten, bis er schließlich 2010 um etwas vorzeitigen Ruhestand bat.

Bei seinem Abschied wurden seine Leistungen als unermüdlicher Pfarrseelsorger gewürdigt, der durch sein häufiges Beichtangebot und mit seinen unermüdlichen Hausbesuchen ganz nahe am Menschen war, gerade bei den sozial Schwachen, denen er mit seinem eigenen bescheidenen Lebensstil entgegenkam. Aber auch als Bauherr (Renovierung der Pfarrkirche und Bau eines Pfarrheims), besonders mit dem Bau der neuen Kirche in Piflas und deren Ausgestaltung durch die Künstler Sieger Köder und Christine Stadler, hat Schultes der Pfarrei ein weit über die Grenzen Landshut hinaus bekanntes Erbe hinterlassen.

2017 konnte Pfarrer Schultes in seiner Ruhestandspfarrei Eilsbrunn sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern, wozu ihm Bischof Rudolf Voderholzer gratulierte und ihm für seinen priesterlichen Dienst dankte. Seinen 80. Geburtstag 2021 beging Schultes bereits im Seniorenheim in Hemau.

Die Gottesmutter Maria, deren Unbefleckter Empfängnis die Kirche an seinem Beerdigungstag gedachte, sei ihm mächtige Fürsprecherin am Throne Gottes. Der ewige Hirte Jesus Christus aber möge unseren lieben Verstorbenen, der am zweiten Adventssonntag zu ihm heimging, mit offenen Armen als sein Erlöser und Heiland empfangen, ihm die über 55 Jahre priesterlichen Dienstes für das Bistum Regensburg reichlich vergelten und ihm Heimat für immer bei Gott schenken.

Josef Ammer



## Krankenbrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

an Weihnachten entzünden wir Kerzen. Kerzenlicht blendet nicht – im Gegenteil, es beruhigt. Auf einem Kalenderblatt habe ich gelesen: „Licht bedeutet nicht, dass es keine Nacht mehr gibt, aber es bedeutet, dass die Nacht erhellet und überwunden werden kann.“

Jesus kommt in der Nacht zur Welt. Um Bethlehem gibt es heute noch Höhlen, die den Hirten einst als Ställe gedient haben. In ihnen ist es finster. Die Geburt des Gotteskindes hat einen Stall hell erleuchtet. Jesus, das neugeborene Kind, hat später als Erwachsener gesagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern gehen.“

Nacht ist es auch in uns bei schwerer Krankheit. Da kann einiges unser Inneres aufhellen: Ein lieber Mensch besucht uns; eine Hand berührt uns zärtlich ohne große Worte; Krankenschwestern oder Pfleger schütteln uns das Bett aus oder helfen uns beim Essen. Es sind warme Lichter, die unsere Nacht im Herzen für kurze Momente überwinden.

### Für immer bei uns

Ein dauerndes Licht will uns Christus sein. Er blendet oder verblendet nicht. Mit ihm kann ich meinen Weg gehen, auch wenn ich nicht weiß, wohin er führt. Die finstere Nacht bei seiner Geburt und die finstere Nacht am Kreuz sind keine einmalig historischen Ereignisse, sie sind die Realitäten unseres Menschseins. Doch seit Christus diese Nächte überwunden hat, brauchen auch wir vor solchen Nächten keine Angst zu haben. Er hat uns nach seiner Auferstehung versprochen, für immer bei uns zu sein.

Die Kerzen am Adventskranz, die Kerzen am Christbaum, der Weihnachtsstern über der Krippe, all diese Lichter kündeten bereits von dem größten Licht der Ostersonne. Mir machen diese Gedanken Mut. Ich will sie nicht vergessen. Ich werde sie beim Schauen in eine brennende Kerze verinnerlichen. Sie geben mir dann in dunkelsten Nächten Zuversicht und Hoffnung. Ein kurzes, aber bewusstes Gebet gibt mir ebenfalls Licht. Da spreche ich zu Gott, der mir leuchtet, wenn es sein muss, sogar heimleuchtet zu ihm ins ewige Licht. Ich wünsche Ihnen helle Weihnachten!

Ihr Reinhold Lechinger

## Kinder stärken, Kinder schützen

Bischof Rudolf eröffnet diözesane Sternsingeraktion in Bodenmais

REGENSBURG/BODENMAIS (pdr/sm) – Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Bischof Rudolf Voderholzer eröffnet die Sternsingeraktion für das Bistum Regensburg am 28. Dezember in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Bodenmais.

Die Organisation und der zeitliche Ablauf in Bodenmais sind wie folgt:

- Ab 12 Uhr: Anmeldung und Empfang an der Grund- und Mittelschule Bodenmais, Am Lehen 1, 94249 Bodenmais.

- Gegenüber der Grund- und Mittelschule befindet sich ein kostenpflichtiger Parkplatz. Weitere Parkmöglichkeiten werden vor Ort ausgeschrieben.

- Busgruppen können an Grund- und Mittelschule ein- und aussteigen. Stellplätze für Busse werden ausgeschrieben.

- Am Empfang an der Schule ist anzugeben, woher die Gruppe kommt und wie groß sie ist.

- Alle Sternsinger sollen ihre königlichen Gewänder tragen und ihren Stern mitbringen.

- Ab 13.15 Uhr: Festzug zur Pfarrkirche. Jede Gruppe soll ein Schild mit dem Namen der Pfarrei beim Zug mitführen.

- 14 Uhr: Wort-Gottes-Feier mit

Eröffnung der Sternsingeraktion durch Bischof Rudolf. Der Gottesdienst ist aus Platzgründen in erster Linie für die Sternsinger. Ordner lassen aus diesem Grund zunächst nur Sternsinger in die Kirche. Erst nach Abschluss des Einzugs können Erwachsene und Betreuer nachrücken.

- Anschließend Begegnung am Marktplatz bei Tee und Brezen. Es besteht auch die Möglichkeit, Erinnerungsfotos mit dem Bischof zu machen.

- Danach Rückkehr zur Schule auf kurzem Weg (nur 150 Meter über eine Treppe), Umkleiden und Heimfahrt, oder Nutzung der weiteren Angebote in Bodenmais (siehe unten).

- In den Weihrauchfässen soll kein Weihrauch aufgelegt oder gar entzündet werden.

- Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei der Eröffnung um eine öffentliche Veranstaltung handelt. Es werden unter Berücksichtigung des Rechts auf das eigene Bild Bildaufnahmen für die Berichterstattung erstellt und in den Medien veröffentlicht werden.

Im Rahmen des besonderen Tages sponsert Bodenmais seinen Ehren Gästen ein Ticket, mit welchem die Ortslinie und der Skibus kostenlos genutzt werden können. Darüber hinaus sind weitere Attraktionen bei Vorzeigen des Tickets inklusive. Nähere Informationen gibt es unter <https://www.bdkj-regensburg.de/index.php?id=615>.



## Papierkrippe zum Ausschneiden

REGENSBURG (ia/sm) – Erst im Lauf des 19. Jahrhunderts fand das Aufstellen von Weihnachtskrippen im eigenem Heim langsam Verbreitung. Weil geschnittene Figuren meist zu kostspielig waren, wurde auf Krippen aus Papier zurückgegriffen. Diese wurden teils selbst bemalt, ausgeschnitten, mit einem Holzstäbchen hinterklebt und individuell arrangiert. Später etablierten sich auch gedruckte Bilderbogen, die es zu kaufen gab. Im Bestand der Kunstsammlungen des Bistums Regensburg befindet sich eine originale Papierkrippe aus dem 19. Jahrhundert. Eine Reproduktion dieser Krippe gibt es käuflich zu erwerben. Auf insgesamt sechs Bögen stehen die Krippenfiguren nun zum Ausschneiden zur Verfügung. Für einen Kaufpreis von 19,90 Euro sind sie direkt im Domschatz Regensburg (Zugang durch den Dom) und bei Bücher Pustet zu erwerben. Foto: Richter

## Die Bibel lesen



### Ökumenischer Bibelleseplan vom 18. bis zum 31. Dezember 2022

<b>18.12., 4. Advent:</b>	Ps 58
19.12., Montag:	Jes 30,1-17
20.12., Dienstag:	Jes 32,1-20
21.12., Mittwoch:	Jes 33,17-24
22.12., Donnerstag:	Jes 35,1-10
23.12., Freitag:	Mt 1,1-17
<b>24.12., Heiliger Abend:</b>	Mt 1,18-25
<b>25.12., Weihnachten:</b>	Mt 2,1-12
<b>26.12., 2. Weihnachtstag:</b>	Mt 2,13-23
27.12., Dienstag:	Mt 3,1-12
28.12., Mittwoch:	Mt 3,13-17
29.12., Donnerstag:	Mt 4,1-11
30.12., Freitag:	Mt 4,12-17
<b>31.12., Silvester:</b>	Ps 121

## Schokonikoläuse für den guten Zweck

ALTEGLOFSHEIM (wv/md) – Der Verkauf von „echten“ Nikoläusen aus Fairtrade-Schokolade, die als Bischof Nikolaus mit Bischofsstab und Mitra erkennbar sind, ist in Alteglofsheim schon Tradition. Begonnen hatte mit der Aktion Wolfgang Voigt vor sieben Jahren. Auch in diesem Jahr hat er zusammen mit dem Elternbeirat des Integrativkindergartens St. Laurentius den Verkauf organisiert. Wie in den Vorjahren kauften aber nicht nur die Kindergarteneltern Schokoladennikoläuse. Auch der Ortspfarrer Matthias Kienberger, das Pflage team Beer und die Ruhland Haustechnik GmbH unterstützen die Aktion. Aus dem Erlös der 400 verkauften Schokoladennikoläusen werden Spielgeräte für den Alteglofsheimer Integrativkindergarten St. Laurentius gekauft.

## Zwölfuhrläuten aus Amberg-St. Martin

AMBERG (sv) – Sonntags um 12 Uhr stellt der Bayerische Rundfunk auf Bayern 1 immer eine Kirche in Bayern vor. Dazu läuten die Glocken. Am Sonntag, 1. Januar 2023, kommt das Zwölfuhrläuten aus Amberg St. Martin mit neun historischen Glocken.

## Rückblick 2022 / Ausblick 2023



Kurz vor Jahresende lohnt es sich, einmal nur über die eigene Situation in Beruf, Familie und sozialer Umgebung zu reflektieren. Und vielleicht entwickeln sich mit der Urlaubsplanung für das kommende Jahr neue Ideen und gute Vorsätze. Wer früh plant, profitiert jedenfalls von jeder Menge Vorfreude auf erholsame freie Tage.

Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

## Brückentage schlau verplanen

**BERLIN (dpa/tmn)** – Die Feiertage nutzen, um Brücken zu bauen: Zücken Sie schon mal Ihren Kalender, wenn Sie im kommenden Jahr mit möglichst wenig Urlaubstagen möglichst viel Freizeit herausholen wollen.

Wer die Wahl habe, profitiere von längeren Urlaubsblöcken am Stück, sagt Professor Dirk Windemuth, Direktor am Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG). „Zwei Wochen Urlaub am Stück pro Jahr sollten es mindestens sein, drei Wochen wären toll.“

Der Grund für die Empfehlung: Erholung von der Arbeit setze erst nach einiger Zeit ein. Es brauche in der Regel mindestens zwei Wochen, um wirklich abschalten zu können. Hinzu kommt: „Nach einer längeren Auszeit hält der Erholungseffekt auch länger an“, so Windemuth. Während kürzere Urlaube ebenfalls Entspannung bringen, verfliegt der Erholungseffekt im Anschluss schneller.

Um das Optimum aus kürzeren und längeren Auszeiten herauszuholen, bieten sich freie Brückentage rund um Feiertage an. Gelegenheiten dafür gibt es 2023 an folgenden Tagen:

- Heilige Drei Könige (regional): Wer in Baden-Württemberg, Bayern oder Sachsen-Anhalt wohnt, kann mit dem Einsatz von vier Urlaubstagen vor dem Dreikönigstag (6. Januar) insgesamt neun freie Tage am Stück herausholen. Der regionale Feiertag fällt im kommenden Jahr auf einen Freitag: Ein langes Wochenende ist also ohnehin garantiert.

- Ostern: Zum Osterfest kann sich der Einsatz von Urlaubstagen richtig lohnen. Mit Karfreitag (7. April) und Ostermontag (10. April) kommen Beschäftigte mit vier Urlaubstagen auf zehn Tage Freizeit vom 1. bis zum 10. April. Wer vier weitere Tage dranhängt und insgesamt acht Urlaubstage einsetzt, kann 16 freie Tage (1. April bis 16. April) am Stück genießen.

- Tag der Arbeit: Der Tag der Arbeit (1. Mai) fällt im Jahr 2023 auf einen Montag. Für vier Urlaubstage bekommen

Beschäftigte also neun Tage frei (29. April bis 7. Mai).

- Christi Himmelfahrt: Christi Himmelfahrt fällt wie jedes Jahr auf einen Donnerstag. Der 18. Mai bietet sich im Jahr 2023 daher mit dem Einsatz von einem Urlaubstag für ein verlängertes Wochenende an (18. bis 21. Mai).

- Pfingsten: Das Pfingstfest hat traditionell zwei Feiertage – Pfingstsonntag und Pfingstmontag. Im Jahr 2023 fällt der Pfingstmontag auf den 29. Mai. Wer sich die vier darauffolgenden Tage freinimmt, kann neun Tage am Stück der Arbeit fernbleiben.

- Fronleichnam (regional): Beschäftigte in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland können sich auf den 8. Juni freuen: Bei ihnen ist Fronleichnam ein Feiertag. Er fällt auf einen Donnerstag und bietet sich damit für ein verlängertes Wochenende an. Wer das noch mit Pfingsten kombiniert, kann mit acht Urlaubstagen insgesamt 16 freie Tage am Stück ergattern.

- Tag der Deutschen Einheit: Der Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober fällt 2023 auf einen Dienstag. Gelegenheit für ein langes Wochenende: Mit einem Urlaubstag gibt es vier freie Tage am Stück.

- Allerheiligen (regional): Beschäftigte in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und im Saarland haben am Mittwoch, 1. November 2023, einen Tag frei. Mit vier Urlaubstagen kommt man auf neun freie Tage am Stück. Zwei Urlaubstage bringen ein extralanges Wochenende, das fünf Tage andauert.

- Weihnachten und Neujahr: Weihnachten und Neujahr liegen zum Jahreswechsel 2023/2024 endlich wieder etwas günstiger für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Der erste und zweite Weihnachtsfeiertag fallen auf Montag und Dienstag. Drei Urlaubstage bescheren also eine freie Weihnachtswoche. Mit sieben Tagen Urlaub ergeben sich vom 23. Dezember 2023 bis zum 7. Januar 2024 insgesamt 16 freie Tage am Stück.

## Ansprechpartner für die Pflege

**DEGGENDORF (sv)** – Seit 2013 leitet Sabine Lorenz als Geschäftsführerin ihre Vermittlungsagentur für die sogenannte häusliche 24-Stunden-Pflege „EuroPflege-24“. Ihr Kundengebiet erstreckt sich dabei weit über die Grenzen Niederbayerns hinaus auf ganz Bayern.

„Seit dem Urteil des Bundesgerichtshofs dürfen unsere Pflegekräfte keine 24-Stunden-Bereitschaften mehr haben. Dennoch ist im Volksmund die Bezeichnung der 24-Stunden-Pflege nach wie vor verbreitet“, erklärt Lorenz. Bei ihrer Vermittlung der Pflegekräfte geht es meist darum, eine Möglichkeit zu finden, wie die zu Pflegenden zu Hause bleiben können.

Insgesamt hat Lorenz' Agentur dabei neun feste Partner im Ausland, welche ausschließlich für ihre Agentur arbeiten. Diese Partneragenturen sind dabei in Bosnien, Serbien, Kroatien, der Slowakei, Polen und gleich viermal in Rumänien verortet. „Diese Partner schicken dann Profile

von in Frage kommenden Pflegekräften, die aktuell verfügbar sind, mit konkreten Angeboten versehen. Ich schaue dann, welche Person für den jeweiligen Kunden am besten passt. Das Hauptkriterium ist dabei, welchen konkreten Pflegebedarf der Kunde hat und welche fachlichen Qualifikationen somit von der Pflegekraft benötigt werden“, sagt Lorenz.

Die Kunden in Deutschland schließen mit ihr einen Vermittlungsvertrag ab. „Ich bin nämlich auch ihr fester und einziger Ansprechpartner vor Ort. Bei Problemen oder bei Personalwechseln bin ich als Agentur gefordert. Mit der Partneragentur im Ausland schließen sie einen Dienstleistungsvertrag ab, und über diese Partneragentur sind die Pflegerinnen und Pfleger dann auch angemeldet, versichert und versteuert“, erklärt Lorenz und fügt hinzu: „Wir zahlen deutschen Mindestlohn. Unsere Kräfte gehen somit mit mindestens 1400 Euro netto monatlich nach Hause

– und verdienen dabei aber oftmals weit darüber hinaus bis zu 2000 Euro netto.“

Die Corona-Pandemie habe im Prinzip keine großartigen Veränderungen für Lorenz und ihre Arbeit zur Folge gehabt. „Jede Kraft wird bei uns vor Einreise nach Deutschland getestet.“ Vor Ort beim Patienten sei regelmäßiges Testen allerdings nicht mehr auf der Ta-

gesordnung. Man halte sich hier immer konsequent an die gerade geltenden Vorgaben. „Bei uns sind 70 Prozent unserer Pflegekräfte geimpft – aber eben nicht alle. Das Problem ist wie überall das gleiche: Wir dürfen unsere Kräfte nicht dazu zwingen. Sämtliche aktuell geltenden Vorsichtsmaßnahmen werden jedoch von uns eingehalten.“



▲ Sabine Lorenz.

Foto: EuroPflege-24

## EuroPflege-24



Persönlich

Geprüft

Bezahlbar

24 Stunden  
Pflege im  
eigenen  
Zuhause



Mitglied im Bundesverband Haushaltshilfe und Seniorenbetreuung e.V.

Deggendorf  
Tel.: 0170 / 345 83 68  
Tel.: 0991 / 38 30 30 76  
[www.europflege-24.de](http://www.europflege-24.de)

## Seriös und kompetent

**REGENSBURG (sv)** – Seit 1840 ist das kommunale Bestattungsunternehmen „Städtische Bestattung Regensburg“ seriöser und kompetenter Dienstleister mit kostendeckenden, transparenten Gebühren. Hinterbliebene können das Bestattungsunternehmen ihres Vertrauens frei wählen. Unabhängig von Wohnort oder Friedhof können sie vertrauensvoll die Betreuung des Sterbefalles in die Hände der „Städtischen Bestattung Regensburg“ legen. Im Trauerfall genügt es zunächst, sich mit dem Unternehmen unter der Telefonnummer 09 41/5 07-23 46 oder -23 47 in Verbindung zu setzen. Das Unternehmen ist Tag und Nacht sowie an den Wochenenden und an Feiertagen uneingeschränkt erreichbar. Es vereinbart mit den Hinterbliebenen ein ausführliches Beratungsgespräch in den eigenen Räumen oder auf Wunsch auch gerne bei den Kunden zu Hause. Alle weiteren nötigen

oder gewünschten Schritte können mit den engagierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen werden. Selbstverständlich gestaltet „Städtische Bestattung Regensburg“ mit den Hinterbliebenen die Trauerfeier und die Beerdigung/Beisetzung nach deren individuellen Wünschen. Durch eine Bestattungsvorsorge können Kunden bereits zu Lebzeiten festlegen, wie nach eigenen Wünschen ihre Bestattung gestaltet werden soll. Nicht nur über die Trauerfeier, sondern besonders über die grundlegende Entscheidung Erd- oder Feuerbestattung sowie die Auswahl der Ruhestätte kann man selbst entscheiden. Ein Vorsorgevertrag bedeutet für die Hinterbliebenen eine große Hilfe und Entlastung. Die „Städtische Bestattung Regensburg“ bietet ein unverbindliches, kostenfreies Beratungsgespräch gerne unter der Telefonnummer 09 41/5 07-23 48 an.

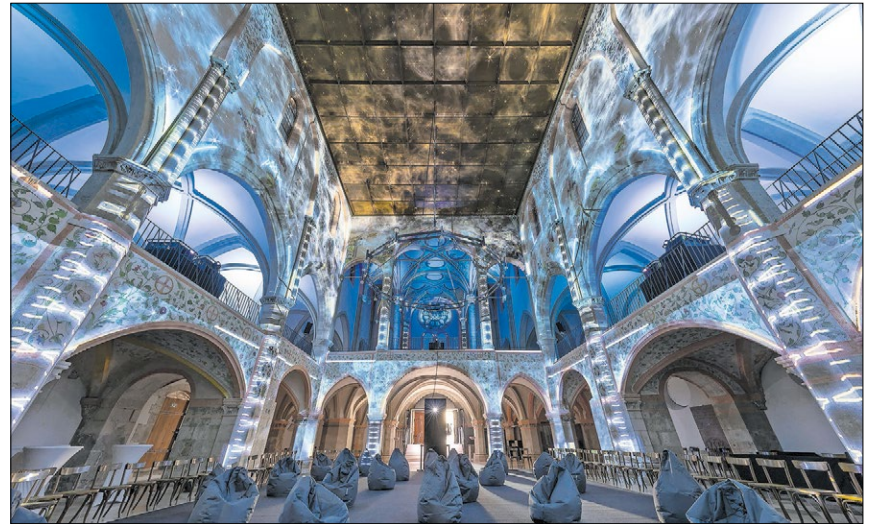


▲ Die „Städtische Bestattung Regensburg“ empfiehlt sich als seriöser und kompetenter Dienstleister. Foto: Städtische Bestattung Regensburg

## Gute Vorsätze sind kein Muss

**BERLIN (dpa/tmn)** – Wer keine beruflichen Vorsätze für das neue Jahr hat, sollte sich darüber keine Gedanken machen. „Wenn mir wirklich Vorsätze fehlen, habe ich vielleicht gerade keine Dringlichkeit, etwas zu verändern“, sagt die Coachin Daniela Merz. Das müsse aber nicht heißen, dass man unmotiviert ist. Vielleicht hat der Job im Bezug auf das persönliche Wachstum gerade

einfach keine Priorität. Auch Stephan Sandrock, Leiter des Fachbereichs Arbeits- und Leistungsfähigkeit beim Institut für angewandte Arbeitswissenschaft, findet: „Wenn ein Mitarbeiter sagt, er ist zufrieden, kommt gerne zur Arbeit und erledigt seine vereinbarte Arbeit zufriedenstellend und möchte gar nichts verändern, dann ist das auch in Ordnung.“

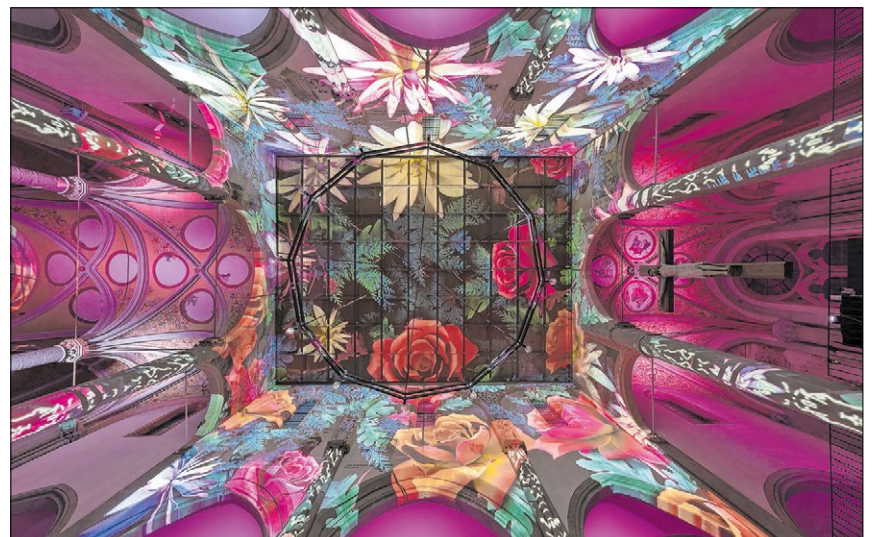


▲ Der Innenraum von St. Ulrich in einem völlig neuen Licht. Foto: altrofoto.de

## Besucheransturm bei „Genesis“

**REGENSBURG (sv)** – Seit 11. November ist im Regensburger Museum St. Ulrich am Domplatz die multimediale Licht- und Videoinstallation „Genesis Regensburg“ zu sehen und lockte bereits mehr als 15 000 Besucher an. Die knapp 30-minütige Show präsentiert den kompletten Innenraum des Gotteshauses in einem völlig neuen Licht und erzählt mit eindrucksvollen Animationen und Musik die ersten Tage der Schöpfungsgeschichte von der Entstehung des Lichts bis zum Erblühen der Pflanzenwelt. Das Züricher Künstlerkollektiv „Projekttil“ entführt mit seiner multimedialen Lichtshow „Genesis Regensburg“ für eine hal-

be Stunde aus dem Alltag. „Es ist wie ein Innehalten und sich Herausnehmen aus dem vorweihnachtlichen Trubel – meditativ und anregend zugleich“, schwärmt eine Besucherin. Die Lichtshow hat in Regensburg ihre Deutschlandpremiere und wird noch bis 15. Januar 2023 mehrmals täglich gezeigt. Die Aufführungen finden von Mittwoch bis Sonntag mehrmals täglich statt. Dauer: etwa 30 Minuten. Die Besucherzahl pro Aufführung ist begrenzt. Tickets können rechtzeitig online im Vorverkauf unter [www.genesis-regensburg.de](http://www.genesis-regensburg.de) oder telefonisch unter 09 41/5 74 64 gebucht werden.



▲ Das Erblühen der Pflanzenwelt. Foto: altrofoto.de



**STADT  
REGENSBURG**

# Städtische Bestattung

Telefon: (0941) 507-2346  
E-Mail: [staedtiche-bestattung@regensburg.de](mailto:staedtiche-bestattung@regensburg.de)  
Internet: [www.regensburg.de/bestattung](http://www.regensburg.de/bestattung)

Gesegnete Weihnacht  
und ein gutes neues Jahr

BAIER <sup>UND</sup> ORTHGIESS  
GMBH

KIRCHENMALER-ATELIER · WERKSTÄTTEN FÜR  
RESTAURIERUNGEN UND HOLZGESTALTUNG  
DREHERGASSE 3A · 93059 REGENSBURG · TELEFON (0941) 80088

## Ohne Brille nah und fern sehen

**CHAM (sv)** – Dr. Magda Rau, Fachärztin für Augenheilkunde, genießt als Spezialistin für refraktive Chirurgie und Glaukomchirurgie weltweite Reputation. In ihre Tagesklinik in Cham kommen Patienten, die anspruchsvollste Operationstechniken und die Umsetzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse für ihre individuellen Bedürfnisse wünschen. Auf mehr als 500 Quadratmetern Fläche stehen Hightech-Geräte für Untersuchungen und Operationen bereit. Viele von Dr. Magda Raus Patienten profitieren auch von einer weltweit in nur wenigen Zentren praktizierten neuartigen Methode, die Fehlsichtigkeit und Alterssichtigkeit zugleich behebt. Herkömmliche Laserverfahren können nur je ein Auge entweder für bessere Fernsicht oder für bessere Nahsicht korrigieren. Mit der Methode Isovision lässt sich ein brillenfreies Sehen sowohl in die Ferne als auch in die Nähe erzielen. Sie empfiehlt sich besonders für ältere Patienten ab 45.

### Der Graue Star

Der Graue Star ist keine Erkrankung im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr die Folge der natürlichen Alterung der menschlichen Linse. Diese trübt nach und nach ein, sodass die ansonsten glasklare Linse weißgrau aussieht. Die Eintrübung führt über die Zeit zu einer verminderten

Lichtdurchlässigkeit. Die Patienten sehen dadurch im Alltag schlechter, beispielsweise beim Autofahren und Lesen. Selbst eine neue Brille kann diesen Zustand nicht verbessern.

Eine Operation kann sinnvoll sein, wenn sich die Patienten infolge der reduzierten Sehleistung zunehmend eingeschränkt fühlen. Die Operation erfolgt ambulant unter lokaler Anästhesie, häufig auch mit einer leichten Sedierung (Dämmer Schlaf). Der Eingriff dauert zehn bis 20 Minuten. Müssen beide Augen behandelt werden, wird das zweite Auge nach wenigen Tagen oder deutlich später operiert.

### Linsenaustausch

Bei Patienten im Presbyopiealter, das heißt im Alter, in dem die Elastizität der Linse nachlässt, kann man einen Linsenaustausch der klaren Linse durchführen, um die Patienten sowohl von der Fernbrille als auch von der Lesebrille zu befreien. Hierzu ist eine Implantation einer multifokalen Linse erforderlich. Dr. Magda Rau verfügt über jahrelange Erfahrung bei der Implantation von multifokalen Linsen. Um die Operation noch schonender zu gestalten, wurden neue Techniken wie Zepto und Verion eingegliedert.

**Weitere Infos: Augenklinik Praxis Dr. Rau, Cham, [www.augenklinik-cham.de](http://www.augenklinik-cham.de).**

## Krippenweg und -ausstellung

**REGENSBURG (sv)** – Auf die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit haben sich die Museen der Stadt Regensburg in diesem Jahr ganz besonders intensiv vorbereitet. Im Historischen Museum am Dachauplatz begrüßt die Besucherinnen und Besucher ein festlich geschmückter Christbaum und lädt zum Verweilen und zum ausgiebigen Bestaunen der Schätze aus Jahrhunderten und Jahrtausenden Regensburger Vergangenheit ein. Gleich im Eingangsbereich – und somit auch im Vorbeigehen vom Dachauplatz aus zu sehen – beteiligt sich das Museum wieder mit einer eigenen Station am „Dritten ökumenischen Krippenweg“ unter dem Motto „Regensburg folgt dem Stern“.

In der Städtischen Galerie im Leeren Beutel läuft bis 29. Januar 2023 die „Große Krippenausstellung“, organisiert in Kooperation mit dem Krippenverein Regensburg. Die Krippenausstellung im Museum hat eine lange Tradition. Diesmal wird sie allerdings besonders umfangreich,

denn der Krippenverein feiert 2022 sein hundertjähriges Bestehen. Deshalb werden nicht nur Krippen aus der Gegenwart, sondern auch seltene Szenen verstorbener Mitglieder gezeigt. Eine Krippe aus der Asamkirche in Rohr sowie Krippenschätze aus der Sammlung von Bischof Rudolf Vorderholzer ergänzen die Ausstellung um besondere Glanzstücke.

### Kontakt:

Historisches Museum, Dachauplatz 2-4; Städtische Galerie im Leeren Beutel, Bertoldstraße 9, Regensburg. Weitere Infos: [www.regensburg.de/museen](http://www.regensburg.de/museen) oder [www.regensburg-sterne.de](http://www.regensburg-sterne.de).



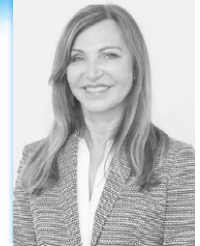
▲ Neapolitanische Krippe.

Foto: Thomas Huber

### Privatklinik Dr. Rau



refraktive Chirurgie  
[www.privatklinik-dr-rau.de](http://www.privatklinik-dr-rau.de)



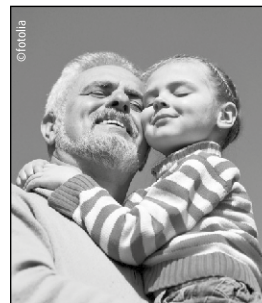
Dr. Magda Rau

Ein besseres Leben ohne Brille und Kontaktlinsen!

### Sport ohne Einschränkungen

- Laserbehandlung der Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Hornhautverkrümmung – **eigene schonende, risikoarme Methode**
- Implantation der permanenten Kontaktlinse bei hoher Kurzsichtigkeit und Alterssichtigkeit
- Behandlung der Alterssichtigkeit – Linsenaustausch mit Implantation einer multifokalen intraokularen Linse – jahrelange Erfahrung

Janahof 2 · 93413 Cham · Hotline/Termine 09971-861076



Den Glauben leben –  
mit Herz und Seele!



Kostenloses Probeabo  
unter 0821 50242-53

STADT  
REGENSBURG



**Historisches Museum**  
Dachauplatz 2-4

**Städtische Galerie  
im Leeren Beutel**  
Bertoldstraße 9

**document Reichstag  
im Alten Rathaus**  
Rathausplatz 1

**document  
Neupfarplatz**  
Neupfarplatz

**document  
Schnupftabakfabrik**  
Gesandtenstraße 3

**document  
Legionslagermauer**  
Infozentrale:  
Parkhaus Dachauplatz

Museen der Stadt Regensburg

Dachauplatz 2-4 | 93047 Regensburg  
Telefon 0941/507-1442 | Fax 0941/507-4449  
[museen@regensburg.de](mailto:museen@regensburg.de) | [www.regensburg.de/museen](http://www.regensburg.de/museen)



## Glaube

**Cham,**  
**Glaubensabende,** Mi., 1.2.23, Mi., 8.2.23 und Mi., 15.2.23, jeweils ab 19.30 Uhr, im Exerzitienhaus Cham. Die drei von Pater Peter Renju geleiteten Glaubensabende stehen unter dem Leitgedanken „Aus der Kraft des Glaubens leben“. Das Thema des ersten Glaubensabends am **1.2.23** lautet „Wenn das Leben (über)fordert!“ – Krisen bestehen und weitergehen“. Am zweiten Abend am **8.2.23** heißt das Thema „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“ – Gemeinsam den Alltag bestehen“. Der dritte Glaubensabend am **15.2.23** widmet sich dem Thema „Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“ – Hoffnung, Freude und Begeisterung schenkt der Herr“. Näheres und Anmeldung beim Exerzitienhaus, Tel.: 099 71/20 00-0, E-Mail: [exerzitienhaus.cham@redemptoristen.de](mailto:exerzitienhaus.cham@redemptoristen.de), Homepage: [www.kloster-cham.de](http://www.kloster-cham.de).

**Kösching,**  
**Bündnismesse mit vorausgehendem Rosenkranz,** So., 18.12.22, ab 14.15 Uhr, im Schönstattzentrum beim Canisiushof. Der um 15 Uhr beginnenden Bündnismesse geht bereits um 14.15 Uhr ein Rosenkranz voraus. Im Anschluss an die Bündnismesse gibt es Kaffee und Kuchen. Näheres beim Schönstattzentrum, Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

**Kösching,**  
**Cönakel,** Di., 20.12.22, ab 14 Uhr, im Schönstattzentrum beim Canisiushof. Zum sogenannten Cönakel, dem Gebetstreffen der Marianischen Priesterbewegung, lädt das Schönstattzentrum ab 14 Uhr mit einem Rosenkranzgebet ein, um 14.30 Uhr folgt die Feier der Heiligen Messe (Gnadenkapelle). Anschließend wird zum gemütlichen gemeinsamen Kaffeetrinken eingeladen. Nähere Informationen beim Schönstattzentrum, Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

**Kösching,**  
**Friedens-Rosenkranz,** Fr., 23.12.22 und Fr., 30.12.22, jeweils um 16.30 Uhr, in der Gnadenkapelle des Schönstattzentrums beim Canisiushof. Näheres beim Schönstattzentrum, Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

**Nittenau,**  
**Bündnisfeier mit Erneuerung des Liebesbündnisses und Verbrennen der sogenannten Krugzettel (Anliegenzettel),** So., 18.12.22, ausnahmsweise um **17 Uhr**, im Schönstattzentrum in Nittenau. Im Anschluss an die Bündnisfeier besteht die

Möglichkeit zum Gottesdienst in der Pfarrkirche um 18 Uhr. Näheres beim Schönstattzentrum, Tel.: 09436/902189; E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

**Nittenau,**  
**Rosenkranz und Heilige Messe mit Lichterprozession,** Mo., 19.12.22, ab 18.30 Uhr, im Schönstattzentrum in Nittenau. Beginn des Rosenkranzes ist um 18.30 Uhr. Daran schließt sich um 19 Uhr eine Heilige Messe mit Lichterprozession an. Näheres beim Zentrum, Tel.: 09436/902189; E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

**Nittenau,**  
**Eucharistische Anbetung,** Mi., 28.12.22, 19 Uhr, im Schönstattzentrum in Nittenau. Nähere Infos unter Tel.: 09436/902189; E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

**Nittenau,**  
**Krippenfeier mit Weihnachtssingen und Einzelsegen,** Fr., 30.12.22 und So., 1.1.23, jeweils um 14.30 Uhr, im Schönstattzentrum in Nittenau (Eichendorffstraße 100). Das Schönstattzentrum lädt Familien mit Kindern, Großeltern mit Enkelkindern, Alleinstehende, junge und alte Menschen dazu ein, Weihnachten nachklingen zu lassen. Bei der Krippenfeier dürfen die Kinder mitgestalten. Es besteht die Möglichkeit, als Maria und Josef, als Hirten, Engel und Könige mitzuspielen oder mit Instrumenten die Lieder zu begleiten. Anschließend ist weihnachtliches Wunschkonzert. Für Kinder und Erwachsene wird auch ein Einzelsegen erteilt. Danach gibt es ein gemütliches Beisammensein mit Weihnachtstee und Plätzchen. Näheres beim Zentrum, Tel.: 09436/902189; E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

## Domspatzen

**Regensburg,**  
**Kapitelsmesse im Dom St. Peter,** So., 18.12.22, 10 Uhr. Die Kapitelsmesse gestaltet der Mädchenchor der Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Elena Szuczies musikalisch mit. Zu Gehör gebracht werden die „Missa sine nomine“ von Claudio Casciolini, „Veni Domine“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, „Ave Maria“ von Zoltan Kodály, „O Heiland, reiß die Himmel auf“ im Satz von Oliver Sperrling sowie „Rorate coeli“ (gregorianisch). **Nähere Informationen zu diesem und den folgenden von den Domspatzen mitgestalteten Gottesdiensten sowie Änderungen am aktuellsten auf der Homepage:** [www.domspatzen.de](http://www.domspatzen.de); Tel.: 0941/7962-0.

**Regensburg,**  
**Vesper und Christmette im Dom St. Peter: Vesper (Heilig Abend):** Sa., 24.12.22, 15 Uhr, **und Christmette:** Sa., 24.12.22, 22 Uhr. Die **Vesper um 15 Uhr** gestalten die Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß musikalisch mit. – Bei der **Christmette um 22 Uhr** singen und spielen die Regensburger Domspatzen mit Orchester unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß, dazu eine Männer-Schola unter der Leitung von Max Rädlinger. Zu hören werden unter anderem sein die „Missa brevis in C“, bekannt als „Orgelsolemesse“ (KV 259), von Wolfgang Amadeus Mozart, „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber/Hanns Meißner und „Quem pastores laudavere“ von Carl Loewe.

**Regensburg,**  
**Pontifikalmesse zur Geburt des Herrn und Vesper im Dom St. Peter: Pontifikalmesse zur Geburt des Herrn:** So., 25.12.22, 10 Uhr, **und Vesper:** So., 25.12.22, 15 Uhr. Die **Pontifikalmesse um 10 Uhr** gestalten die Domspatzen mit Orchester unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß musikalisch, dazu eine Männer-Schola unter der Leitung von Max Rädlinger. Zu hören werden unter anderem sein die „Missa Papae Marcelli“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina, „Verbum caro factum est“ von Hans Leo Hassler und „Heilige Nacht“ von Johann Friedrich Reichardt. – Bei der **Vesper um 15 Uhr** singt das Vokalensemble der Dommusik unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß.

**Regensburg,**  
**Kapitelsmesse im Dom St. Peter,** Mo., 26.12.22, 10 Uhr. Die Kapitelsmesse gestaltet ein Chor ehemaliger Regensburger Domspatzen unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß musikalisch mit.

**Regensburg,**  
**Pontifikalmesse im Dom St. Peter zum Jahresschluss,** Sa., 31.12.22, 17 Uhr. Es singt das Vokalensemble der Dommusik unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß.

## Musik

**Regensburg,**  
**Altbayerisches Adventssingen,** Sa., 17.12.22, 19 Uhr, in der Regensburger Pfarrkirche St. Konrad. Unter dem Motto „Oh Heiland, reiß die Himmel auf“ findet dieses Jahr zum 47. Mal das Altbayerische Adventssingen in der Pfarrkirche St. Konrad statt. Mitwirkende sind die Gambach-

taler Sängern, das Vokalensemble Hubert Velten, die Stubenmusik „Scho wieda nej“ und der Posaunenchor St. Lukas. Die Leitung hat Erich Tahedl, der auch die verbindenden Worte zwischen den musikalischen Beiträgen spricht. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Näheres beim Pfarramt St. Konrad, Tel.: 0941/695420.

## Für junge Leute

**Johannisthal,**  
**Seminar zur Ehevorbereitung: „Einander trauen – sich trauen lassen“,** Sa., 11.2.23, 9-16 Uhr, im Exerzitienhaus Johannisthal bei Windischeschenbach. Das Seminar mit Pastoralreferent Alfred Kick will zum Gelingen der Ehe beitragen. Im Austausch werden Fragen zum partnerschaftlichen Umgang, zum Wesen der christlichen Ehe, zu Ehe als Sakrament, zu Werten in der Ehe, zu Kommunikation und Gottesdienstgestaltung behandelt. Elemente des Seminars sind Kurzvorträge, Impulse, Austausch der Paare untereinander und Gottesdienstgestaltung. Näheres und Anmeldung beim Exerzitienhaus, Tel.: 09681/40015-0, Internet: [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de).

**Kösching,**  
**Kinder-Advents-Andacht mit Laternen,** So., 18.12.22, 17 Uhr, im Schönstattzentrum beim Canisiushof. Näheres beim Schönstattzentrum, Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

**Kösching,**  
**Kinder-Krippenfeier,** Di., 27.12.22 und Mi., 28.12.22, jeweils um 15 Uhr, vor der Gnadenkapelle des Schönstattzentrums beim Canisiushof. Näheres beim Schönstattzentrum, Tel.: 08404/9387070, Homepage: [www.schoenstatt-ei.de](http://www.schoenstatt-ei.de).

## Kurse / Seminare

**Cham,**  
**Gitarrenkurs zur einfachen Liedbegleitung für Anfänger,** Fr., 3.2.23, Fr., 10.2.23, Fr., 17.2.23, Fr., 24.2.23, Fr., 3.3.23 und Fr., 10.3.23, jeweils 17-19 Uhr, im Exerzitienhaus Cham. Möglichst flott Gitarre spielen zu lernen für eine einfache Liedbegleitung, das ist das Ziel dieses von Christian Liegl geleiteten Kurses. In sechs Abendworkshops lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die wichtigsten Grundlagen rund um das beliebte Saiteninstrument. Notenlesen und klassische Stücke bleiben dabei bewusst außen vor. Stattdessen wird gelernt, neue und alte Hits aus Rock, Pop und Co. mit einfachen Akkorden nachzuspielen. Näheres und Anmeldung beim Exerzitien-





haus Cham, Tel.: 09971/2000-0, E-Mail: [exerzitenhaus.cham@redemptoristen.de](mailto:exerzitenhaus.cham@redemptoristen.de), Homepage: [www.kloster-cham.de](http://www.kloster-cham.de).

#### Cham,

**Trommelworkshop**, Sa., 4.2.23, 14-17 Uhr, im Exerzitenhaus Cham. Beim von Rita Bücherl geleiteten Trommelworkshop werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgehend vom eigenen Puls Rhythmen zunächst körperlich erspüren und erfahren. Anschließend werden sie diese auf Trommeln und andere Percussion-Instrumente übertragen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Es wird gebeten, bequeme Kleidung, Decke und eigenes Rhythmusinstrument (falls vorhanden) mitzubringen. Näheres und Anmeldung beim Exerzitenhaus Cham, Tel.: 09971/2000-0, E-Mail: [exerzitenhaus.cham@redemptoristen.de](mailto:exerzitenhaus.cham@redemptoristen.de), Homepage: [www.kloster-cham.de](http://www.kloster-cham.de).

#### Johannisthal,

**Kurs von Großeltern für Großeltern: „Jesus begegnen – Als Großeltern mit den Enkeln den Glauben leben“**, Mo., 6.2.23, 14 Uhr, bis Mi., 8.2.23, 13 Uhr, im Diözesan-Exerzitenhaus Johannisthal bei Windischeschenbach. Wie Großeltern den Glauben an ihre Enkel weitergeben können, damit werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses von Großeltern für Großeltern gemeinsam auseinandersetzen und sich durch vielfältige Ideen und Impulse gegenseitig Mut machen. Elemente des Kurses mit Edith und Werner Spitzl sowie einem Team aus verschiedenen Mitgliedern des Evangelisationswerkes sind Gespräche, Austausch, Impulse, kreative Elemente, Gebet und Lobpreis. Nähere Informationen und Anmeldung beim Exerzitenhaus, Tel.: 09681/40015-0, Internet: [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de).

#### Johannisthal,

**Seminar: „Träume – Gottes vergessene Sprache: Botschaften der Träume verstehen lernen“**, Fr., 10.2.23, 18 Uhr, bis So., 12.2.23, 13 Uhr, im Diözesan-Exerzitenhaus Johannisthal bei Windischeschenbach. Träume als Ausdruck des Unbewussten und als „Gottes vergessene Sprache“ bieten Orientierung und fördern das eigene innere Wachstum. Sie zeigen einen Weg aus Krisen und festgefahrenen Strukturen. Beim von Gotthard und Ingrid Haushofer geleiteten Seminar lernen die Teilnehmenden die Sprache der Träume zu verstehen und zu deuten. Elemente des Seminars sind Impulsreferate, Traumbesprechung, Imaginationen, spirituelle Impulse sowie die Möglichkeit zum Einzelgespräch. Näheres und Anmeldung beim

Exerzitenhaus, Tel.: 09681/40015-0, Internet: [www.haus-johannisthal.de](http://www.haus-johannisthal.de).

#### Weltenburg,

**Kochkurs: „Gesund und fit ins neue Jahr 2023“**, Sa., 28.1.23, 17-22.30 Uhr, in der Benediktinerabtei Weltenburg bei Kelheim. Beim Kochkurs werden Klassiker aus der Klosterküche präsentiert. Küchenchef Marc Pöpl kocht mit den Teilnehmenden des Kurses Klosterschmankerl – alt und neu interpretiert. Er zeigt dabei Tipps und Tricks, wie man den Speiseplan zu Hause erweitern kann. Ob vegetarisch oder mit Fleisch – für alle ist etwas dabei. Näheres und Anmeldung (von Fr., 16.12.22 bis So., 8.1.23 befindet sich das Gästehaus St. Georg übrigens in Betriebsferien) beim Gästehaus der Abtei, Tel.: 09441/6757-500, oder per E-Mail über die Internetseite der Abtei: <https://gaestehaus.kloster-weltenburg.de>.

#### Werdenfels,

**Seelsorgliche Beratung – Basiskurs B1**, Mi., 8.2.23 bis Fr., 10.2.23, im Diözesan-Exerzitenhaus Werdenfels bei Nittendorf. Viele Seelsorger/-innen begleiten Menschen in ihren Sorgen und Nöten. Manchmal aber wünschen sie sich, Menschen nicht in eine Beratung „wegschicken“ zu müssen, sondern sie selbst mit entsprechender Kompetenz und Sicherheit beraten zu können. Dann nämlich, wenn diese Menschen zu ihnen als Seelsorger Vertrauen haben und anstelle von Supervision oder Coaching eine zielgerichtete und lösungsorientierte Beratung von diesem/dieser Seelsorger/-in möchten. Den Grundstein hierfür möchte der von Susanne Noffke geleitete Kurs legen. Nähere Informationen und Anmeldung beim Exerzitenhaus Werdenfels, Tel.: 09404/9502-0, Homepage: [www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de).

#### Werdenfels,

**Kurs: „Hier und jetzt ganz da sein – Durch Achtsamkeit mehr Ruhe und Lebensqualität entdecken“**, Fr., 10.2.23, 18 Uhr, bis So., 12.2.23, 13 Uhr, im Exerzitenhaus Werdenfels bei Nittendorf. Den Kurs leitet Ulrike Simon-Schwesinger. Näheres und Anmeldung unter Tel.: 09404/9502-0, Homepage: [www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de).

#### Werdenfels,

**Wochenendkurs mit meditativem Malen: „Auf die Stille hören und Gott begegnen“**, Fr., 10.2.23, 18 Uhr, bis So., 12.2.23, 13 Uhr, im Diözesan-Exerzitenhaus Werdenfels bei Nittendorf. Den Kurs leitet Andrea Kreuzer. Näheres und Anmeldung unter Tel.: 09404/9502-0, Homepage: [www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de).

## Vermischtes

#### Nittenau,

**Frühstückstreffen für Frauen**, Mi., 11.1.23, 9-11.30 Uhr, im Schönstattzentrum Nittenau. Am Beginn des neuen Jahres gilt es beim Frühstückstreffen für Frauen, sich positiv auf alles Kommende einzustellen. Näheres und Anmeldung (bis Do., 5.1.23) unter Tel.: 09436/902189; E-Mail: [nittenau@schoenstatt.de](mailto:nittenau@schoenstatt.de).

#### Regensburg,

**In Präsenz und online: Vielfältige Angebote der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Regensburg für 2023**, ab Januar 2023. Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Regensburg startet im Januar wieder mit einer Vielzahl von Online- und Präsenzkursen, in denen noch freie Plätze vorhanden sind: Beim Kursangebot **„Tanz- und Körperarbeit für Frauen mit Krebs“** haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, Gefühle körperlich auszudrücken und wieder in eine gute Bewegung zu kommen. Die Kurse werden geleitet von der Tanz- und Ausdruckstherapeutin Gabriela Gess und finden **montags oder dienstags jeweils von 9.45 bis 12.30 Uhr sowohl Am Römling 14 in Regensburg oder online** statt. Für zehn Vormittage betragen die Kosten 130 Euro. – **„Atem als Kraftquelle für Menschen mit Krebs oder deren Angehörige“** ist ein weiteres Angebot. Die atemoriente Körperarbeit wirkt sanft auf das körperliche, geistige und seelische Befinden, beruhigt und stärkt zugleich. Die Kurse werden geleitet von der Atemtherapeutin Anna-Maria Probst-Ebner und finden **für Menschen mit Krebs montags von 15.30 bis 17 Uhr oder mittwochs von 9.15 bis 10.45 Uhr und für Angehörige von Menschen mit Krebs montags von 17.30 bis 19 Uhr sowohl Am Römling 14 in Regensburg oder online** statt. Für zehn Termine betragen die Kosten 50 Euro. – **„Kreative Kunstarbeit im Offenen Atelier für Menschen mit Krebs“** ist ein weiteres Kursangebot überschrieben. Unter der Leitung der Kunsttherapeutin Birgit Kuch können neue verborgene Fähigkeiten entdeckt und entfaltet werden. Für das Kunstprojekt ist lediglich Freude an bildnerischer Gestaltung nötig. Das **Atelier in der Wollwürger-gasse 7 in Regensburg findet an den jeweils ersten drei Dienstagen im Monat von 14.30 bis 18 Uhr** statt. Für neun Termine betragen die Kosten 60 Euro. – Im Yoga-Kurs **„Sanftes Yoga für Frauen mit (Brust-)Krebs“** sind die Teilnehmerinnen eingeladen, Bewegung und Entspannung zu genießen. Die Übungen werden ohne jeglichen Leistungsdruck ausgeführt. Der

Kurs wird geleitet von der Yogalehrerin und Diplom-Psychologin Birgitt Lehmke und findet **montags von 16.30 bis 18 Uhr in den Räumen des FGZ (Grasgasse 10) in Regensburg** statt. Für sieben Termine betragen die Kosten 56 Euro. – Für die Onlinekurse wird ein Computer oder ein Smartphone benötigt, auf dem die Videokonferenz-App „Zoom“ installiert ist. Nähere Infos und Anmeldung zu den Kursangeboten bei der Psychosozialen Krebsberatungsstelle, Tel.: 0941/208212-0, E-Mail: [kbs-regensburg@bayerische-krebsgesellschaft.de](mailto:kbs-regensburg@bayerische-krebsgesellschaft.de).

#### Vilsbiburg,

**Diözesan-Pilgerreise ins Heilige Land – Unterwegs in Israel und Palästina**, So., 22.10.23 bis So., 29.10.23. Organisiert vom Bayerischen Pilgerbüro ist unter der geistlichen Leitung von Stadtpfarrer Peter König aus Vilsbiburg eine Diözesan-Pilgerreise ins Heilige Land geplant. Die Anreise erfolgt per Flug nach Tel Aviv. Von dort geht es mit Bus nach Haifa. Die Teilnehmer der Pilgerreise erwartet im Heiligen Land ein abwechslungsreiches und interessantes Programm. Am letzten Tag Transfer zum Flughafen und Rückkehr und Rückflug nach Deutschland. Infoflyer liegen im Turm der Pfarrkirche sowie in der Wallfahrtskirche von Vilsbiburg auf. Näheres beim Pfarramt Vilsbiburg, Tel.: 08741/96410.

#### Waldsassen,

**Kabarett-Abend mit Christian Springer: „Nicht egal“**, Fr., 13.1.23, 19.30 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr; freie Sitzplatzwahl), in der Stadthalle Waldsassen. Wenn der Kabarettist Christian Springer in seinem neuen Programm „Nicht egal“ loslegt, dann nimmt er die Ungerechtigkeiten in dieser Welt aufs Korn. Beim Kabarett-Abend ist für Bewirtung bestens gesorgt. Kartenvorverkauf (22 Euro zuzüglich Vorverkaufs-Gebühr) bei der Tourist-Info Waldsassen (Tel.: 09632/88-160, hier auch nähere Infos) sowie auch bei otkicket oder NT-Ticket und allen bekannten Vorverkaufs-Stellen. Weitere Infos auch im Internet unter: <https://www.waldsassen.de>.

Wegen der Corona-Pandemie sind die angekündigten Termine und Veranstaltungen auch weiterhin unter Vorbehalt zu sehen. Mit Blick auf oft kurzfristige Änderungen sollten sich Interessierte unter den angegebenen Kontaktdaten und/oder auf den Homepages der entsprechenden Anbieter aktuell, auch über die derzeit gebotenen Hygienekonzepte, informieren.



## Kolping-Ehrenvorsitzender ernannt

AMBERG (mk/md) – Die Kolpingsfamilie Amberg hat einen Ehrenvorsitzenden. Der bisherige langjährige Vorsitzende Herbert Eckl stand nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. So erfolgte bei der letzten Generalversammlung keine Wiederwahl. Nun wurde in einem würdigen Rahmen vom amtierenden Kolpingvorsitzenden Michael Koller und Präses Thomas Helm die Ernennung von Herbert Eckl zum Ehrenvorsitzenden vorgenommen. Eckl erhielt eine Ehrenurkunde und ein Geschenk. Michael Koller würdigte Eckl in seiner Laudatio: „Herbert Eckl hat in besonders lobenswerter Weise über viele Jahre und Jahrzehnte dazu beigetragen, dass es mit der Kolpingsfamilie in Amberg vorangeht. Mit seinem Engagement und seiner Initiative hat er sich besonders verdient gemacht und Kolping Amberg in vielerlei Hinsicht bereichert.“ Das Bild zeigt (von links) Kolpingvorsitzenden Michael Koller, Ehrenvorsitzenden Herbert Eckl und Präses Thomas Helm. *Foto: privat*

## Selbstverständliche Inklusion

BERNHARDSWALD (bg/sm) – Inklusion, Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind in Bernhardswald für Menschen mit Behinderung eine Selbstverständlichkeit. Seit elf Jahren wohnen in der Albert-Schweitzer-Straße zwölf Menschen mit leichter geistiger Beeinträchtigung. In der Kreuther Straße gibt es ein Wohnangebot für Menschen im Autismus-Spektrum und mit hohem Hilfebedarf. Beide Häuser sind der Gemeinnützigen Behindertenhilfe der Barmherzigen Brüder in Reichenbach angeschlossen. Gerne bringen sich die Bewohner in die Gemeinde ein, so beim Ministrieren im Gottesdienst. Den kürzlich in der Pfarrkirche gefeierten Gottesdienst zum „Internationalen Tag der Behinderung“, organisiert von Elisabeth Beer, gestalteten die Bewohner der Albert-Schweitzer-Straße mit. Unser Bild zeigt das Pastoralteam mit den Ministranten, Betreuern und Bewohnern. *Foto: Griesbeck*



## Gemeinsam Ehejubiläum gefeiert

WERNBERG-KÖBLITZ (ms/md) – Der Pfarrgemeinderat Oberköblitz hat die Ehejubilare der Pfarreiengemeinschaft Wernberg-Köblitz zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Der Abend begann mit einem Jubiläumsgottesdienst, zu welchem 13 Paare willkommen heißen werden konnten. Pfarrer Markus Ertl und Pfarrvikar Bonaventure Ukatu feierten den Gottesdienst, welcher musikalisch vom Kirchenchor St. Josef unter der Leitung von Willibald Butz begleitet wurde. In seiner Predigt verglich Pfarrer Markus Ertl das Gelingen einer langjährigen Ehe mit dem Gedeihen eines guten Weines. Pfarrgemeinderatssprecherin Maria Schlögl bat in den Fürbitten um die Festigung der Liebe der Paare zueinander. Nach dem Fototermin wurden die Paare mit den Geistlichen und den Pfarrgemeinderäten in das Pfarrheim zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Das Bild zeigt die Jubelpaare mit Pfarrer Markus Ertl (links oben), Pfarrvikar Bonaventure Ukatu (rechts oben) und Pfarrgemeinderatssprecherin Maria Schlögl (rechts unten). *Foto: privat*

## Langjährige Mitglieder geehrt

PRESSATH (nn/md) – Nach über zwei Jahren coronabedingter Pause konnte sich die Kolpingsfamilie Pressath erstmals wieder zum traditionellen Gedenktag treffen. Dabei standen Ehrungen jahrzehntelanger Mitglieder im Mittelpunkt des Treffens. Die beiden Vorstände Toni Waldmann und Bernhard Riedl übergaben Urkunden und Nadeln für 40-jährige Treue zum Verband an Wilfriede und Josef Farmbauer sowie Georg Bauer. 50 Jahre sind in der Kolpingsfamilie Sigrid Sattler, Bernhard Riedl, Karl Murr und Anton Waldmann. Für 65-jährige Zugehörigkeit wurden Georg Weiß, Johann Schwindl, Helmut Langhammer, Hermann Reim sowie Ludwig Ficker ausgezeichnet. Sämtliche Geehrten hätten sich für die Pressather Kolpingsfamilie eingesetzt und verdient gemacht, so Waldmann. Vor dem Treffen im Kolpingheim hatten die Mitglieder zusammen mit Pfarrer Edmund Prechtl einen Gottesdienst anlässlich des Todestages ihres Gründervaters Adolph Kolping gefeiert. *Foto: privat*



## Porträt

### Franz Glas

Der Vorsitzende des Krippenvereins Regensburg e.V. hat in diesem Jahr viel zu tun. Der Verein feiert mit einer großen Jubiläumsausstellung sein 100-jähriges Bestehen

„Beim Krippenbauen vergesse ich alles und komme gut zur Ruhe.“

Beim Blick in die gemütliche Bauernstube im Miniaturformat beginnen die Augen von Franz Glas zu leuchten. Es ist seine Lieblingskrippe in der Ausstellung im Leeren Beutel in Regensburg. Sie wurde 1960 von Hans Wörnlein gestaltet und ist Vereinseigentum. „Die Figuren tragen alle die Oberpfälzer Tracht“, sagt der Vorsitzende des Krippenvereins. Viele liebevolle Details wie ein Wandkalender, der den 24. Dezember als Datum trägt, ein Kachelofen und die Kinderfiguren, die vor der Mini-Krippe in der Wohnstube beten, haben es ihm angetan. „Beim Blick in diese Krippe schaut man in die Vergangenheit“, sagt der 60-jährige Unternehmer, der in dritter Generation einen Reinigungsbetrieb führt. Im nächsten Jahr steht hier das 75-jährige Firmenjubiläum an.

Glas trägt selbst gern Oberpfälzer Tracht und ist neben seinem Engagement im Krippenverein auch zweiter Vorsitzender des Alpiner Trachtenvereins. Zudem spielt er Akkordeon im Akkordeon-Club Regensburg, wo seine Frau Heike Vorsitzende ist. In diesem Jahr bestimmt aber das Jubiläum des Krippenvereins sein ehrenamtliches Engagement. „Hier kommen viele Stunden zusammen, die ich im Einsatz bin“, sagt er und ist froh um die Unterstützung, die er von seiner Frau erfährt. „Sie hält mir den Rücken frei.“ Die Leidenschaft für Krippen wurde ihm in die Wege gelegt. „Ich wuchs von Kindesbeinen an mit dem Krippenverein auf“, betont er. Der Vater, heute über 80 Jahre alt, teilte seine Liebe mit dem Sohn und weckte seine Begeisterung. Bereits mit neun Jahren hat Glas seine erste eigene Krippe gebaut und zum Stolz des Vaters den anderen Vereinsmitgliedern bei einer Krippenschau präsentiert. „Ich habe beim Aufstellen bereits darauf geachtet, dass die Figuren Blickkontakt zueinander haben“, erklärt Glas. „Das ist das große Geheimnis von Weihnachtskrippen.“ Den kundigen Betrachtern fiel das sofort auf und sie bescheinigten ihm Talent. Dass er Jahre später dann Vorsitzender des Krippenvereins sein würde, hatte er damals freilich nicht geahnt.

Durch die richtige Aufstellung der Figuren bekämen Krippen-Szenen erst die Atmosphäre, die die Betrachter später verzaubern. „Man bemerkt, ob die Figuren in Beziehung zueinanderstehen oder einfach nur aufgestellt werden“, erklärt er. Wichtig ist der Blick auf das Christuskind. Für Glas gehört auch der Glaube dazu. „Man muss die Szene glaubhaft rüberbringen können, sonst fehlen die Liebe und die Überzeugung.“ Wenn jemand eine Krippe ohne Glauben an die Geschichte aufstelle, sei es nur eine Bastelei. „Man kann dann auch eine elektrische Eisenbahn aufbauen“, sagt er.

Der Vater von Glas ist auch heute noch im Verein aktiv und mit einer Krippe an der Jubiläumsausstellung beteiligt. „Wir haben sie gemeinsam aufgebaut.“ Auch die Töchter im Alter von 24 und 26 Jahren haben sich vom Vater anstecken lassen und sind dabei. In der Ausstellung findet sich ein Vater-Tochter-Werk, bei dem als Kulisse der Hinterhof des Alten Rathauses von Regensburg dient. Die zweite Tochter ist auf dem Krippenweg durch die Altstadt vertreten und hat eine Krippenszene in einen Leuchtturm verlegt, was der Liebe der Familie zur Ostsee geschuldet ist. „Krippenszenen gehören nicht unbedingt in einen Stall“, betont Glas. Die Darstellung der Heiligen Nacht könnte man überall inszenieren.

Die letzte Krippe gebaut hat Glas 2021. „Es ist sehr viel Arbeit“, sagt er. Meist komme er neben dem Beruf nur dazu, Krippenteile zu entwerfen und zu bauen. „Vielleicht bleibt mehr Zeit, wenn ich mal in Rente bin.“ Viele Stunden hat er in den Aufbau der Ausstellung gelegt und zusätzlich betreut er die Krippe in der Kirche am Dreifaltigkeitsberg. „Krippen zu bauen ist körperlich anstrengend und kostet Kraft“, sagt er. Es müsse alles transportiert werden und zudem müsse man in den Krippenkästen herumkrabbeln. „Krippen bauen ist mein Sport.“ Zudem sei es für ihn als Unternehmer ein guter Ausgleich. „Beim Krippenbauen vergesse ich alles und komme sehr gut zur Ruhe.“

Text/Foto: Martina Groh-Schad

Wir gratulieren  
von Herzen



## Zum Geburtstag

**Anneliese Baier** (Hausen) am 18.12. zum 83., **Franz Brickl** (Pittersberg) am 26.12. zum 93., **Rita Detterbeck** (Niederhornbach) am 26.12. zum 81., **Anna Fischer** (Mendorferbuch) am 11.12. zum 91., **Georg Gottschalk** (Aicha) am 18.12. zum 72., **Anton Hagl** (Oberhornbach) am 25.12. zum 83., **Sebastian Hainz** (Mühlhausen) am 27.12. zum 72., **Hans Heidlinger** (Kötzersricht) am 20.12. zum 78., **Hans Hofmann** (Preißach) am 22.12. zum 73., **Georg Josef Jobst** (Ried bei Laaber) am 29.12. zum 71., **Maria Jung** (Pfeffenhausen) am 17.12. zum 86., **Anna Klee** (Pittersberg) am 19.12. zum 73., **Franz Xaver Krausenecker** (Hausen) am 25.12. zum 77., **Marianne Kuffer** (Pfeffenhausen) am 25.12. zum 81., **Josef Lindner** (Marktredwitz) am 12.12. zum 86., **Franz Mehrl** (Diebis) am 20.12. zum 76., **Anna Metzger** (Oberhornbach) am 24.12. zum 83., **Wolfgang Mulzer** (Schwandorf) am 15.12. zum 73., **Gerlinde Oberhofer** (Pfeffenhausen) am 19.12. zum 82., **Mathilde Obermeier** (Großmuß) am 29.12. zum 91., **Anna Maria Peschka** (Pfeffenhausen) am 22.12. zum 81., **Eduard Petz** (Mühlhausen) am 23.12. zum 82., **Karl Rußwurm** (Hausen) am

17.12. zum 82., **Christine Schriener** (Pittersberg) am 17.12. zum 74., **Richlinde Schweiger** (Herrnwahlthann) am 25.12. zum 79., **Anna Streber** (Hausen) am 26.12. zum 92., **Elisabeth Wagner** (Großmuß) am 19.12. zum 84.

90.

**Konrad Ingerl** (Kelheim) am 28.12., **Theresia Stepper** (Darsberg) am 25.12., **Maria Wittmann** (Ammerthal) am 28.12.

85.

**Anna Köglmeier** (Schneidhart) am 24.12., **Michael Moser** (Friebertsheim) am 23.12., **Johann Schmid** (Kreith) am 21.12.

80.

**Emil Heidl** (Hohenkernath) am 22.12., **Johann Löhr** (Mühlhausen) am 27.12.

75.

**Burglinde Rubenbauer** (Haag) am 24.12.

70.

**Dieter Brandl** (Herrnwahlthann) am 25.12., **Siegfried Wittmann** (Pfeffenhausen) am 29.12.

65.

**Johann Bartmann** (Diebis) am 24.12.

## Verschiedenes

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
REGENSBURGER BISTUMSBLATT  
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Devotionalien, Kunst und Bücher!  
www.st-peter-buchhandlung.de  
**St. Peter**  
Buchhandlung  
Tel.: 09631 / 7200

„Wir wünschen  
frohe Weihnachten  
und ein gesundes,  
gutes neues Jahr“



seit 1920  
**Georg Rauscher**  
Turmuhrenfabrik

Turmuhren, Läuteanlagen  
Glockenstühle, Zifferblätter

www.rauscher-time.com  
Würzburger Str. 4,  
93059 Regensburg  
Fortschritt aus Familienhand





## KULINARISCHES UM DEN CHRISTBAUM

# Gammelrochen und 13 Desserts

## Manche Weihnachtessen in Europa haben auch eine religiöse Bedeutung

**Weihnachtsgans, Braten oder Raclette – zu Weihnachten wird hierzulande meist nach Möglichkeit geschlemmt. In anderen Ländern findet man bisweilen weihnachtliche Gerichte, die unmittelbar mit der Botschaft von der Geburt Jesu Christi zu tun haben.**

Vor der Mitternachtsmette verspeisen die Provenzalen in Südfrankreich an Heiligabend ein mehrgängiges Festtags-Mahl. Zuvor wird am Kamin ein Holzscheit entzündet („cacho-fiò“), über das dreimal Wein versprengt wird. Nach alter katholischer Tradition handelt es sich beim anschließenden Festmahl – weil fleischlos – um ein Fastenessen.

Reichhaltig und sehr sorgfältig zubereitet ist es dennoch. Die häufigsten Gänge sind Aioli (Knoblauch-Mayonnaise) mit Kabeljau und gekochtem Gemüse, hartgekochte Eier, Artischockenköpfe in weißer Soße, Spinat-Gratin, Sellerie und Sardellensoße. Das Mahl endet mit 13 Desserts. Sie sollen Jesus und die zwölf Jünger beim Letzten Abendmahl symbolisieren.

Die Desserts sind frittierte Krapfen mit Olivenöl, weißer und schwarzer Nougat, Datteln, die „vier Bettler“ (Feigen, Rosinen, Mandeln und Haselnüsse), Brignoles-Zwetschgen, Winterbirnen, kandiertes Zitronat, Quittenmarmelade, Fougasse (flacher Kuchen), eine Galette (Blätterteig-Pfannkuchen mit Fenchel oder Zimt), grüne Melone und weiße Trauben.

### Astronomische Preise

Bei den Spaniern (siehe Seite 12/13) stehen zum Weihnachtessen Schätze aus dem Atlantik oben auf der Wunschliste: echte Kostbarkeiten – zumindest in den Tagen vor dem Fest. Denn dann steigen die Marktpreise für Entenmuscheln, Hummer und Riesengarnelen in astronomische Höhen, je nach Meeresgebiet bis zu 200 Euro pro Kilo.

Die Händler spekulieren darauf, dass ihre Landsleute selbst in Krisen- und Kriegszeiten zu Weihnachten traditionell an nichts sparen und einer gängigen Redensart zufolge „das Haus zum Fenster hinauswerfen“. Vergleichsweise günstig ist da noch ein Kapaun (Masthahn), der mit einer Füllung aus Hackfleisch, Rosinen und Pinienkernen ein paar Stündchen im Ofen verbringt.

Für neun von zehn Polen ist an Heiligabend Fleisch zu essen tabu – aus Tradition, denn die Bischöfe rufen nicht mehr zum Fasten auf. Als Hauptgericht gibt es meist Karpfen – so frisch wie möglich. Nicht selten wird der Fisch lebendig im Plastikbeutel gekauft und erst zu Hause in der Badewanne oder im Garten in einem Kübel getötet – mit dem Hammer oder einem Messer. Gegen das Metzeln am 24. Dezember protestieren Tierschützer seit langem.

### Ein Gedeck mehr als nötig

Klassischerweise stehen zwölf verschiedene Gerichte auf der Festtafel. Am Tisch wird ein Gedeck mehr als nötig aufgelegt – für den Fall, dass ein Überraschungsgast oder ein Bedürftiger eintrifft. Der wichtigste Augenblick an Weihnachten in Polen: Direkt vor dem Essen reichen sich alle Familienmitglieder und Gäste gegenseitig große, eckige Weihnachtsoblaten, brechen ein Teil ab und wünschen einander Gesundheit und auf innige Weise alles Gute. Die dort gewählten, oft rührenden Worte bleiben hängen.

Während andernorts der Duft von Plätzchen und Zimt in der Luft liegt, erfüllt auf der Vulkaninsel Island zu Weihnachten infernalischer Gestank die Wohnstuben. Am 23. Dezember („Thorlak-Messe“), dem Tag vor Heiligabend, servieren die Bewohner zu Ehren des isländischen Nationalheiligen und Bischofs Thorlak Thorhallsson (1133 bis 1193) ein ganz spezielles Gericht: fermentierten Rochen („Kæst Skata“).

Der verarbeitete Fisch ist eigentlich hochgiftig, weil er seine Harnsäure nicht ausscheidet, sondern im eigenen Fleisch ablagert. Doch ein hungriger Insulaner mit der Furchtlosigkeit eines Wikingers muss einst herausgefunden haben, dass man den Rochen essen kann, wenn man ihn lange genug rotten lässt.

Mindestens einen Monat lang bei konstanter Temperatur in einem Bottich, bis sich die Giftstoffe verflüchtigt haben – dann ist die Delikatesse reif. Das welke Fleisch des Gammelrochens wird gekocht und mit ausgelassenem Schafsfett verrührt. Dazu reichen die Isländer nicht etwa Schnaps, sondern ein Glas Milch – um den Magen zu stabilisieren. Na dann: Guten Appetit!

Alexander Brüggemann  
und Alexander Pitz



▲ Raclette ist in Deutschland ein verbreitetes Weihnachtessen.



▲ Das Cacho-fiò, ein brennendes Holzscheit, über das Wein (oder Wasser) gesprengt wird, gehört zum Weihnachtsbrauch der südfranzösischen Provence.



▲ Die meisten Polen essen an Heiligabend kein Fleisch. Stattdessen ist gebratener Karpfen ein typisches Essen für den Abend vor dem Weihnachtstag.

**30** Peter war aber überzeugt, dass ich mich durch diese Tätigkeit am besten ablenken und mich von meiner Lethargie und Melancholie befreien könne. Er hatte recht, doch für mich war es nach dem jahrelangen Dienst an der Familie, vor allem nach der anstrengenden Fürsorge um Michael ein Sprung ins eiskalte Wasser. Als ich zum ersten Mal das Gerichtsgebäude betrat, klopfte mir das Herz bis zum Hals und ich musste alle meine Hemmungen überwinden.

Die Verhandlungen am Amtsgericht waren aufregend und interessant für mich, auch wenn es sich meist nur um kleinere Vergehen oder Zwistigkeiten handelte. Es lenkte mich von meinen eigenen Problemen ab, wenn ich hörte, dass auch andere Menschen Schwierigkeiten hatten. Oft ging es um Streitigkeiten, bei denen ich mich fragte, ob sie diese Aufregung wert waren und man sich nicht mit etwas gutem Willen außergerichtlich hätte einigen können.

Doch die Arbeit machte mir zusehends mehr und mehr Freude. Es brachte mir Befriedigung, die von mir verfassten Artikel mit meinem Kürzel „mai“ in der Zeitung lesen zu können. Es waren, wie gesagt, selten dramatische, oft eher banale, manchmal auch bewegende Prozesse, die da auf dem Land verhandelt wurden. Gelegentlich ging es auch mal um eine lustige Strafsache. So erinnere ich mich an einen Angeklagten, der auf die Frage des Amtsrichters, ob er ein Alibi habe, entrüstet antwortete: „A Liebe? Na, di hab i net“. Und als einmal ein Landstreicher, wegen Diebstahls angeklagt, nach seinem Wohnort gefragt wurde, antwortete dieser: „Ich schlaf am liebsten in der Flora und Fauna!“

Ich lernte viele Menschen und ihre Schicksale kennen und hatte häufig Mitleid mit Angeklagten, die durch widrige Umstände, Unglück, Leichtsinn oder auch Dummheit zu Tätern geworden waren und jetzt bange ihr Urteil erwarteten.

Manchmal erinnerten mich ihre Lebensschilderungen an die Zeit, in der ich mit dem kleinen Peter und meiner Mutter ohne Ziel und Hoffnung auf eine bessere Zukunft herumgeirrt war und auch versucht hatte, durch Bettelei an ein paar Lebensmittel zu kommen. Beim Verfassen der Zeitungsberichte ging ich deshalb schonend mit den Angeklagten um.

Finanziell brachte die stundenlange Sitzerei leider rein gar nichts. Es gab damals sage und schreibe 15 Pfennig Zeilenhonorar, das war alles. Doch ich machte es nicht in erster Linie des Geldes wegen, sondern zu meiner eigenen Befriedigung.



**Die Pflege des kleinen Michaels, der niemanden erkennt und nichts versteht, ist eine große Belastung. Schweren Herzens entschließen sich Sonja und Franz deshalb, ihren inzwischen sechsjährigen Sohn in ein Heim zu geben. Doch die zurückliegenden Jahre haben Spuren hinterlassen. Sonja ist menschenfurchig geworden. Und als sie gefragt wird, ob sie die Gerichtsberichterstattung für die örtliche Zeitung übernehmen will, traut sie sich diese Arbeit nicht zu.**

Oft rannte ich mittags schnell nach Hause, um die Meinen zu versorgen, denn meine Hausfrauenpflichten durften keinesfalls durch meine Arbeit vernachlässigt werden. Weil ich damals, wie seinerzeit viele Frauen, noch keinen Führerschein hatte, musste ich alle Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigen. Wenige Jahre später traute ich mich dann doch, den Führerschein zu machen. Da Franz in der Schule unterrichtete, konnte ich den Wagen oft beanspruchen, was für mich purer Luxus war.

Im Zuge der Gebietsreform wurden schließlich drei Gerichtsbezirke zusammengelegt. Da mir die Arbeit bei der Zeitung dadurch zu viel geworden wäre, musste ich sie aufgeben. Für einige Jahre war es eine sinnstiftende Tätigkeit gewesen, die meiner Persönlichkeit viel gebracht hatte. Doch alles hat einmal ein Ende.

Peter machte, wie erwartet, ein glänzendes Abitur, studierte Altphilologie und startete seine Karriere. Zunächst als Studienrat im Schuldienst arbeitend brachte er es zum Ministerialrat im Kultusministerium und sollte auf der Leiter des Erfolgs noch höher klettern. Er heiratete und wurde stolzer Vater zweier Söhne.

Oft kommen die Erinnerungen hoch, wie er als Bub eifrig seine Sonaten übte, vor allem Mozart, und sein Klavierspiel durchs offene Fenster drang, wenn ich draußen bei meiner geliebten Gartenarbeit war. Es war ein Genuss, auch mit

dem Wissen, dass sein Spiel verklingen würde, sobald er das Haus verlassen hat, wie alle „Kinder“ der Welt es tun. Blumen und Musik, wie sehr liebe ich das, wie gut passt beides zusammen! Sie sind und bleiben eine Wohltat für Herz und Gemüt.

Eva hatte nach der mittleren Reife eine Stelle beim Gesundheitsamt gefunden. Auch sie verließ das alte Lehrerwohnhaus, heiratete und schenkte einem Sohn und einer Tochter das Leben. Sie ist glücklich und zufrieden, geht in ihrer Familie auf, so wie auch ich es mein Leben lang getan habe.

#### Abschied

Die Kinder waren gegangen, das Haus war leer geworden. Franz und ich blieben zurück, ein Werdegang, den alle Eltern einmal erleben. Mich erfüllte es mit leiser Wehmut, obwohl ich wusste, dass beide Kinder wohlgeraten waren, ihr Leben meistern und wir in gutem Kontakt bleiben würden.

Franz und ich führten nun ein gutes, gemächliches und ruhiges Leben. Er widmete sich in seiner Freizeit seinen Hasen und Hühnern, für die ihm keine Mühe zu groß war. Nachmittags saß er über seinen Heften, und dichter Pfeifenrauch hüllte ihn bei seiner Korrekturarbeit ein. Das Pfeifenrauchen war ein Luxus, den er selbst in schlechten Zeiten nicht missen wollte, wenn auch damals mit minderwertigem Tabak oder Tabak aus

selbst gesammelten und getrockneten Kräutern.

Oft hatte er Stöße von Heften vor sich liegen, da er über 50 Kinder in einer einzigen Klasse zu unterrichten hatte. In heutiger Zeit, in der die Klassen meist aus nicht mehr als 25 Schülern bestehen, ist das unvorstellbar.

Allerdings, das muss ich doch anmerken, waren die Kinder früher viel besser erzogen und die Eltern viel weniger rechthaberisch als heute. Ein Lehrer war eine Respektperson, wenn er denn fähig war, sich Respekt zu verschaffen. Das hatte Franz immer gekonnt. Nicht mit Strenge oder gar mit Gewalt, sondern mit Geduld und Fürsorge für die ihm anvertrauten Kinder.

Er war ein leidenschaftlicher und begnadeter Sänger, der sich jahrelang im Kirchenchor engagierte. Einige Zeit genossen wir mit Freunden wunderbare Samstagabende bei Hausmusik mit Klavier und Geigen und sangen stimmungsvolle alte Lieder. „Wien, Wien, nur du allein ...“, schmachteten wir vor uns hin. Doch bald sollten diese Abende passé sein und die Lieder in unserem Haus verstummen.

Nach den vielen schwierigen und oft schmerzlichen Jahren hofften wir nun auf einen sorglosen Lebensherbst. Aber das Schicksal griff erneut mit grausamer Hand zu.

Nachdem wir an einem Sonntagabend im Mai 1975 nach einer Wochenendreise von Dinkelsbühl gesund zurückgekehrt waren, bekam Franz noch in der Nacht starke Kopfschmerzen und hohes Fieber. Ich war ratlos. Erst am Montagmorgen kam ärztliche Hilfe. Mit einer Gehirnhautentzündung wurde Franz ins Infektionskrankenhaus nach Simbach am Inn eingeliefert, wo er drei Tage lang nicht aus seiner Bewusstlosigkeit erwachte und zwischen Leben und Tod schwebte.

Wochenlang blieb sein Zustand kritisch. Meine Angst um ihn lässt sich nicht beschreiben, und es war einer der schönsten Tage meines Lebens, als ich ihn, dem Tod entrisen, nach vier Wochen nach Hause holen durfte. Freilich ahnten wir nicht, dass diese Krankheit der Auftakt zu einer zehnjährigen Leidenszeit war.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:  
Meine verlorene  
Heimat  
© Rosenheimer Verlag  
ISBN:  
978-3-475-55455-1



# Albertus Magnus

## *Der Mann, der alles wusste*

Als Wissenschaftler den Dingen auf den Grund gehen, Ursachenforschung betreiben, die Dinge hinterfragen – und gleichzeitig gläubiger Christ sein: geht das?  
Für Albert von Lauingen hat sich diese Frage nie gestellt. Im 13. Jahrhundert, mitten im so genannten „finsternen Mittelalter“, galt Albert als „der Mann, der alles wusste“.

Er war ein großer Philosoph und ein leidenschaftlicher Naturwissenschaftler.  
Aber in erster Linie war der Dominikaner und zeitweilige Bischof von Regensburg tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter  
[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

Albertus Magnus  
MultimediaReportage





▶ Zeitgenössische Darstellung der Impfung gegen Tollwut: Da Pasteur kein Arzt war, schaute er aus dem Hintergrund zu.

## VOR 200 Jahren

### Ein Auge für Mikroorganismen

Louis Pasteur war ein Pionier beim Impfen und Haltbarmachen

**Paris, 6. Juli 1885: Vor der Tür Louis Pasteurs steht eine verzweifelte Mutter aus dem Elsass mit ihrem neunjährigen Sohn: Vor zwei Tagen war der kleine Joseph von einem tollwütigen Hund mehrfach gebissen worden. Durch Zufall hatte sie von dem Pariser Chemiker erfahren – konnte er vielleicht ihr Kind vor dem sicheren Tod retten?**

Der Wegbereiter der Mikrobiologie und Immunologie wurde am 27. Dezember 1822 in Dole im ostfranzösischen Departement Jura geboren, als drittes von fünf Kindern einer Gerberfamilie. Bereits in der Schule zeigten sich seine Begabungen, vor allem im künstlerischen Bereich, wohingegen seine Chemienoten anfangs nicht mehr als mittelmäßig waren. Pasteur studierte fünf Jahre an einer Pariser Elitehochschule. 1846 absolvierte er die Lehramtsprüfung in Physik, 1847 wurde er Doktor der Naturwissenschaften. 1849 stieg er zum Assistenzprofessor für Chemie in Straßburg auf. Pasteur lebte für die Wissenschaft, Zeitgenossen beschrieben ihn als autoritär und humorlos. 1854 wechselte er als Dekan der neuen Chemiefakultät nach Lille, wo seine Forschungen der lokalen Zuckerrüben- und Alkoholindustrie von konkretem Nutzen sein sollten. Somit beschäftigte sich Pasteur erstmals eingehender mit dem Themenfeld chemische Gärung. Er wagte es, die damals gängige These des Justus von Liebig zu verwerfen: Pasteur entdeckte 1857, dass Mikroorganismen an der Gärung von Zucker zu Milchsäure beteiligt sind. Dabei wies er auch die Existenz anaerober Mikroorganismen nach, die keinen molekularen Sauerstoff benötigen. 1862 fand

er heraus, dass vorsichtiges, kurzes Erhitzen von Lebensmitteln – das „Pasteurisieren“ – nicht hitzebeständige Bakterien abtötet.

1857 erhielt er einen Ruf nach Paris, wo er zu den Beratern von Kaiser Napoleon III. aufstieg und 1862 Mitglied der Akademie der Wissenschaften wurde. Ab Mitte der 1870er Jahre konzentrierte er sich auf Fragen der Human- und Veterinärmedizin, besonders auf Impfungen gegen Infektionskrankheiten: Bisher kannte man nur Edward Jenners Pockenimpfung. 1880 gelang es Pasteur und seinem Mitarbeiter Emile Roux bei Forschungen zur Geflügelcholera, erstmals künstlich im Labor einen weiteren Impfstoff herzustellen.

Pasteurs Erfolge bei der Entwicklung eines Milzbrand-Impfstoffs führten zu einem heftigen Schlagabtausch mit Robert Koch, von dessen Ergebnissen Pasteur profitierte. Und dann der Fall, der Pasteur in arge Gewissensnot brachte: Sein Impfstoff gegen Tollwut befand sich erst im Tierversuchstadium. Sollte er ihn schon einem Menschen verabreichen? Mehrere Ärztekollegen wollten das Risiko nicht eingehen, doch Pasteur wagte es: Nach 13 Impfinjektionen galt der kleine Joseph Meister Ende Oktober 1885 als geheilt – das war eine Welt Sensation.

Pasteurs Methode war im Grundsatz auf viele Infektionskrankheiten anwendbar. Sein Labor wurde zur Keimzelle der Impfstoffindustrie. 1888 konnte Frankreichs neuer Nationalheld dank Spenden das erste Institut Pasteur eröffnen, 1891 folgte in Berlin der Vorläufer des Robert-Koch-Instituts. Gesundheitlich angegriffen starb Pasteur 1895.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 17. Dezember

**Yolanda, Vivien**

Mit einem Bekannten ging der australische Premierminister Harold Holt 1967 in einem Feriengebiet südlich von Melbourne baden, schwamm weit hinaus und verschwand dabei spurlos. Der 59-Jährige wurde nie mehr gesehen, auch sein Leichnam nie gefunden. Vermutlich fiel er einer unberechenbaren Strömung zum Opfer. Zwei Tage später wurde er für tot erklärt.

### 18. Dezember

**Wunibald, Philipp**

Vor 130 Jahren wurde in St. Petersburg das Ballett „Der Nussknacker“ von Peter Tschaikowski uraufgeführt. Die Geschichte nach dem Märchen von E.T.A. Hoffmann wurde eines der beliebtesten und bekanntesten Weihnachtsballette.

### 19. Dezember

**Susanna, Urban V.**

Bernhard Vogel begeht seinen 90. Geburtstag. Der CDU-Anhänger und jüngere Bruder des SPD-Politikers Hans-Jochen Vogel (†2020) war von 1976 bis 1988 Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz und 1992 bis 2003 Ministerpräsident in Thüringen. In den 1970er Jahren war er Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).



### 20. Dezember

**Dominikus von Silos**

In einer Auflage von 900 Exemplaren veröffentlichten die Brüder Grimm 1812 die Erstausgabe ihrer „Kinder- und Hausmärchen“ (vgl. Foto unten). Der „Froschkönig“ war dort ebenso enthalten wie „Hänsel

und Gretel“, „Aschenputtel“ oder „Rapunzel“. Die durchaus nicht kindgerechten Texte hatte Wilhelm Grimm mit dem typischen literarischen Märchentone versehen.



### 21. Dezember

**Peter Friedhofen**

Reinhard Mey wollte als kritischer Liedermacher der Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Dies tat er nachdenklich und teils ironisch. Bekannt ist er vor allem für die „Schlacht am kalten Buffet“ oder „Über den Wolken“. Nun begeht er seinen 80. Geburtstag.

### 22. Dezember

**Jutta von Sponheim**

Vor den osmanischen Belagerern kapitulierten 1522 die Johanniter und verließen die Insel Rhodos. Diese hatten die Kreuzritter zur Blüte geführt. Die Johanniter ließen sich nach ihrer Vertreibung von Rhodos zunächst auf Kreta nieder, bis 1530 Malta zu ihrem neuen Stützpunkt wurde. Seit diesem Zeitpunkt bürgerte sich für den katholischen Zweig der Johanniter die neue Bezeichnung Malteserorden ein.

### 23. Dezember

**Viktoria, Gregor**

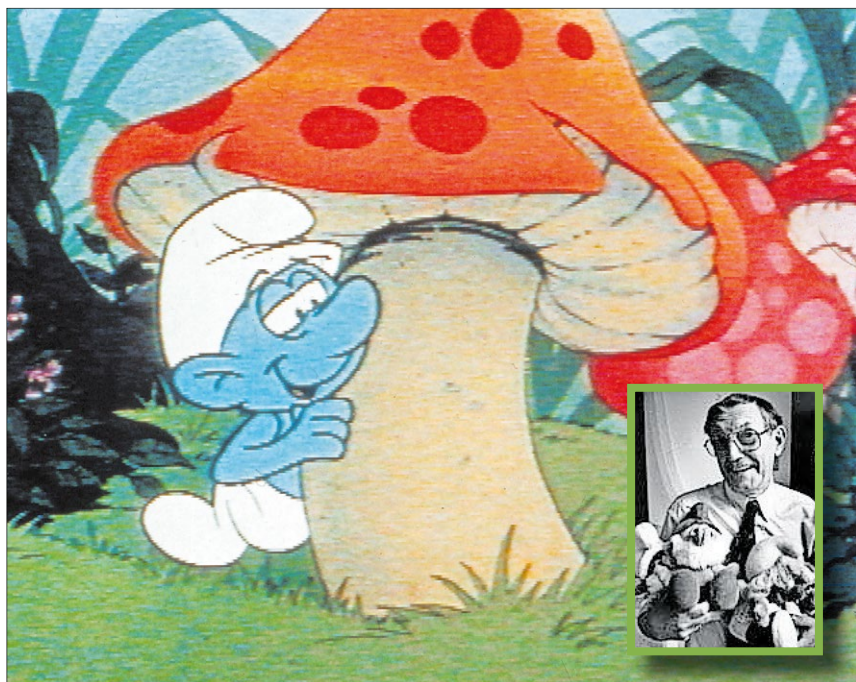
Am Theater an der Wien in Wien wurde 1932 die Operette „Sissy“ von Fritz Kreisler uraufgeführt. Das Libretto auf Grundlage eines Lustspiels von Ernst Décsey und Gustav Holm stammt von den Brüdern Hubert und Ernst Marischka. Letzterer griff später den Stoff in den berühmten „Sissi“-Verfilmungen auf.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▶ Alte Ausgaben von Grimms Märchenbüchern. Sie sind auch heute bei Kindern und Erwachsenen beliebt. Die Geschichten zählen zum europäischen Kulturgut.





▲ *Schlümpfe leben, wie hier im Ausschnitt aus der beliebten Zeichentrickserie zu sehen, im Wald. Das kleine Bild zeigt ihren Erfinder, den belgischen Künstler Peyo.*

## Historisches & Namen der Woche

### 24. Dezember

#### Adam und Eva

Pierre Culliford, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Peyo, ist der Vater der Schlümpfe (*Fotos oben*). Die kleinen blauen Comic-Helden, die 1958 erstmals im belgischen Magazin „Spirou“ erschienen, waren schnell beliebt und erfolgreich. Peyo blieb eher im Hintergrund. Vor 30 Jahren starb der Künstler.

### 25. Dezember

#### Eugenia, Anastasia



Die „Santa Maria“, das Flaggschiff von Christoph Kolumbus, erlitt 1492 Schiffbruch vor der Insel Hispaniola. Da das Schiff nicht zu

retten war, wurde sein Holz für den Bau der ersten spanischen Siedlung auf amerikanischem Boden, La Navidad, verwendet, in der Kolumbus etwa 30 bis 35 seiner Leute zurückließ.

### 26. Dezember

#### Stephan, Richlind

Das US-amerikanische Magazin „Time“ erschien 1982 erstmals nicht mit einer Persönlichkeit, sondern mit einem Computer auf dem Titel. Angesichts des Vormarschs von Rechnern in den Büros und dem privaten Heim lautete die Schlagzeile: „Der Computer zieht ein“.

### 27. Dezember

#### Johannes Evangelist, Fabiola

In Anwesenheit des Kaisers Justinian I. wurde 537 die Hagia Sophia in Byzanz geweiht. Nach der Eroberung Konstantinopels durch die

Osmanen im Jahr 1453 wurde die spätantike Großkirche als Hauptmoschee der Osmanen adaptiert. Dass nach 86 Jahren Nutzung als Museum 2020 in der Hagia Sophia wieder das muslimische Freitagsgebet samt Verhüllung christlicher Fresken stattfand, löste Bestürzung unter Christen aus.

### 28. Dezember

#### Hermann und Otto, Franz von Sales



Zum 400. Mal jährt sich der Todestag des heiligen Franz von Sales. Der Ordensgründer, Mystiker und Kirchenlehrer ist auch Patron der Schriftsteller, Journalisten und der Gehörlosen.

### 29. Dezember

#### Thomas Becket, David

Vor 70 Jahren präsentierte die Sontone Corporation in Elmsford/New York das erste transistorgesteuerte Hörgerät. Indem die Geräte auf die Größe einer Zigarettenschachtel reduziert werden konnten, waren sie erstmals im Alltag mitzuführen. Das war ein großer Fortschritt. Allerdings konnten sich nur wenige Hörgeschädigte die Apparate leisten.

### 30. Dezember

#### Felix I., Sabinus

1922 beschlossen auf Geheiß Lenins die Delegierten der Sowjetrepubliken Russland, Ukraine, Weißrussland und Transkaukasien die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR).

*Zusammengestellt von Lydia Schwab*

## 3000 Patienten pro Jahr

Bei ihrer diesjährigen Weihnachtsaktion bittet die Steyler Mission um Spenden für die medizinische Versorgung von Kindern, Witwen und Waisen im indischen Bhongir. Medikamente und ärztliche Untersuchungen sind für die Menschen dort noch immer keine Selbstverständlichkeit.

Im Gesundheitszentrum St. Arnoldus in Bhongir warten notleidende Menschen auf eine Behandlung durch Pater Michael Xavier SVD. Seit 2011 versorgen der Mediziner und sein Team jedes Jahr rund 3000 Patienten – und der Bedarf wächst stetig. Auch Kinder und Jugendliche mit teils erheblichen Behinderungen, die dort in einem Kinderheim leben, freuen sich über den Besuch des Paters. Neben den Untersuchungen hat er auch immer ein nettes Wort für sie. Mit seiner zurückhaltenden, freundlichen Art gewinnt er schnell das Vertrauen der Kinder für die notwendigen Untersuchungen.

Ebenso freuen sich die Menschen in der Region über das Angebot augenärztlicher Untersuchungen. Wenn notwendig, werden sogar Augenoperationen bei Grauem Star durchgeführt. Insbesondere Witwen sind nahezu mittellos und könnten sich so eine Behandlung ohne Pater Michael nicht leisten. Das hätte weitreichende Folgen: Ohne ausreichende Seh-



▲ *Pater Michael Xavier SVD mit einer Patientin.* Foto: Steyler Mission

kraft und körperliche Kondition ist kein Verdienst als Tagelöhner möglich.

Anitha ist heute zwölf Jahre alt. Sie wurde mit nur einem Auge geboren. Weil ihre Familie das nicht akzeptieren konnte, wächst sie in einem Kinderheim in der Nähe des Gesundheitszentrums St. Arnoldus auf.

Alle diese Menschen profitieren von der Weihnachtsaktion der Steyler Mission. Spenden an das Gesundheitszentrum St. Arnoldus schenken ihnen Hoffnung und die Chance auf ein besseres Leben.

### Information

Dieser Zeitungsausgabe liegt eine Bitte um Spenden für die Weihnachtsaktion 2022 mit weiteren Informationen bei.

## Für Mensch und Schöpfung



Steyler Mission  
Für Mensch  
und Schöpfung

Steyler Mission  
Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH  
Arnold-Janssen-Str. 32  
53757 Sankt Augustin  
Tel.: 0 22 41 / 2 57 63 00  
E-Mail: info@steyler-mission.de  
Internet: www.steyler-mission.de

Für Sie ausgewählt



Foto: ARD Begeho/2019 Sommerhaus Filmproduktion GmbH, La Stala Entertainment GmbH/NETFILM Filmproduktion GmbH und Co KG / Warner Bros. Entertainment GmbH/Federic Battei

## Berührendes Drama über Nazi-Zeit

Berlin 1933: Für die neunjährige Anna Kemper (Riva Krymalowski) endet die Unbeschwertheit ihrer Kindheit durch Hitlers Machtergreifung. Ihr Vater Arthur steht als jüdischer Intellektueller und überzeugter Demokrat auf den Verhaftungslisten der Nazis. Bei ihrer Flucht in die Schweiz kann die Familie nur wenig Gepäck mitnehmen. Ausgerechnet Annas Lieblingsspielzeug, ein rosa Kaninchen, bleibt zurück. Nicht nur dieser Verlust macht den Neuanfang in der Fremde schwer. Das Drama „**Als Hitler das rosa Kaninchen stahl**“ (ARD, 25.12., 20.15 Uhr) erzählt die Flucht einer jüdischen Familie vor dem Holocaust aus der Sicht eines Kindes.

### Medien lokal

- ▼ **Radio Charivari Regensburg:**  
Sonntagssendung 7-9 Uhr.  
Werktags 5.15 Uhr: „Gedanken zum Tag“.
- ▼ **Radio RAMASURI Weiden:**  
Sonntagssendung 7-9 Uhr.  
Montag bis Samstag 5.58 Uhr:  
„Gedanken zum Tag“.
- ▼ **Radio TRAUENITZ Landshut:**  
Sonntagssendung 8-9 Uhr.  
Sonntag 8.30 Uhr: „Gedanken zum Tag“.
- ▼ **Radio AWN Straubing:**  
Sonntagssendung 8-9 Uhr.  
Montag bis Freitag 6.57 und 7.57  
Uhr: „Gedanken zum Tag“.
- ▼ **UNSER RADIO Deggendorf:**  
An den Sonn- und Feiertagen  
8.30-11 Uhr: „Treffpunkt Kirche“.  
Montag bis Freitag 5.57 und 19.57  
Uhr: „Gedanken zum Tag“.
- ▼ **RADIO GALAXY**  
(digitales Jugendprogramm):  
Sonntagssendung 10-12 Uhr.
- ▼ **TVA Fernsehen für Ostbayern**  
Jeden ersten Sonntag im Monat  
um 18.15, 20.15 und 22.15 Uhr:  
„Horizonte ... unterwegs in Kirche  
und Gesellschaft“.  
Auf Satellit TVA-OTV von 18-19,  
21-22 und 23-0 Uhr und dann alle  
zwei Stunden.  
24 Stunden im analogen und digita-  
len Kabel.  
Livestream: [www.tvaktuell.com](http://www.tvaktuell.com).



## Zwischen Macht und Ohnmacht

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine fordert Papst Franziskus nahezu täglich das sofortige Ende dieses brutalen Kriegs. Die vaticanische Diplomatie bemüht sich intensiv, Gesprächskanäle offenzuhalten, und Franziskus lotet in zahlreichen Begegnungen mit Politikern aus aller Welt die Chancen für einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen aus. Die Sendung „**Stationen**“ (BR, 28.12., 19 Uhr) analysiert die Friedensbemühungen des Papstes, beleuchtet das schwierige Verhältnis des Vatikans zur russischen Orthodoxie und schaut zurück auf die Rolle der Päpste als Friedensstifter.

Foto: KNA

### SAMSTAG 17.12.

- ▼ **Fernsehen**
- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Josef in Weiden.
- ☉ 20.15 **ARD: Das Wunder von Kapstadt.** Drama über die weltweit erste Herztransplantation an einem Menschen.
- ▼ **Radio**
- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Maria-Anna Immerz.
- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Das Feature.** Das letzte Register. Gedanken des Organisten Matthias Körner im letzten Jahr seines Berufslebens.

### SONNTAG 18.12.

- ▼ **Fernsehen**
- ☉ 9.00 **ZDF: 37 Grad Leben.** Warum glaubst du? Die Schuld.
- 9.30 **BR: Alte Synagogen, neu belebt.** Doku.
- 10.00 **K-TV: Pontifikalamt** zur Kirchweihe mit Bischof Bertram Meier aus Lagerlechfeld, Bistum Augsburg.
- 19.40 **3sat: Schätze der Welt, Erbe der Menschheit.** Zwei ungleiche Geschwister. Die Klöster Haghpap und Sanahin in Armenien.
- ▼ **Radio**
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** „Ich warte sehnsüchtig auf unser Wiedersehen!“ Kriegsgefangene und ihre Briefe an die Liebsten daheim.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Maria – Sinnbild des Gottvertrauens. Die Mutter Jesu in anderen Glaubenstraditionen.
- 10.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Stadtpfarrkirche St. Blasius in Fulda. Zelebrant: Stadtpfarrer Stefan Buß.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Susanne Bauer, München.

### MONTAG 19.12.

- ▼ **Fernsehen**
- ☉ 20.15 **Arte: Der Leopard.** Sizilien im 19. Jahrhundert: Der Fürst Don Fabrizio stellt sich auf die Seite des Freiheitskämpfers und Volkshelden Garibaldi. Verfilmung des Romans von Giuseppe Tomasi di Lampedusa, It/F 1963.
- ▼ **Radio**
- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Nehmen ist seliger als geben ...? Warum wir lieber schenken als empfangen.

### DIENSTAG 20.12.

- ▼ **Fernsehen**
- 19.40 **Arte: Der Geschmack des Glücks.** Der alleinerziehende Iraner Amir Akbari flieht mit seiner dreijährigen Tochter quer durch Europa. Doku.
- 20.15 **RTL: Das Haus der Träume.** In der Hoffnung auf ein besseres Leben geht Vicky 1928 nach Berlin. Historienserie. Fortsetzung am Mittwoch.
- ▼ **Radio**
- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Guido Erbrich, Biederitz. Täglich bis einschließlich Samstag, 24. Dezember.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Breaking the law. Wie alltägliche Regelverstöße die Gesellschaft zusammenhalten.

### MITTWOCH 21.12.

- ▼ **Fernsehen**
- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Schenken? Geschenk!
- 20.15 **RTL 2: Liebe braucht keine Ferien.** Amanda in Los Angeles und Iris in London haben Liebeskummer – und tauschen via Internet für die Weihnachtsferien ihre Häuser. Liebeskomödie.
- ☉ 22.50 **ARD: Echtes Leben.** Muss ich meine Eltern pflegen?
- ▼ **Radio**
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Vom Schatten Gottes. Ein Gespräch über den Glauben.

### DONNERSTAG 22.12.

- ▼ **Fernsehen**
- 19.40 **Arte: Chaos auf der Schiene.** Die Deutsche Bahn und die Verspätungen. Reportage.
- ▼ **Radio**
- 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Lichter der Sehnsucht und der Liebe. Sternsymbole in der Musik.

### FREITAG 23.12.

- ▼ **Fernsehen**
- ☉ 19.40 **Arte: Eine Nonne kehrt zurück.** Christen in der Türkei. Reportage.
- ☉ 20.15 **ARD: Der kleine Lord.** Der Earl of Dorincourt holt seinen Enkel von Amerika nach England, um ihn standesgemäß zu erziehen. Drama.
- ▼ **Radio**
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** „Sieh einmal, hier steht er ...“ Der Struwwelpeter – eine Bilderbuchkarriere.
- ☉: Videotext mit Untertiteln

## SAMSTAG 24.12.

## ▼ Fernsehen

- 18.45 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Kappl in der Oberpfalz.  
 20.15 **3sat: Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium.** Konzert.  
 19.30 **BR: Heilige Nacht in Rom.** Christmette mit Papst Franziskus.  
 23.35 **ARD: Christmette** aus dem Freiburger Mariendom.

## ▼ Radio

- 22.00 **BR1: Christmette** aus der Pfarrkirche St. Anton in Passau.  
 Zelebrant: Domkapitular Anton Spreitzer.

## SONNTAG 25.12.

## ▼ Fernsehen

- 10.45 **ZDF: Katholischer Weihnachtsgottesdienst** aus dem Dom St. Nikolaus in Feldkirch (Österreich). Zelebrant: Bischof Benno Elbs.  
 12.00 **ZDF: Urbi et Orbi.** Segen und Ansprache von Papst Franziskus.  
 19.15 **BR: Unter unserem Himmel.** Tief im Fels – Überleben am Untersberg.

## ▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Biblische Familienaufstellung. Vom Heiligen Ideal zur einfachen Kleinfamilie und zurück.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Weihnachten wird nach dem Fest entschieden.  
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Marienbasilika in Kevelaer.  
 Zelebrant: Wallfahrtsrektor Gregor Kauling.  
 12.00 **BR1: Urbi et Orbi.** Segen und Ansprache von Papst Franziskus.

## MONTAG 26.12.

## ▼ Fernsehen

- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Würzburger Dom.  
 20.15 **ARD: Mord unter Misteln.** Weihnachts-„Tatort“ aus München.

## ▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** „Und das Wort ist Fleisch geworden.“ Die Weihnachtsbotschaft des Johannes-Prologs.  
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Das Geheimnis der Bäume. Eine interreligiöse Betrachtung.  
 8.35 **Deutschlandfunk: Tag für Tag.** Gott als Schlüssel der Glückseligkeit. Wolfgang Amadeus Mozart und die geistliche Musik.  
 10.05 **BR1: Hochamt** aus St. Augustinus in München mit Pfarrer Björn Wagner.

## DIENSTAG 27.12.

## ▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: Neuland.** Als ihre Schwester verschwindet, wird Soldatin Karen von einem Einsatz nach Hause gerufen, um sich ihrer Nichten anzunehmen. Doch Karen ist suchtkrank. Dramaserie. Fortsetzung am Mittwoch.

## ▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Michael Müller, Hünfeld. Täglich bis einschließlich Samstag, 31. Dezember.  
 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Ihre Angst spielt hier keine Rolle. Wie Familiengerichte den Schutz von Frauen aushebeln.

## MITTWOCH 28.12.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Riesending – Jede Stunde zählt.** Als in der Riesendinghöhle bei Berchtesgaden ein Höhlenforscher verunglückt, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Spielfilm.

## ▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Tod oder Taufe. Von Trauma und Gegenwart der Juden in Spanien.

## DONNERSTAG 29.12.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Eine Kur für Karlsbad.** Wenn der Rubel nicht mehr rollt. Doku.

## ▼ Radio

- 11.05 **BR2: Radio Revue.** Der Rabbi und der Arzt. Leo Baeck und Viktor Frankl: Seelsorge im KZ. Wiederholung um 18.05 Uhr.  
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Deutschland kracht um Mitternacht. Ein Abgesang auf das Silvesterfeuerwerk.

## FREITAG 30.12.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 **Vox: Titanic.** Die 17-jährige Rose stammt aus der Oberschicht Philadelphias. An Bord der Titanic verliebt sie sich in den mittellosen Maler Jack. Liebesdrama mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio, USA 1997.

## ▼ Radio

- 11.05 **BR2: Radio Revue.** Ei-mal um die Welt. Was unser Konsum mit dem Welthunger zu tun hat. Wiederholung um 18.05 Uhr.

👁️: Videotext mit Untertiteln

# Kraft und Mut spenden

„Plötzlich war unser gewohntes Leben weg, unsere Pläne, Träume, Hoffnungen. Wochenlange Klinikaufenthalte, Schmerzen, Isolation, Angst. Psychisch aber auch organisatorisch und finanziell war das ein Riesen-Kraftakt, den wir ohne professionelle Hilfe nicht geschafft hätten.“ So beschreibt Annas Mutter die Situation im Rückblick.

Vor drei Jahren bekam die heute Zwölfjährige die Diagnose ‚Ewing-Sarkom‘, ein bösartiger Knochentumor. Anna gehört zu den mittlerweile etwa 80 Prozent, die eine Krebserkrankung im Kindesalter dank der guten Versorgung überleben. Aber auch, wenn die Heilungschancen hoch sind, ist krebsfrei nicht gleichbedeutend mit gesund. Häufig sind Lebensqualität und soziale Teilhabe durch die körperlichen, seelischen und kognitiven Folgen der Erkrankung und aggressiven Therapien stark belastet. Die Kinder und auch ihre Familien brauchen oft eine langfristige psychosoziale Nachsorge.

„Es ist so heilsam, sich mit anderen Eltern auszutauschen, die Vergleichbares erlebt haben“, sagt Annas Mutter, die regelmäßig die Gesprächsgruppe von KONA, der Nachsorgestelle der Initiative krebskranke Kinder München e.V., besucht.

Die Initiative sieht ihre Aufgabe darin, Kraft und Mut zu spenden. Die Palette an Hilfsmaßnahmen für die jungen Pa-



▲ *Weihnachten auf der Kinderkrebsstation. Die Diagnose ist ein Schock und belastet die ganze Familie.* Foto: IKK

tienten und ihre Angehörigen ist groß. Sie reicht von finanzieller Unterstützung für bedürftige Familien, der Bezahlung von zusätzlichem Personal und Ausstattung auf der Kinderkrebsstation über das Ermöglichen von Auszeiten bis hin zu Übernachtungsmöglichkeiten in Kliniknähe sowie umfangreiche Nachsorgeangebote.

„Wir sind eine Art Geländer zum Festhalten“, beschreibt eine Mitarbeiterin die Arbeit des Vereins. Um dies auch in Zukunft leisten zu können, ist die Initiative krebskranke Kinder München e.V. auf Spenden angewiesen.

## Internet

[www.krebs-bei-kindern.de](http://www.krebs-bei-kindern.de)



Ihr Testament schenkt  
**ZUKUNFT,**  
 manchmal sogar Leben!

Mehr Lebensqualität und Chancen für  
 krebskranke Kinder durch Ihre Nachlassspende!

Initiative krebskranke Kinder München e.V.  
 HypoVereinsbank München  
 IBAN: DE83 7002 0270 0002 4400 40

Tel. 089 – 954 59 24 80  
 buero@krebs-bei-kindern.de  
 krebs-bei-kindern.de

Wenn Sie uns kennenlernen möchten,  
 rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie!



Ihr Gewinn



52 Portionen Hoffnung

Manchmal scheint es, als könne man sich der Masse an schlechten Nachrichten nicht mehr entziehen. Doch wer genau hinschaut, stellt fest, dass gute Nachrichten gar nicht so selten sind – oft sind es kleine Gesten und überraschende Fakten.

Als die Corona-Pandemie Thema Nummer eins war, beschloss der Trickfilmer und Illustrator Martin Smatana, das Gute, das jeden Tag passiert, ins Rampenlicht zu rücken: Er sammelte Meldungen aus den Medien und gestaltete dazu liebevolle Bilder mit ausrangierten Kleidungsstücken. Zunächst munterte er damit Woche für Woche seinen Freundeskreis auf. Schließlich entstand aus 52 gesammelten Begebenheiten das Geschenkbuch „Ein Jahr voller guter Nachrichten“ (Pattloch Verlag).

Wir verlosen drei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg  
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:  
28. Dezember

Über das Wissenspuzzle aus Heft Nr. 48 freuen sich:

Michael Debler,  
86647 Buttenwiesen,  
Konrad Götzfried,  
93057 Regensburg,  
Reinhard Triebenbacher,  
86565 Gachenbach.

Herzlichen Glückwunsch!  
Die Gewinner aus Heft Nr. 49 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

bewahren, pflegen	biblicher Ort	pazifischer US-Besitz	Wortteil: Boden		Kreuz-inschrift	englisch: Woche		englisch: jenes	türkische Industriestadt		7-tägiges jüdisches Fest	
					Vorname der span. Königin						1	
Kater im Roman					Leid				österr. Ort in Tirol		ranghoher Himmelsbote	
wurmstichig						Zahnfäule						
Held der Edda		Fundament						Fremdwortteil: vier		Abk.: zu Händen		
französisch: auf								italienisch: drei				Barbie-Partner
Vorname von von Bismarck	Sakramentszeuge											
orientalische Kopfbedeckung			kleine Kirche			biblische Männergestalt	englische Schulstadt	griechischer Buchstabe	poetisch: in Richtung			7
						Gottesbote						Siegelstein
Gartengerät zum Graben			ausgelassene Feier						eigen-sinnig		deshalb (ugs.)	
						Teil eines Dramas		franz. Autor, † (Marquis de ...)				
			Initialen von US-Filmstar Pitt		plötzlicher Hochbetrieb							
griechischer Buchstabe		norddt.: Ruß					deutsche Stadt an der Nordsee					5
Kenner, Fachmann								US-Schauspieler (Sydney)				

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:  
**Weihnachtliche Köstlichkeit**  
Auflösung aus Heft 49: **STREICHHOLZ**

K	V	S	K	L									
A	S	K	E	T	H	E	L	I	U	M			
B	O	H	R	R	A	H	S	A					
A	B	L	A	S	S	G	R	A	Z	I	E		
A	I					T	T	O	R				
L	I					S	N	T					
R	A	A	B			T	V	Y					
L	I					V	I	K	A	R			
M	A	I	S			N	R	E					
N	M	N	A			A	I	R					
C	H	E	R	U	B	B	R	I	C	E			
O	N	M	E	N	U	E	R	O					
K	E	T	Z	E	R	D	T	E	E	R			
T	H	E	R	A	D	E	R	L	D				
E	T	I	S	C	H	D	E	C	K	E			
N	E	U	A	S	A	E	G	O	N				



„Mutter! Kannst du damit denn nicht bis morgen warten?“

Illustrationen:  
Jakoby, Pietrzak/Deike

# Erzählung

## Die Herbergssuche

Wie üblich am Heiligen Abend steht bei den Kindern der Pfarrei auch in diesem Jahr das Krippenspiel auf dem Programm. Zunächst geht es um die Rollenverteilung. Alle sind aufgeregt: Viele Mädchen würden gerne Maria sein. Die Rolle der Engel, Hirten und Josefs ist schnell vergeben. Nur der herzlose Wirt bleibt bis zum Schluss übrig, keiner will ihn spielen.

Vor die Wahl gestellt, der unsympathische Wirt zu sein oder nicht mitspielen zu können, übernimmt schließlich ein Junge seufzend die unbeliebte Rolle. Aber er spielt den Wirt ganz anders als vorgesehen: Er ist zu dem herbergssuchenden Paar Maria und Josef überaus freundlich, einladend und hilfsbereit: Er bittet sie in die Herberge, bewirtet sie und zeigt ihnen ein gemütliches Zimmer. Nach der Auffassung des Jungen sollte das Stück so enden, und er lässt sich nicht davon abbringen.

Erst als ihm bedeutet wird, er habe sich an die Vorlage zu halten, sonst könne er nicht mitspielen, willigt er ein. Wie vorgesehen, weist er bei der Generalprobe das heilige Paar mit den Worten schroff ab: „In meiner Herberge gibt es keinen Platz für euch, verschwindet!“

Der Tag der Aufführung kommt und alle sind gespannt, wie der herzlose Wirt nun diesmal reagieren wird. Und in der Tat, trotz der



Foto: KNA

flehentlichen Bitte von Maria und Josef um eine Unterkunft lehnt der Wirt das Ansinnen barsch ab: „Verschwindet, ich habe keine Unterkunft für euch!“

Doch dann hält er plötzlich ein, überlegt kurz und wendet sich freundlich dem Paar zu: „Aber ein heißes Getränk in dieser Kälte darf ich euch anbieten. Kommt herein – aber dann muss ich euch wegschicken. So verlangt es das Spiel.“

Bei dem Jungen siegte in diesem Moment seine Herzensgüte, sie leuchtete für eine kurze Zeit auf und machte das Stück zu einem weihnachtlichen Aufruf, Maria, Josef und Jesus aufzunehmen, trotz aller Widrigkeiten, und die Mitmenschlichkeit über die Zwänge des Alltags siegen zu lassen. *Text: Alfred Sobel*

### So ist's richtig

Viel zu süß waren die Spitzbuben in Heft Nr. 47: Beim Rezept aus dem Buch „Weihnachten im Vatikan“ machte ein Druckfehler 62,5 Gramm zu 625 Gramm – die zehnfache Menge. Dass ausgerechnet 62,5 Gramm angegeben worden waren, hat wohl mit dem alten Schweizer Maß „Unze“ zu tun: 62,5 Gramm entsprechen zwei Unzen. Wir danken allen aufmerksamen Bäckerinnen für ihre Hinweise!

### Sudoku

7	5	6		4			2
1				5	7	6	3
	3		7	1	6		9
		9	2	7	1	4	
4	8	6	5		3	1	
	7	1				2	9
4	8	7	5			9	3
6			9	4			2
9			1	3	8	6	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 49.

	4	7	2		5			
9	2						4	3
	8	5	3		9			7
7	6	3		1				
				3		8	9	
				2		7	3	
8						3		5
		2	6		4			9
6			1	3				2



©2020 by Kean Features Syndicate, Inc. All rights reserved.

Distr. Bulls



## Hingesehen

Starker Regen hat die bereits angegriffenen Dächer des Apostolischen Palasts im Vatikan weiter beschädigt. Die Zeitung „Messaggero“ berichtete, dass erneut Wasser in die Sala Regia (Königssaal) eingedrungen ist. Das müsse Besorgnis erregen, da schon beim letzten Mal Stuckteile von der Decke gefallen seien, hieß es. Experten befürchteten damals, dass Staunässe auch in darüber liegende, jahrhundertealte Eichenbalken eingedrungen sein könnte. In der Sala Regia hat der Papst in der Vergangenheit hochrangige Persönlichkeiten empfangen (im Bild der Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps 2017). Wegen des Feuchtigkeitsproblems wird der Saal mittlerweile nicht mehr für Audienzen genutzt, sondern restauriert. *Text/Foto: KNA*

## Wirklich wahr

Wildragout mit Apfelrotkohl und Böhmisches Knödeln sowie Rosmarin-Kürbis mit Maronen-Sößchen und Knödeln: Mit diesen Angeboten geht der Berliner Caritas-Foodtruck wieder auf Tour. Erneut gab es dafür 30 000 Euro Starthilfe von Entertainer Frank Zander. Am Nikolaustag überreichte der Sänger den Spendenscheck an die mobile Kantine des Wohlfahrtsverbands für bedürftige Menschen am



Berliner Ostbahnhof. Vom 19. bis 22. Dezember geht Zander mit dem Truck zusammen „on tour“.

Das Bild zeigt (von links) Frank Zander, der Vize-Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken Wolfgang Klose (als heiliger Nikolaus verkleidet), die Berliner Caritas-Direktorin Ulrike Kostka und Caritas-Sprecher Thomas Gleißner.

*Text/Foto: KNA*

## Zahl der Woche

# 3

Prozent der Verbraucher wollen ihren Weihnachtsbaum laut einer Umfrage online bestellen. Im vergangenen, noch von Corona geprägten Jahr seien es acht Prozent gewesen, teilte der Branchenverband Bitkom in Berlin mit. Eine Mehrheit bevorzuge dagegen den traditionellen Einkaufsweg: 57 Prozent der Befragten wollen ihren Christbaum im stationären Handel erwerben, etwa bei einem temporären Verkaufstand, im Baumarkt oder Gartencenter.

Einige nehmen die Sache auch selbst in die Hand, hieß es weiter: 16 Prozent geben an, ihren Baum selbst schlagen zu wollen – bei den Männern 21 Prozent, bei den Frauen zehn Prozent. Vier Prozent aller Befragten nutzen nach eigenen Angaben einen Weihnachtsbaum aus Plastik – und ein knappes Fünftel (19 Prozent) will gar keinen Baum aufstellen. Bitkom Research befragte den Angaben zufolge 1005 Menschen repräsentativ. *KNA*

## Impressum

**Katholische Sonntagszeitung Regensburger Bistumsblatt**

**Herausgeber:** für den Bistumsteil (Seiten I-XVI): S.E. Dr. Rudolf Voderholzer, Bischof von Regensburg für den Mantelteil: Sankt Ulrich Verlag GmbH

### Redaktion Regensburg

Stefan Mohr (Redaktionsleiter) Markus Dettler, Gudrun Wittmann  
Tel. 09 41/5 86 76-0; Fax 09 41/5 86 76-66  
Königsstraße 2, 93047 Regensburg  
E-Mail: sonntagszeitung-regensburg@suv.de

### Verlag und Mantelredaktion

Sankt Ulrich Verlag GmbH  
Henisiusstraße 1  
86152 Augsburg  
Telefon: 08 21/5 02 42-0

www.katholische-sonntagszeitung.de

**Geschäftsführerin:** Ruth Klaus  
**Chefredakteur:** Johannes Müller  
**Chef vom Dienst:** Thorsten Fels  
**Nachrichten:** Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

### Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83  
Gültig ist zur Zeit die Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 1.1.2022.  
Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen.

**Mediadesign:** Gerhard Kinader  
Telefon: 08 21/5 02 42-36

**Druck:** (zugleich Anschrift für Beilagen-Lieferungen) Neue Presse Verlags-GmbH, Druckzentrum Passau, Medienstraße 5a, 94036 Passau



### Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

**Leserservice:** Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

**Bezugspreis:** Vierteljährlich EUR 28,80  
Einzelnummer EUR 2,30  
Bestellungen direkt beim Leserservice. Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

**Bankverbindung:** LIGA Bank eG  
IBAN DE5175090300000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

## Wieder was gelernt

### 1. Einer von Frank Zanders Hits ist „Hier kommt ...“

- A. Kurt
- B. Heinz
- C. Max
- D. Nikolaus

### 2. Für wen richtet er traditionell Weihnachtsessen aus?

- A. Waisenkinder
- B. Senioren
- C. Flüchtlinge
- D. Obdachlose

Lösung: 1 A, 2 D

# Sieben Hoheitstitel für Jesus

O-Antiphone erleben das Kommen des Messias – Vesper vom 17. bis 23. Dezember

Die sieben Tage vor Heiligabend bieten einen liturgischen Schatz, den meist nur die kennen, die das Stundengebet pflegen. Vom 17. bis 23. Dezember wird das Magnifikat in der Vesper von den so genannten O-Antiphonen umrahmt. Diese Verse beginnen mit einer Christus-Anrufung, die eine der großen alttestamentlichen Messias-Verheißungen aufgreift. Schwester Christiane Rath († 2020) von der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard im Rheingau hat sich dem Mysterium Gottes durch die Betrachtung dieser sieben Hoheitstitel angenähert:

## 17. Dezember: O Sapientia

*O Weisheit, hervorgegangen aus dem Mund des Höchsten – die Welt umspannt du von einem Ende zum andern, in Kraft und Milde ordnest du alles: Komm und offenbare uns den Weg der Weisheit und Einsicht.*

Die Weisheit wird im Neuen Testament auf Christus übertragen. „Gott hat Christus für uns zur Weisheit gemacht, damit wir in ihm ihre Schätze finden“ (Kol 2,3). Von diesem Christus wird gesagt, er herrsche in Kraft und Milde. Ist das für uns nicht vielfach ein Gegensatz? Da ist einer, der sich durchsetzen kann, und da ist der andere in Milde. Bei Christus fällt beides zusammen. Er herrscht mit zarter Kraft und starker Milde. So ordnet er alles. Alles bekommt bei ihm Maß und Mitte. Maß heißt nicht Mittelmaß, sondern in der Mitte des Wesens ruhen.

## 18. Dezember: O Adonai

*Herr und Führer des Hauses Israel – im flammenden Dornbusch bist du Mose erschienen und hast ihm auf dem Berg das Gesetz gegeben: Komm und befreie uns mit deinem starken Arm.*

Adonai – der Gottesname ist dem Volk Israel heilig: Gott ist der Unaussprechliche. Gott, der ganz Andere, zu dem vom Menschen her kein Zugang möglich ist, hat sich offenbart als Herr des Kosmos, als Herr der Geschichte. Er führt uns durch alle Höhen und Tiefen, durch alle Schmerzen und Verlassenheiten. Weihnachten bedeutet, dieser Gott, der die Herrschaft über Zeit und Geschichte hat, wird Mensch. Wo Gott erscheint, da brennt der Dornbusch, da ist Feuer und Brand. Wo Gott kommt, da kann sich ein Leben mit einem Schlag verändern, da setzt er neue Maßstäbe. Er bietet uns seinen Bund an, sagt Ja zu uns. Und so dürfen wir auch Ja sagen zu ihm.



## 19. Dezember: O Radix Jesse

*O Spross aus der Wurzel Jesse, gesetzt zum Zeichen für die Völker – vor dir verstummen die Herrscher der Erde, dich flehen an die Völker: Komm und errette uns, erhebe dich, säume nicht länger.*

Christus, der Wurzelstock – die Wurzel ist Symbol des Urgrunds, aus dem alles Sein und Wachsen hervorkommt. Das heißt glauben: verwurzelt sein in Ihm; hier findet der Mensch seine Identität. In Christus, dem Wurzelstock aus dem Urgrund Gottes. Wurzeln schlagen, das ist ein Lebensprogramm. Christus ist uns gesetzt zum Zeichen, er ist das Signal, das uns aufrütteln will aus unserer Schläfrigkeit. Advent fordert Entscheidung, ob wir uns dem Signal stellen wollen. Nicht aus eigener Kraft können wir uns entscheiden; wir müssen Gott bitten, dass er es in uns wirkt. Wir dürfen ihn geradezu „unverschämt“ bedrängen, in viermaligem Ruf: „Komm, errette uns, erhebe dich, säume nicht länger.“ Die Sehnsucht nach ihm kennt keine Grenze. Gott will gebeten werden, Gott will mit unbändigem Glauben, mit einer unbändigen Hoffnung bedrängt werden.

## 20. Dezember: O Clavis David

*O Schlüssel Davids, Zepter des Hauses Israel – du öffnest, und niemand kann schließen, du schließt, und keine Macht vermag zu öffnen: Komm und öffne den Kerker der Finsternis und die Fesseln des Todes!*

Schlüssel, ein Zeichen der Verfügungsgewalt. Wer den Schlüssel besitzt, kann Eintritt gewähren oder verwehren. Wer den Schlüssel besitzt, der trägt die Verantwortung. Wem das Zepter verliehen wurde, dem ist alle Macht gegeben. „Komm und öffne den Kerker der Finsternis und die Fesseln des Todes.“ – Dies

ist die erschütterndste Adventsbitte. Es geht um die Existenzfrage unseres Lebens. Jeder kann sich in dieser Bitte wiederfinden. Auch wir sind im Kerker der Finsternis, in der Nacht unserer Seele. Für jeden Menschen gibt es Zeiten, in denen er durch das Dunkel wie durch einen Tunnel gehen muss. Wir kennen die Fragen, die kein Mensch uns beantworten kann, die Zweifel, die an unserem Herzen nagen, die innere Zerrissenheit, die Einsamkeit und die quälende Suche nach dem Willen Gottes für uns.

## 21. Dezember: O Oriens

*O Morgenstern, Glanz des unverbreiteten Lichtes, der Gerechtigkeit strahlende Sonne: Komm und erleuchte die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.*

Der Morgenstern ist Symbol der Hoffnung: Klar und funkelnd geht er auf, durchbricht das Dunkel der Nacht und kündigt die aufgehende Sonne an, Weihnachten, den Morgen Christi. Von ihm geht Glanz aus, strahlendes Licht, Helligkeit, ganz rein, ohne jede Versehrtheit. Der Morgenstern wächst an zur strahlenden Sonne, immer heller leuchtet der Tag: Leben, Licht, Wärme, Freude, das ist Christus für die Welt des Glaubens. Er ist das Licht, das neue Verhältnisse schafft. Er allein kann uns retten aus den Schatten des Todes, aus Erfahrungen des Scheiterns, des Älterwerdens, der Todesahnung, der Sorgen und Nöte.

## 22. Dezember: O Rex Gentium

*O König aller Völker, ihre Erwartung und Sehnsucht; Schlussstein, der die Gegensätze eint: Komm und errette*

*den Menschen, den du aus Erde gebildet hast!*

Wir tun uns heute schwer mit der Vorstellung des Königtums Christi. Zu schnell verbinden wir sie in einem Jahrhundert der Diktatoren mit Gewaltherrschaft, Macht und Ohnmacht. Für Israel verknüpft sich mit dem Bild des Königs anderes: Der König ist der Diener des Bundesgottes, der mit der Wahrung der Gottesordnung Beauftragte. Nicht Feldherrentalent oder staatsmännische Begabung, auch nicht innerpolitische Machtbefugnisse schaffen den König, sondern sein persönlicher Ausweis als der mit göttlicher Kraft Erfüllte. Christus ist der von Gott eingesetzte Lenker der Völker, der Friedensfürst. Er ist der Schlussstein, der den ganzen Bau zusammenhält. Aber er ist auch der Stein des Anstoßes. Die Begegnung mit Christus stellt in die Entscheidung. Es geht um nichts Geringeres als um Gewinn oder Verlust des Lebens.

## 23. Dezember: O Emmanuel

*Gott mit uns, unser König und Lehrer, du Hoffnung und Heiland der Völker: Komm, eile und schaffe uns Hilfe, du unser Herr und unser Gott!*

Die letzte O-Antiphon fasst noch einmal zusammen, was in den vergangenen Tagen besungen wurde. Alles hat sich gesteigert und drängt hin auf den morgigen Tag: Heute sollt ihr wissen, dass der Herr kommt, und morgen sollt ihr seine Herrlichkeit schauen. O Emmanuel – Du, der du mit uns bist, der du mit uns warst, der du kommst. Das ist ein Glaubensbekenntnis, nicht eine neutrale Aussage über Gott. Emmanuel, das ist ein Name ganz großen Vertrauens. Dieser Gott ist unsere einzige Hoffnung in allen Hoffnungslosigkeiten unserer Tage. Er ist der Heiland, der uns Heilung bringt.



„O Clavis David“: Die vierte der sieben O-Antiphonen, dargestellt auf einem kunstvoll verzierten Anhänger aus der Werkstätte Chlada. Das obere Foto zeigt die Antiphon vom 19. Dezember: „O Radix Jesse“.

Fotos: Krünes



Wer die Werke Gottes weise untersucht, wird schnell entdecken, was als nächstes zu tun ist. Thomas Becket

## DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

### Sonntag, 18. Dezember Vierter Adventssonntag

*Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben. (Jes 7,14)*

Wie wichtig sind doch Zeichen! Zeichen erinnern, bauen Brücken und versichern uns. Hier übertrifft Gott alles bisher Dagewesene: Der Herr schenkt uns ein lebendiges, bleibendes Zeichen. Sein Name müsste uns ins Herz treffen: Gott mit dir, mit uns!

### Montag, 19. Dezember Der Gottesmann ist zu mir gekommen; er sah aus, wie der Engel Gottes aussieht. (Ri 13,6)

Wie viele Engel sehen wir wohl in den Tagen des Advent? Figürlich, lieblich und unzählbar. Im Vers geht es um Begegnung, Gottesbegegnung, Heilsbegegnung. Unser Leben ist die Summe unserer Begegnungen. Und die Wirklichkeit Gottes ist oft leise.

### Dienstag, 20. Dezember Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. (Lk 1,28)

Maria begegnet dem Himmlischen. Maria, die in ihrer Tradition verwurzelte junge Frau. Nun empfängt sie eine noch ganz andere Dimension. Durch diese Gottesbegegnung ranken ihre Wurzeln bildlich gesprochen bis in den Himmel. Wurzeln im Himmel haben – das sei allen gegeben!

### Mittwoch, 21. Dezember Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt. (Zef 3,17)

Weihnachten, die Gott geweihte Nacht, spitzt sich zu, kommt näher. Gott tritt in Jesus Christus in unsere Geschichte ein. Er ist schon in unserer Mitte, Er wird sich immer neu ereignen. Es ist Gottes größtes Wagnis der Verwundbarkeit und Liebe zu uns.

### Donnerstag, 22. Dezember Und sie beteten dort den Herrn an. (1Sam 1,28)

Hanna hat ihre ganz eigene Lebens- und Gottesgeschichte. Wir hatten unseren ganz eigenen Weg durch den Advent. Jetzt zählt nur noch eines: den Herrn anbeten, ihm von Herzen nahe sein, ob wie Hanna in Schilo oder wir an unserem Ort. Es gilt, auf die Menschwerdung Gottes hinzubeten, ihn im Blick zu haben.

### Freitag, 23. Dezember Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. (Mal 3,1)

Das Buch Maleachi, das letzte des Alten Testaments, knüpft mit seinem Versprechen eines besonderen Boten direkt an den Stammbaum Jesu im Matthäusevangelium an. Jesus ist der Gottessohn und Menschenbruder, der sich unter uns Menschen verwurzelt. Näher geht es nicht, heilvoller geht es nicht, göttlicher geht es nicht.

### Samstag, 24. Dezember Heiliger Abend Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. (Lk 2,12)

Das tiefste Gotteszeichen überhaupt: Christus, der Heiland, liegt als kleines Baby inmitten ärmlichster Verhältnisse. Doch was ist lebendiger als ein Neugeborenes? Am Rand der Gesellschaft wird er geboren. Gott macht klar: Der Rand ist die Mitte.

### Sonntag, 25. Dezember Weihnachten – Geburt des Herrn In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Welt. (Joh 1,4)

Hier spricht die Bibel von Gott und Jesus, wesensgleich und in Gemeinschaft mit

der Geistkraft. In diesem Jesus ist Gottes Leben und Liebe wirkmächtig, Gottes Licht für uns. Das ist die Demut Gottes, eines „heruntergekommenen“ Gottes.

### Montag, 26. Dezember Zweiter Weihnachtstag Hl. Stephanus Und Stephanus rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschenohn zur Rechten Gottes stehen. (Apg 7,56)

Menschwerdung meint, immer neu auf Jesus zu schauen. Mit der Geburt Jesu hat Gott auf der Erde Wurzeln geschlagen. Stephanus wird der Durchblick auf den göttlichen, himmlischen Jesus Christus geschenkt. Beide Blickwechsel rahmen unser Leben.

### Dienstag, 27. Dezember Hl. Johannes Das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkünden euch das ewige Leben. (1Joh 1,2)

In der geweihten Nacht wird Christus geboren. Alle, die es erlebt haben, erzählen davon, werden zu Vermittlern des Glaubens. Die Hirten anders als die Weisen, Stephanus anders als der Apostel Johannes. Alle vermitteln das Leben, ein Leben, das bleiben wird – ewig.

### Mittwoch, 28. Dezember Unschuldige Kinder Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm. (1Joh 1,5)

Manchmal gibt es auch das Halbdunkel in uns. Menschlich. Der Herr wird uns als der uns so unglaublich Nahe und doch so Andere beschrieben. In dunkler Nacht geboren, ist er doch das Licht, das erhellt. Gott will nicht ohne uns sein. Er will weihnachtliches Licht in unseren Herzen sein.

### Donnerstag, 29. Dezember Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das

Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. (Lk 2,29ff)

Da hat sich jemand sattgesehen. Lebens-satt, ja, aber kann man sich gott-satt-sehen? Das Leben des Simeon erfüllt sich, ist jetzt ganz ausgefüllt mit diesem göttlichen Kind. Gott ist nicht nur der Schöpfer und Erhalter alles Lebendigen, er ist auch der Vollender. In ihm ist unser Leben zutiefst angesehen.

### Freitag, 30. Dezember Heilige Familie Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn. (Mt 2,13)

Die junge Familie kommt nicht zur Ruhe. Menschwerdung ist weder einfach noch planbar. Immer wieder zeigt sich der Herr, verborgen und doch wegweisend, ja lebensrettend. Möge der Herr auch uns erscheinen, in den vielen kleinen Lichtern auf unserem Lebensweg!

### Samstag, 31. Dezember Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und ihr alle wisst es. (1Joh 2,20)

Erinnerung kann helfen und heilen. Der Bibelvers will uns am letzten Tag des Kalenderjahres an unsere Gotteskindschaft erinnern und zugleich eine Tür öffnen. Gottes Licht, Gottes Heiligkeit und sein Segen, das heißt: Gottes Gut-Sein, begleiten uns. Immer.



Schwester Maria Magdalena Jardin ist Franziskanerin und lebt im Gästekloster „Haus Damiano“ in Kiel. Ihre Hauptaufgabe liegt dort in der geistlichen und wertorientierten Begleitung.